1892. **No. 237.**

Sonntag, 9. Oktober. 67. Jahrgang.

Der Gesellige.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf

Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." **Telegr.-Adr.:** „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter' Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning, F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfr. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Fürst Bismarck und die Militärvorlage.

Der Schriftsteller Maximilian Harden, der neulich in Barzin beim Fürsten Bismarck war, schreibt in der „Zukunft":

Als nach den Februarwahlen von 1890, die unter der Nachwirkung der Arbeiterschutzkonferenz und unter der Vorwirkung des ablaufenden Sozialistengesetzes der bisherigen Opposition, dem Freisinn und der Sozialdemokratie, so reichlichen Vortheil brachten, dem Fürsten Bismarck der Gedanke sich aufdrängte, seine Dienste könnten als unbequem und entbehrlich betrachtet werden, und als er dieser Auffassung ehrerbietige Worte lieh, da wurde ihm von seinem Herrn erwidert, er möchte wenigstens noch mit seinem Ansehen die Erhöhung des Militäretats im Reichstage vertreten. Die Absicht dieser Erhöhung bestand also damals schon. Zur Ablehnung dieses Wunsches bestimmte den Fürsten zunächst der Umstand, daß von manchen Stellen aus geflissentlich in der Oeffentlichkeit verbreitet wurde, der leitende Staatsmann sei auf dem Rückzug begriffen. Um im Parlament einen schweren Militärkampf siegreich durchfechten zu können, wie er es in der Konfliktzeit gethan, dazu bedurfte Bismarck seines ungeschmälerten Prestige und schon damals war ja das Wort gefallen, selbst Friedrich den Zweiten hätte die Geschichte nicht den Großen genannt, wenn er neben sich einen übermächtigen Minister gefunden hätte. Es gab eben in einzelnen Reichsämtern Leute, die dem verhaßten Fürsten eine militärisch-parlamentarische Niederlage wünschten, um ihn bei der Gelegenheit ruhmlos aus dem Wege zu räumen.

Für die Vertretung der zweijährigen Dienstzeit wäre Fürst Bismarck auch unter anderen Umständen nicht zu haben gewesen, denn eine Erhöhung der Präsenzstärke scheint ihm dafür kein genügendes Aequivalent. Das deutsche Heer hat sich im Kriege gegen Frankreich so gut bewährt wie nie zuvor in der Geschichte ein Heer von ähnlicher Stärke. Ob dieser Armee noch weitere 100000 Mann angegliedert werden, ob sie in ihrer jetzigen Verfassung verharrt, das ist ihm eine Frage von immerhin erst untergeordneter Bedeutung; die Hauptsache ist, daß an der Qualität des Materials nichts geändert wird, und alle Troupiers, die den letzten Feldzug mitgemacht haben, stimmen darin überein, daß unsere Stärke in den gedienten Leuten des dritten Jahrganges und in deren anerzogener Tüchtigkeit lag. Der Versuch, die Dienstzeit abzukürzen und den dritten Jahrgang nur noch als eine Art von Strafkolonie gelten zu lassen, hätte in Bismarck stets einen entschiedenen Gegner gefunden.

Der Artikel der „Zukunft" schließt:

Die Militärvorlage ist unpopulär und sie wird an Popularität schwerlich gewinnen, wenn man erfährt, daß Fürst Bismarck jedes Experimentiren mit unserem in Schlachten erprobten Heer nicht günstiger betrachtet als die Versuche eines neugierigen Kindes, das an der blanken Weihnachtsuhr so lange herumbohrt, bis sie entzwei ist.

Der Prozeß gegen den Berliner Bankier Hugo Löwy

hat damit geendigt, daß der Angeklagte wegen einfachen Bankerutts, Betruges in zwei Fällen und Unterschlagung in fünf Fällen verurtheilt wurde zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängniß unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft, ferner zu 2000 Mk. Geldbuße und wegen eines Steuervergehens zu 576 Mk. Geldbuße.

Der „Fall Löwy" ist „typisch", der Staatsanwalt Dr. Benedix verlas in seiner Rede einige schriftlich von ihm aufgesetzte Worte, folgenden Inhalts. „Der Angeklagte sei typisch verantwortlich für eine abweichende Richtung in dem Handelsgewerbe, die darauf ausgeht, die etwas dehnbaren handelsgesetzlichen Bestimmungen dazu zu benutzen, um ein System herzustellen, dem Bankier eine privilegirte Sonderstellung zu verschaffen, nach welcher derselbe nur Rechte und keine Pflichten hätte, was auf den Gimpelfang und die Aussaugung Unverständiger hinauslaufen würde."

Der Staatsanwalt hatte in seiner Rede das Handeln des Bankiers Löwy perfide, infam und ehrlos genannt. Er sagte:

Löwy gehört zu den Leuten, die überall verstehen, sich aus nichts herauszuarbeiten, und die entweder Feldmarschall oder Räuberhauptmann werden. Er hat das letztere gewählt. Die Geschäftsbedingungen Löwys sind, unparteiisch betrachtet, halsabschneiderische, denn sie knebeln einfach die Kunden, welche sich in die Hände des Bankiers begeben. „Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Haus oder Alles, was sein ist!" Gegen dieses Gebot hat sich Löwy in arger Weise versündigt, denn er hat nur darauf gesonnen, an sich zu raffen, was er erlangen konnte, ganz gleichgültig, ob es sich um das Geld eines unkundigen Provinzialen oder die Ersparnisse einer armen Wittwe handelte.

Löwy ist nicht als Gewohnheitsverbrecher anzusehen, sondern den Gerichten gegenüber als Neuling. Es giebt manche Lebewesen, die, selbst wenn sie von einer Kirchthurmspitze herabfallen, unten immer wieder auf die Beine kommen. Löwy gehört auch zu dieser Art. Ich hoffe, eine spätere Verhandlung wird Gelegenheit geben, seinen Lebenslauf und seine Schicksale zu verfolgen — selbst bis nach Bosnien hinein. Ueberall ist es ihm gelungen, sich aus nichts herauszuarbeiten und in gewissen Kreisen der Geschäftswelt eine bedeutende Rolle zu spielen. Wo er gewesen ist, ist er immer mit unangenehmem Beigeschmack von dannen gezogen: als er in Wien abgewirthschaftet hatte, ging er nach Paris, als er dort nicht mehr bleiben konnte, kam er nach Berlin; aber ich hoffe, daß ihm auf recht lange Zeit die Möglichkeit genommen werden wird, sein Finanzgenie weiter zu entfalten.

Die Hoffnung des Staatsanwalts ist nicht in Erfüllung gegangen. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Friedmann meinte: Was der Staatsanwalt über das Vorleben des Angeklagten gesagt, sei vor Gericht nicht erwiesen, also völlig „unsubstanziirt" und existire für den Gerichtshof nicht. Löwy dürfe nicht leiden für eine Auffassung, welche in Bankierkreisen sehr viele theilen, daß nämlich die ihm zum Spekuliren übergebenen Papiere mit seinem eigenen Besitz zusammengelegt werden dürfen. Vielleicht komme ein Mal ein Gesetz zu Stande, welches das verbiete. Noch aber bestehe das Gesetz nicht; Pläne auf einen Angeklagten vorwirken zu lassen, gehe nicht an.

Die Strafkammer lehnte denn auch schließlich den Antrag des Staatsanwalts, sich in Sachen des Bankerutts für unzuständig zu erklären, ab, da der Angeklagte nach Ansicht des Gerichtshofes nicht hinreichend verdächtig erscheine, zum Nachtheile der Gläubiger Vermögensstücke, insonderheit 94000 Mk., bei Seite geschafft zu haben. Auch sonst hielt der Gerichtshof die Kriterien des betrügerischen Bankerutts nicht für vorliegend und fällte das obenangeführte milde Urtheil.

Der Prozeß Hugo Löwy wird voraussichtlich und hoffentlich den mit der Leitung der Börsenenquête betrauten Persönlichkeiten als unschätzbares Material im ernsthaften Sinne des Wortes dienen. Was bisher von den Ergebnissen jener Ermittelung verlautet hat, geht dahin, daß überwiegend eine Reform des Börsenwesens im Allgemeinen weder als nothwendig noch als durchführbar bezeichnet worden ist. Der Fall Löwy widerspricht dieser Auffassung nicht geradezu, die Börse als solche hatte mit Herrn Löwy nichts zu schaffen, sie hat ihn „ausgespieen", wie der Staatsanwalt sich ausdrückte. Der vielbekannte Inhaber der „Kommandit-Gesellschaft Hugo Löwy" hat in der That auf der Berliner Börse niemals Kredit genossen. Auf der Börse hat Löwy auch nicht gesündigt, sondern durch die Börse. Daß er und zahlreiche Andere zur ärgsten Schädigung des Volkswohlstandes das konnten und können, ist aber auch eine „Börsenfrage". Es muß gewissen Leuten die Möglichkeit entzogen werden, den Mittelstand zum Börsenspiel zu verlocken. Gesetzliche Schutzmaßregeln existiren noch nicht und deshalb hatte der Vertheidiger des Löwy, eines typischen Vertreters jener Schädlinge des Mittelstandes, Recht, wenn er betonte, daß moralische Verwerflichkeit und volkswirthschaftliche Gefährlichkeit, wenn diese Eigenschaften im Verfahren Löwy's gefunden werden sollten, ihm nicht angerechnet werden dürften, insoweit er kein bestehendes Strafgesetz verletzt habe. Der Vertheidiger ist aber darüber hinausgegangen, er hat das Treiben seines Klienten gar noch sittlich zu rechtfertigen versucht und den Staatsanwalt verspottet, der „so viel Mitleid mit den armen Fliegen habe", die der Spinne (in diesem Falle seinem Klienten) in's Netz gerathen. „Nein", so rief der Rechtsanwalt aus, „wenn die Motten zum Licht hinflattern, ist es ihnen ganz recht, wenn sie sich verbrennen, und wenn einer das Feuer schürt, indem er sich zum Blasebalg macht, so ist ihm daraus doch kein besonderer Vorwurf zu machen. Der Herr Staatsanwalt hat das Wort „Remissier" in seiner liebenswürdigen objektiven Weise mit „Schlepper" übersetzt, während doch die bekannteren Worte „Agent" oder „Acquisiteur" ihm auch zu Gebote standen. Nun gut! Sollten sich doch die Leute nicht schleppen lassen! Wer gern tanzt, dem ist leicht gepfiffen!... Die Schutzmannsfrau, welche spekulirt, muß die ihr zugestandenen Geschäftsbedingungen lesen."

Wir werden mit dieser, dem sozialen Geist unserer Zeit und auch dem Geist der neueren Gesetzgebung ins Gesicht schlagenden Ausführung des Rechtsanwalts nicht rechten, respektiren auch das „Zartgefühl," mit dem er für das Gewerbe eines Hugo Löwy den Namen eines honetten Berufszweiges reklamirt, wobei sich freilich die Frage nicht unterdrücken läßt, ob der Herr Vertheidiger es als ein dem Kuppler angethanes Unrecht empfindet, wenn man ihn (den Kuppler) so und nicht „Agent" oder „Acquisiteur" nennt. Mit Ansichten, wie die vom Vertheidiger des Herrn Löwy vorgetragenen, muß man einen guten Theil des allgemeinen Strafgesetzbuches und einen noch größeren der Polizeigesetzgebung als brutale Hindernisse für den „legitimen" Bethätigungsbetrieb der Klugen, die das Licht für die Motten bis in das entfernteste Bauernhaus strahlen lassen, verurtheilen. Wie schon bemerkt, die rednerischen Behelfe eines Vertheidigers bieten keinen Grund zur Erregung, wohl aber die Befürchtung, daß sie auf viel geringeren Widerspruch in der Oeffentlichkeit stoßen könnten, als dies noch vor einem halben Jahr möglich gewesen. Es hat bereits wieder eine gewisse Gleichgültigkeit gegen das Treiben der „Acquisiteure" platzgegriffen, wohl aus dem Grunde, weil die augenblicklichen Börsenverhältnisse der Verlockung zum Differenzspiel weniger günstig sind. Das kann und wird sich bald ändern, die Gleichgültigkeit könnte aber die Folge haben, daß die Gesetze, welche diese Schädigungen des Volkswohlstandes und des sozialen Friedens unbeirrt lassen, in Kraft bleiben. Die amtliche Untersuchung der Börsenverhältnisse wird ja im Winter wieder aufgenommen werden, aber „Enquêten" haben sich schon oft als vorzügliche Schlafmittel für brennende Fragen erwiesen. Der nächste Reichstag wird zwar politisch, nicht aber geschäftlich stark belastet sein, und die Parteien, welche in der letzten Tagung durch eigene Anträge die Angelegenheit in Fluß gebracht hatten, werden sich die Frage vorzulegen haben, ob sie die Sache noch ein weiteres Jahr anstehen lassen sollen. Die Schwierigkeit der Lösung ist jedenfalls nicht größer als ihre Dringlichkeit. Es gehen jährlich Tausende von kleinen Vermögen auf der Börse zu Grunde und zwar nicht, weil ihre Besitzer aus Gewinnsucht auf das Börsenspiel verfallen, sondern weil sie von den „Acquisiteuren" durch die raffinirtesten Verlockungsmittel erst zum Umtausch ihrer soliden Anlagepapiere gegen Spekulationspapiere und im weiteren Verlauf zum Eingehen reiner Differenzgeschäfte vermocht worden.

Gesetze, die nicht umgangen werden können, wird man auf diesem Gebiete noch weniger zu Wege bringen, als auf andern, auch die Unterscheidung zwischen dem ehrlichen Bankier und dem gewissenlosen Schlepper wird sich im Allgemeinen nicht leicht treffen lassen, aber mit einem gewissen Muthe, an dem es andern Erwerbszweigen gegenüber nicht fehlt, müssen sich wenigstens gegen den gröbsten Unfug Vorkehrungen treffen lassen. So z. B. kann einem irgendwie bescholtenen Mann die Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirthschaft versagt werden. Herr Hugo Löwy hatte den denkbar schlechtesten Leumund unter seinen Standesgenossen. Charakteristisch dafür ist das Witzwort eines Börsenmannes, der nach der Aufhebung eines Berliner Kaufmanns durch den griechischen Räuber Athanas unter allgemeinem Schmunzeln an der Börse erzählte, das Lösegeld sei bei der Kommandite des Athanas, dem Hause Hugo Löwy, zu erlegen. Herr Löwy war auch in Paris bereits gerichtlich verurtheilt, dem also beleumundeten Mann war es aber nach dem jetzigen Stande der Gesetzgebung unverwehrt, ein Bankgeschäft zu errichten und öffentlich im ganzen Reiche unerfahrene Leute als Kunden anzulocken. Dieser bestehenden Raubwirthschaft muß ein Ende gemacht werden!

Der deutsch-österreichische Distanzritt

ist nun beendet. Der letzte der österreichischen Reiter ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, Freitag früh um 4 Uhr 30 Min. in Berlin eingetroffen. Das deutsche Richterkomitee für den Distanzritt hatte sich, wie ein Anschlag am Baume vor dem Steuerhause besagt, bereits Donnerstag Nachmittag um 5 Uhr nach Ankunft des 60. österreichischen Reiters aufgelöst. Am Montag findet die Verkündigung der Sieger und die Preisvertheilung statt.

Die Sterbeziffer der Pferde, die sich an dem Distanzritte betheiligt haben, betrug bis zum Donnerstag neunzehn Stück, von denen elf deutsche und acht österreichisch-ungarische Pferde waren. Dieses sind aber nur die Todesfälle, die sich auf der Marschroute zugetragen haben. Auch der schwarzbraune Wallach „Athos", welcher den Grafen Starhemberg im Distanzritt von Wien nach Berlin siegreich an das Ziel getragen hat, ist Donnerstag Nachmittag gegen 7 Uhr verendet. Der rechte Hinterfuß des Thieres war furchtbar geschwollen, und zwar in Folge eines Schlages, den es von einem anderen Pferde bei der letzten Rast erhalten hatte. Auch der linke Hinterfuß war so stark angegriffen, daß sich von demselben, nach Angabe des Roßarztes, wahrscheinlich der Huf ganz abgelöst haben würde. Athos litt anscheinend furchtbare Schmerzen, zur Linderung derselben wurden ihm noch gegen fünf Uhr Morphium-Einspritzungen beigebracht, die das arme Thier etwas beruhigten, kaum zwei Stunden später trat der Tod ein.

Ueber den Zustand der „Lippspringe", des Pferdes des deutschen Siegers, Frhr. v. Reitzenstein, das in das Thierhospital in Wien gebracht worden ist, schreibt die „Neue Freie Presse:"

Kaum war Baron Reitzenstein im Komiteezimmer verschwunden, als sich die allgemeine Aufmerksamkeit dem Pferde des Reiters zuwendete. Dasselbe bot einen beklagenswerthen Eindruck. Es stand — nichts als Haut und Knochen — regungslos da mit gesenktem Kopfe und halb geschlossenen Augen. In den Flanken zeigten sich große Anschwellungen und mehrere durch den Sporn beigebrachte Wunden, aus denen das Blut quoll, rückwärts auf der Kroupe starke, von Peitschenhieben herrührende Striemen. Ein Hufeisen hatte es ganz verloren; ein zweites war mehr als zur Hälfte abgebrochen. Nachdem das Thier in Decken gehüllt worden war, sollten es Reitknechte in einen nahegelegenen Stall führen. Doch alle Bemühungen, das Pferd von der Stelle zu bringen, blieben erfolglos. Es rührte sich keine Faser am ganzen Thiere, und als es lebhafter zum Angehen animirt wurde, neigte es sich nach einer Seite und wäre umgefallen, wenn es nicht rasch mehrere Herren gestützt hätten. Da aber das Pferd doch auf irgend eine Weise fortgebracht werden mußte, so entschloß man sich, es fortzuschieben. Etwa zehn handfeste Männer faßten es von rückwärts an, während andere es an der Seite stützten, und schoben so das arme Pferd, das kein Lebenszeichen von sich gab, vorwärts. Wenige Schritte von dem Bahnübergange, etwa achtzig Schritte vom Ziele entfernt, war es nicht mehr aufrecht zu erhalten. Es fiel nach der Seite um und blieb regungslos liegen. Man merkte kaum mehr einen Flankenschlag; die Augen des Thieres waren verdreht, und die Zunge hing ihm nach der andern Seite weit aus dem Maule. Versuche, das Pferd durch Einflößen von Cognak und durch scharfe Einreibungen am ganzen Körper wieder zum Leben zu bringen, schienen erfolglos. Es machte den Eindruck, daß das Pferd auf der Stelle verenden werde. Das Pferd „Lippspringe" ist eine vom Grafen Nikolaus Esterhazy in Totis gezogene englische Vollblutstute, ein Thier von außerordentlich schönen und feinen Formen, das den Ruf großer Ausdauer genoß.

Der deutsche Sieger, Frhr. von Reitzenstein, erzählt noch selbst über seinen Ritt, daß seine Stute auf der Reise hauptsächlich mit warmem Mehlbrei genährt wurde; er ließ das Pferd niemals kalt tränken, mit einem nassen Schwamm

wurde dem Thiere der ganze Kopf abgewaschen. Nachtpausen gönnte er sich nicht, nur dem Pferde Futterpausen.

Der österreichische Sieger, Oberstlieutenant Wilhelm Stahremberg, hat dem Berichterstatter einer Berliner Zeitung Mittheilungen über seinen Ritt gemacht, denen wir Folgendes von allgemeinem Interessen entnehmen:

Jede Station war von mir genau bestimmt; auf jeder derselben hatte ich meine Diener postirt, die mich dort erwarteten. Das haben freilich nicht alle meiner Kollegen gehabt, so daß ich mich in dieser Beziehung eines Vorzuges erfreute, der mich die kurzen Ruhezeiten ungestört auszunutzen befähigte. Ferner habe ich mein Pferd auf derselben Tour schon vorher ausprobirt und namentlich auf diese Weise das Terrain kennen gelernt. Ich machte im August in 7 Tagen den Ritt von Wien nach Berlin. Was die Fütterung meines Pferdes anlangt, so hat dasselbe auf jeder Station Hafer nach Belieben bekommen, und zwar je nach der Portion unter Zusatz von 1 bis 2 rohen Eiern. Das Tränken des Thieres erfolgte nicht nur auf den Stationen, sondern auch auf der Tour recht häufig und so oft es mir nöthig schien. Außer den namhaft gemachten Stationen bin ich ununterbrochen geritten und zwar schonte ich die ersten zwei Tage mein Pferd. Bis Weißwasser bin ich bei jedem Berge heruntergestiegen und habe mein Pferd geführt oder bin nebenher gelaufen. Galoppirt bin ich auf dieser Strecke gar nicht, weil unsere Landstraßen dazu viel zu hart sind. Von Weißwasser ab bin ich dagegen, auf dem guten Boden in Deutschland, wo immer weiche Reitwege sich befanden, sehr viel galoppirt. Ich selbst habe äußerst solide auf der ganzen Tour gelebt, von Alkohol ist so gut wie garnichts über meine Lippen gekommen. Mittags hatte ich keinen Appetit, dagegen war am Abend ein gesunder Hunger vorhanden. Auf meinen Nachtstationen habe ich nur $1\frac{1}{2}$ bis 2 Stunden geschlafen, am Tage garnicht. Auf jeder Station fand ich schwarzen Kaffee und Thee vor, denen ich hauptsächlich zusprach, nur Mittags genoß ich etwas leichten Rothwein mit Wasser. Eine Jagdflasche hatte ich zwar auf der Tour auch mit, aber in der war nur kalter Thee enthalten. Es erscheint mir durchaus nothwendig, keine geistigen Getränke bei solchen Gelegenheiten zu gebrauchen, wenn man sich frisch und leistungsfähig erhalten will.

Ich zweifle garnicht daran, daß man aus dem Schluß-Ergebniß des Distanzrittes auch auf die Leistungsfähigkeit der deutschen und österreichischen Kavallerie wird schließen können, und zwar glaube ich, daß zu unseren Gunsten vielleicht die größere Leistungsfähigkeit des Vollblutpferdes den Ausschlag geben wird. Aber ich glaube kaum, daß dieser erste Versuch wiederholt werden wird, denn er ist mit zu viel Ausgaben für die Theilnehmer, namentlich so weit kostbares Pferdematerial untauglich gemacht wird, verbunden. Eine Nutzanwendung für den Kriegsfall wäre aus dem Distanzritt nur insofern zu ziehen, als man nach den jetzt gemachten Erfahrungen sich sagen muß, daß bei Beförderung einer Depesche auf eine solche Entfernung wenigstens 4 bis 5 Reiter abgeschickt werden müßten, um darauf rechnen zu können, daß einer derselben sicher an den Bestimmungsort gelangt.

Der uns zu Theil gewordene Empfang in Berlin erfreut uns alle sehr und hatten wir auf einen solchen garnicht gerechnet.

Zu Ehren der deutschen Offiziere fand in Wien ein Festmahl im Hotel Bristol statt, an welchem 68 Herren theilnahmen. Den Ehrenplatz nahm Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein ein. Premier-Lieutenant Freiherr v. Reitzenstein wurde von allen Seiten äußerst herzlich begrüßt und beglückwünscht. Nach Aufhebung der Tafel wohnten sämmtliche Theilnehmer im Hofburgtheater der Aufführung des Lustspiels „Die Wilddiebe" bei.

Berlin, 7. Oktober.

Der Kaiser berieth Donnerstag Abend längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten Grafen v. Eulenburg und dem Staatssekretär v. Marschall.

— Das vom Kaiser an den Bürgermeister Zelle gerichtete Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Oberbürgermeister von Berlin Herrn Zelle.
Marmor-Palais, 7. Oktober, 8 Uhr 50 Minuten Vormittags.

Spreche Meinen Glückwunsch zur Wahl aus, die Ich um so freudiger bestätige, als Ich weiß, wie sehr Ihnen das Wohl Meiner Residenzstadt am Herzen liegt. Ich hoffe, Sie recht lange an der Stelle zu sehen und mit Ihnen manches schöne Werk zusammen zur Verschönerung Berlin's und zu seiner Fortentwickelung durchzuführen. Ihre treuen Gesinnungen gegen Mich und Mein Haus wohl kennend, bin Ich der Ueberzeugung, die Wahl konnte keinen Besseren und Geeigneteren treffen. Wilhelm I. R."

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bringt heute einen zweiten, „Militärische Betrachtungen" betitelten Artikel, in welchem betreffs des erhöhten Bedarfs an Ausbildungspersonal bemerkt wird, die Uebertragung eines Theiles des Lieutenantsdienstes auf erfahrene, besser dotirte, aber ihre Unteroffiziersstellung beibehaltende Unteroffiziere sei nicht nothwendig. Es werde möglich sein, zahlreiche tüchtige Unteroffiere, wenn auch nicht ohne Mehrkosten, zu gewinnen. Die Befürchtung, der Reichskanzler könnte durch die Militärvorlage mit seiner Aeußerung über die „Zahlenwuth" in Widerspruch gerathen, würde der Reichskanzler seiner Zeit zu widerlegen vermögen. Gegenüber der Behauptung, die Militärvorlage gebe einen Schatz preis, den Viele für zu theuer erachten, um ihn als politische Waare betrachten zu lassen, sei darauf hinzuweisen, daß in einer Aktion von so tiefgehender militärischer Bedeutung, in der auch die ersten Schritte nicht ohne Billigung des Kaisers gethan sein können, ein Verschachern militärischer Werthe gegen parlamentarische Kaufpreise nicht möglich sei.

— Die Wiedereinführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammer, und zwar derart, daß die zweite Instanz durch die Oberlandesgerichte gebildet werden soll, scheint im Bundesrath beschlossen zu sein. Es sind vom Justizminister bereits Erhebungen bei den Landgerichten über den voraussichtlichen Umfang der Erfordernisse an Personal und Geldaufwendungen für den gedachten Fall angeordnet worden. Ob sich daraus schon für die bevorstehende Parlamentstagung eine entsprechende Vorlage entwickeln wird, läßt sich jetzt noch nicht sagen, zweifellos aber wird eine derartige Abänderung der Strafprozeßordnung in den weitesten Schichten des Volkes freudig begrüßt werden, und wird auch im Reichstage eine große Mehrheit finden.

Sachsen-Weimar. Der Kaiser ist Freitag Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr in Weimar eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof von dem Großherzog von Weimar, dem Erbgroßherzog, dem Prinzen des großherzoglichen Hauses, dem König von Sachsen, dem Erzherzog Rainer, Vertreter des Kaisers von Oesterreich und dem Großfürsten Wladimir von Rußland begrüßt. Der Kaiser hat dem Großherzog und der Großherzogin als Geschenk zur goldenen Hochzeitsfeier einen prächtigen Mosaiktisch, die Kaiserin eine kostbare Porzellanvase gewidmet. Die Königin der Niederlande schenkte einen reichen Tafelaufsatz.

Frankreich. Einen Grund, Zetter und Mordio zu schreien, haben die Klerikalen in dem Beschluß des französischen Ministerraths gefunden, den Philosophen und Apostel der christlichen Liebe, Ernest Renan, auf Staatskosten beerdigen zu lassen und den Abgeordneten einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach der Philosoph im Pantheon neben Victor Hugo ein Ehrengrab erhält. Schon im Ministerrath hat es dem Unterrichtsminister Bourgeois Mühe gekostet, einen dahingehenden Antrag durchzubringen. Der Minister des Auswärtigen, Ribot, fürchtete den Papst zu verstimmen und — Frankreich braucht ja den Papst zur Bekämpfung des Dreibundes. Bourgeois Antrag wurde aber schließlich mit der Abänderung angenommen, daß die Ehren des Panthon auch den Rom freundlichen Geschichtsschreibern Quinet und Michelet zu Theil werden. Dies soll die angebliche kirchenfeindliche Spitze des Bourgoisschen Antrages mit Baumwolle verhüllen.

Die Beisetzung hat Freitag Morgen stattgefunden. Schon von 9 Uhr Morgens ab waren alle Zugänge zum Collège de France mit großen Volksmengen besetzt. Ein prachtvoller, von korinthischen Säulen getragener Katafalk, von zahlreichen Blumenspenden bedeckt, darunter ein rother Immortellenkranz der Freimaurer, barg die Leiche des Gelehrten auf dem Hof des Kollege. Sämmtliche Minister und hervorragende Persönlichkeiten waren anwesend, unter diesen auch die japanesische Gesandtschaft. 3 Escadrons Kavallerie und 2 Bataillone Infanterie erwiesen die militärischen Ehren. Der Unterrichtsminister Bourgeois hielt die Gedächtnißrede, in welcher er hervorhob, der Tod Renans sei eine Trauer für die französische Literatur, die Wissenschaft und den humanistischen Gedanken. Sein Werk habe Bewunderung hervorgerufen durch die Tiefe des Wissens, die Freiheit der Prüfung und den Zauber seiner hohen Ausdrucksweise. Der Minister schloß, Renan habe die ihm heute erwiesenen Ehren verdient, weil er die Wahrheit liebte.

Westafrika. Gegen die Dahomeer ist am Montag von den Franzosen eine „Entscheidungsschlacht" geliefert worden. Die Streitkräfte des Obersten Dodds wurden von den Pariser Blättern auf 2000 und die der Dahomeer auf 10000 Krieger geschätzt. Das Gefecht dauerte eine Stunde und endigte mit der gänzlichen Niederlage der Schwarzen. 2000 Todte, darunter 200 Amazonen sowie etwa 200 Schnellfeuergewehre haben die Dahomeer auf dem Schlachtfelde gelassen. Die Franzosen erlitten einen Verlust von 19 Todten und 922 Verwundeten. — Die in Paris über den Sieg herrschende Freude ist durch die Mittheilung etwas versalzen worden, daß die Regierung außer den schon erhaltenen drei Millionen noch sieben Millionen für Dahomey verlangt.

Cholera-Nachrichten.

Auf den Bahnhöfen Berlins ist die wegen der Cholera-gefahr eingerichtete ärztliche Ueberwachung am Donnerstag aufgehoben worden, da nach Ansicht der Behörde eine drohende Gefahr für Berlin nicht mehr vorliegt. In einzelnen Fällen etwaiger choleraverdächtiger Krankheiten bei ankommenden Reisenden soll ein in der Nähe wohnender Arzt zugezogen werden. Nur die Ueberwachung der auf dem Lehrter Bahnhofe aus Hamburg eintreffenden Züge wird noch aufrecht erhalten.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 8. Oktober.

— Ein interessanter Versuch wird gegenwärtig mit der zur Uebung eingezogenen Landwehr bei der Artillerie gemacht. Ebenso wie in Frankreich wird nämlich ausschließlich aus den Landwehrmännern eine selbstständige Batterie gebildet, welche allein für sich die vorgeschriebenen Uebungen macht. In Danzig ist in diesen Tagen zum ersten Male eine Landwehr-Versuchs-Batterie bei dem Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36 formirt worden, welche von einem Hauptmann befehligt wird. In der nächsten Woche soll diese Batterie dem Regiments-Kommandeur und vielleicht auch dem kommandirenden General vorgestellt werden. Fällt dieser Versuch zur Befriedigung aus, dann sollen diese Landwehr-Uebungen alljährlich wiederholt werden.

— Dem milden Herbst ist die außergewöhnliche Entwickelung mancher Pflanzen zu verdanken. In einem Garten in der Lindenstraße hat eine im August gelegte Bohne nicht nur eine üppige Staude mit voll entwickeltem Blätterschmuck, sondern auch mit Blüthen und neuangesetzten bis zwei Centimeter langen Schoten getrieben; ebenso steht auf dem Schloßberge ein Kastanienbaum in Blüthe.

— Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Bahn haben im Monat September 168000 Mark betragen. 15000 Mark weniger als im September v. Js. Die Gesammt-Einnahme in den ersten 9 Monaten dieses Jahres betrug 1073100 Mark, 477900 Mark weniger als in der gleichen Zeit v. Js.

— Freiwillige Gaben an Lebensmitteln, Kleidungsstücken u. s. w., welche zur Unterstützung der nothleidenden Bevölkerung in Hamburg, Altona und Wandsbeck nach Hamburg und Altona aufgegeben und an das Hamburger Nothstands-Komitee oder den Altonaer Hilfsverein und das Wandsbeker Nothstands-Komitee gerichtet sind, werden bis auf Weiteres auf den preußischen Statseisenbahnen frachtfrei befördert. Die Frachtbriefe über solche Sendungen müssen mit dem Vermerk versehen sein: „Friweillige Gaben für die nothleidende Bevölkerung." Gemeinschaftliche Sendungen für Hamburg, Altona und Wandsbek sind stets auf Hamburg abzufertigen.

— Das Feldartillerie-Regiment Nr. 35 wird am 12. d. Mts. auf dem Schießplatz Gruppe scharf schießen.

— Der Gewerbeverein beabsichtigt im Laufe dieses Winters mehrere öffentliche Vorträge zu veranstalten, zu denen Jedermann Zutritt haben soll, und für die namentlich auch die Theilnahme der Frauen sehr erwünscht ist. Der erste dieser Vorträge wird am nächsten Montag Abend im „Tivoli" stattfinden. Herr Rittergutsbesitzer Plehn-Gruppe wird über die Milch als Nahrungsmittel für Gesunde und Kranke und namentlich für Kinder sprechen.

— Der Opernsänger Herr Walter Presting aus Wien, ein geborener Ostpreuße, beabsichtigt, im Laufe dieses Monats hier ein Konzert zu geben.

— Der Besitzersohn Oskar Müller aus Unterberg wird von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt.

— Herr Gutsbesitzer Kummer-Neudorf bei Graudenz hat sein Gut für 174,000 Mk. an Herrn Lieutenant v. Blankensee verkauft.

— Es sind versetzt: der Sekretär Barthels bei der Staatsanwaltschaft in Elbing an das Amtsgericht in Neumark mit der Funktion als Rendant der Gerichtskasse daselbst und der Amtsgerichtssekretär Regmann in Neumark an das Amtsgericht in Tuchel.

— Mit der Verwaltung der Kreisschulinspektion Schwetz I. ist der Kreisschulinspektor Treichel in Schwetz beauftragt worden.

— Es sind ernannt: Der Oberlandesgerichtsassistent Thielheim in Marienwerder zum Oberlandesgerichts-Sekretär und der bei dem Amtsgerichte in Danzig als Amtsanwalt fungirende Aktuar Sohl zum etatsmäßigen Assistenten bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder.

— Dem Förster Hanstein zu Hasenwinkel in der Oberförsterei Osche ist der Charakter als Hegemeister verliehen.

— Gestern ist in Tiegenhagen (Kreis Marienburg) eine Telegraphen-Anstalt mit Fernsprechbetrieb eröffnet worden.

— Dem Rittergutsbesitzer Herrn Max Bernstein-Domslaff ist in Anerkennung seiner Leistungen in der Rindviehzucht vom Landwirthschaftsminister ein Staats-Ehrenpreis, bestehend in einem eisernen Medaillon mit Rindvieh-Abbildungen, verliehen worden.

— Der Thierarzt Krieg aus Lobstädt ist als zweiter städtischer Thierarzt nach Thorn berufen worden.

— Der Choleragefahr wegen ist die Abhaltung des für den 10. Oktober in Topollno, Kreis Schwetz, anstehenden Kram-, Vieh- und Pferdemarktes verboten worden.

Löbau, 7. Oktober. Mit Rücksicht auf die Choleragefahr werden die Räumlichkeiten der Fleischermeister wiederholt revidiert. So sind bei einer Revision bei einigen Fleischern eine ganze Anzahl Würste beschlagnahmt worden, die alt und verdorben waren. Die Fleischer sind nicht nur in Polizeistrafen genommen, sondern werden sich demnächst auch vor Gericht wegen Feilhaltens verdorbener Nahrungsmittel zu verantworten haben.

Marienwerder, 6. Oktober. Die Landwirthschaft hat sich in unserem Kreise schon seit Jahren zu Genossenschaften vereinigt, namentlich zum Zwecke der Verwerthung von Milch, und diese Genossenschaften haben meist erfreuliche Erfolge gehabt. Ein von Großgrundbesitzern vor langer Zeit gegründeter Konsum-Verein hat zwar vor mehreren Jahren seine Thätigkeit eingestellt. Dagegen haben die landwirthschaftlichen Vereine es sich angelegen sein lassen, für ihre Mitglieder künstliche Dünger, Zuchtvieh, Saatgut, Kohlen und dergl. auf gemeinschaftliche Rechnung anzuschaffen.

P Schlochau, 7. Oktober. Vor drei Wochen brannte hier das dem Schuhmachermeister Herrn Remuß gehörige, im vorigen Jahre erst neuerbaute Hintergebäude ganz nieder. Wie das Feuer entstanden ist, hat sich heute erst aufgeklärt. Der Schuhmacherlehrling Born hat heute freiwillig eingestanden, das Feuer angelegt zu haben, und zwar auf Zureden eines anderen Tischlerlehrlings. B. hatte auch die Absicht, das Vorderwohnhaus anzustecken, wurde aber durch das schnelle Umsichgreifen des Feuers daran verhindert. B. wurde sogleich verhaftet.

Berent, 7. Oktober. (W. B.) Der gestrige Kreistag hat den Vorschlag des Kreisausschusses, hier ein Kreiskrankenhaus zu erbauen, welches 40000 Mk. kosten soll, vertagt. — Das hiesige Schöffengericht verurtheilte heute einen Knecht aus Gillnitz zu sechs Monaten Gefängniß, weil er die ihm anvertrauten Pferde bei der Arbeit so roh und boshaft mißhandelte, daß eines derselben unter den wuchtigen Stockschlägen verendete.

Berent, 7. Oktober. Auf dem gestrigen Kreistage wurde die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens für eine Eisenbahn von Bütow nach Berent beschlossen. Da auch der Kreis Bütow sich in gleichem Sinne entschieden hat, so dürfte auf die Verwirklichung dieses lange angestrebten Eisenbahnprojekts nunmehr zu rechnen sein. Weiter wurde beschlossen, für die in Berent und Schöneck zu erbauenden Krankenhäuser noch genauere Kostenanschläge anfertigen zu lassen und dem Kreis-Ausschuß in nächster Sitzung eine Vorlage zu machen. Zur Unterstützung leistungsunfähiger Schulverbände wurden dem Kreis-Ausschuß 5000 Mk. Kredit bewilligt. Die Bewilligung von 300 Mk. persönlicher Zulage jährlich für den Herrn Kreisthierarzt wurde abgelehnt. In die verstärkte Kommission für die Veranlagung der Gebäudesteuer aus Anlaß der bevorstehenden Revision der Gebäudesteuer-Veranlagung wurden gewählt: die Gutsbesitzer Dahlweid-Gr. Bendomin und Weichbrodt-Freihof, Mühlengutsbesitzer Kraenke-Rudda-Mühle und Bürgermeister Partikel-Berent. — Am 1. Oktober ist hier von Herrn Kling eine Molkerei und Käserei eingerichtet worden, welches Unternehmen guten Erfolg entspricht — Das Orts-Statut über die Vertheilung der Einquartierungslasten im Frieden hat die Bestätigung des Bezirks-Ausschusses erhalten.

Elbing. Am 22. März brannten die Gebäude des Bauunternehmers Rudolf Kebbe in Alt-Terranowa nieder, und die Marienwerderer Feuerversicherungsgesellschaft sollte für die Gebände 1450 und für die Möbel 1549 Mark Feuerkassengeld zahlen. Es entstand der Verdacht, daß Kebbe sein Besitzthum angezündet haben könne, weil er bei der Rettung wenig half und den Werth der verbrannten Futtervorräthe, der Kleider und Wäschestücke muthmaßlich zu hoch angegeben hat. Doch wurde er heute von dem hiesigen Schwurgericht von der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung freigesprochen.

Werthvolle historische Funde, wie Waffen und Geräthschaften, wohlerhaltene Münzen aus dem 15. und 16. Jahrhundert 2c., wurden dieser Tage bei den Dammbauten im Elbinger Revier zu Tage gefördert. Die Funde werden der Sammlung im Schlosse zu Marienburg einverleibt werden.

Aus dem Kreise Marienburg, 7. Oktober. Mittwoch tagte zum ersten Male die aus den Kirchengemeinden der frischen Nehrung und den untersten fünf Kirchgemeinden des großen Marienburger Werders gebildete neue Kreissynode in Tiegenhof. Herr Pfarrer Beil aus Schöneberg a. d. Weichsel wurde zum Stellvertreter des Vorsitzenden, Herrn Superintendent Boie aus Danzig, ferner wurden zu Vorstandsmitgliedern die Herren Rentier Fröse aus Freienhuben, Gutsbesitzer Schrödter aus Neu-Münsterberg und Bankdirektor Stobbe aus Tiegenhof gewählt.

Allenstein, 7. Oktober. (Erml. Z.) Gestern fand hier eine Generalversammlung des Vorschuß- und Darlehns-Vereins statt. Das verflossene Geschäftsjahr ist das erste, in dem der Verein beträchtlichen Schaden erlitten hat, ja, durch Unterschlagungen und Fälschungen seitens des Kassierers so gewaltig erschüttert wurde, daß sich nicht übersehen ließ, ob der Verein überhaupt weiter würde bestehen können. Diesem Unglück ist indessen vorgebeugt worden, und der Verein steht heute wieder gesichert da. Der Umsatz im Jahre 1891 war befriedigend, und es waren direkte Verluste bis zum Eintritt der Knobelsdorffschen Katastrophe nicht zu beklagen. Die Veruntreuungen des Kassierers belaufen sich auf 115356 Mk. Zur Deckung dieser Fehlsummen waren am 1. Januar 1892 41469 Mk. vorhanden, darunter die Kaution des Kassierers von 10000 Mk. und seine Einlagen von 3545 Mk. Der Reservefonds des Vereins betrug am genannten Tage 15159 Mk. und der Gewinn aus dem Jahre 1891 12764 Mk. Ungedeckt bleiben demnach noch 73887 Mk. und es wurde mit 38 gegen 20 Stimmen beschlossen, von dem Mitgliederguthaben 44 Prozent abzuschreiben. Daran knüpfte man die Bedingung, daß den so geschädigten Mitgliedern nach Prozenten wieder zugeschrieben wird, was aus den Ansprüchen des Vereins aus dem Defekt eingeht. So dürfte der zu erwartende Antheil an der Knobelsdorff'schen Konkursmasse die Höhe von 30000 Mk. erreichen. Der Gewinn für das Geschäftsjahr 1892 wird auf 12000 Mk. veranschlagt, und wenn zu diesem noch die Inanspruchnahme der Regreßpflicht bei den Schwiegereltern des Kassieres und einiger Vorstandsmitglieder kommt, so dürften die Mitglieder, die sich jetzt eine Kürzung ihres Guthabens gefallen lassen müssen, nach Verlauf von 3—4 Jahren wieder ganz zu dem Ihrigen gekommen sein. Viele minder bemittelte Leute, die durch jahrelanges Sparen ein paar Hundert Mark zusammengebracht haben, verlieren nun ohne jede Schuld ihrerseits nahezu die Hälfte der sauer erworbenen Barschaft, und das wird in diesen Kreisen schwer empfunden. Der Hinweis auf die alles wiedergebende Zukunft nützt da wenig. Der Verein zählt 585 Mitglieder, darunter 222 Handwerker; die Einnahme und Ausgabe balancirt mit 1765481 Mark. Der gegenwärtige Vorstand besteht aus den Herren Rechtsanwalt Wolski als Direktor, Kassirer Korn und Kontrolleur Frankenstein; dem Aufsichtsrathe gehören an die Herren: Bürgermeister Belian, Rentier Streit, Fabrikbesitzer Orlowski, Kaufmann F. Rogalla und Schornsteinfegermeister Gerber.

Königsberg, 7. Oktober. Die Kapellen des 1. Grenadier- und des 16. Feldartillerie-Regiments brachten dem Generalmajor v. Leslie'schen Ehepaar zur goldenen Hochzeit Ständchen. Die Trauung vollzog Herr Militäroberpfarrer Thiel, eine Deputation der Dreikronenloge überbrachte dem Jubelpaar die von der Großloge in Berlin übersandte goldene Erinnerungsmedaille.

♀ **Bromberg,** 7. Oktober. Unter dem Vorsitze des Herrn Eisenbahndirektionspräsidenten Pape fand heute eine außerordentliche Sitzung des Bezirkseisenbahnraths statt. Der einzige Gegenstand der Berathung war die Vorlage der Eisenbahndirektion: 1.) Gewährung der billigen Ausnahme-Frachtsätze für russisches Getreide zur überseeischen Ausfuhr auch für den Fall, daß dies Getreide nicht in ursprünglicher Form, sondern erst nachdem es auf inländischen Mühlen zu Mehl vermahlen worden ist, als solches seewärts ausgeführt wird. Es wurde nach eingehender Debatte beschlossen, die Vorlage in dieser Form abzulehnen, dagegen in der Form anzunehmen, daß das für das Ausland bestimmte Mehl von auswärts nicht mehr nach dem Inlande eingeführt werden darf. Der zweite Antrag: Frachtermäßigungen für inländisches Getreide, welches nach den östlichen Hafenplätzen: Danzig, Königsberg und Memel befördert, daselbst vermahlen und als Mehl über See ausgeführt wird, wurde abgelehnt.

Bei Netzdamm wurde gestern früh von Flößern die Leiche eines der Kleidung nach den mittleren Ständen angehörigen etwa 40 Jahre alten Mannes aus dem Wasser gefischt. Da am Kopf der Leiche sich eine klaffende Wunde befindet, Werthsachen und Legitimationspapiere an der Leiche aber nicht gefunden wurden, so nimmt man an, daß ein Raubmord vorliegt.

Gnesen, 7. Oktober. In diesen Tagen kam ein aus Jarotschin entlaufener 14jähriger Knabe mit dem Frühzuge hier an, welcher die ganze Strecke von Jarotschin bis hierher unter dem Waggon, an dem er sich angeklammert, zurückgelegt hatte. Er wurde hier festgenommen und der Polizeibehörde überliefert. Der Knabe gab an, hierher gekommen zu sein, um sich einen Dienst zu verschaffen.

W **Schneidemühl,** 7. Oktober. Einen unerwarteten Ausgang nahm heute die Schwurgerichtsverhandlung gegen die 23jährige Arbeitertochter Anna Hirsemann aus Dt. Krone, welcher zur Last gelegt war, im August d. J. ihr 10 Monat altes außereheliches Kind vorsätzlich, jedoch ohne Ueberlegung, durch Ertränken getödtet zu haben. Die Angeklagte lebte, nachdem sie einem Knaben das Leben gegeben hatte, bei ihren Eltern. Diese machten nun dem unglücklichen Mädchen häufig heftige Vorwürfe, besonders die Mutter, eine in Folge langjähriger Krankheit übellaunische, zum Zank neigende Person, obwohl die Mutter in ihrer Jugend selbst diesen Fehltritt begangen hatte, denn die Angeklagte ist ihre uneheliche Tochter. Eines Tages im August d. J. hatte die Angeklagte abermals die ganze Fülle des Zornes über sich ergehen lassen müssen, da faßte sie in ihrer Verzweiflung den Entschluß, mit ihrem Kinde das elterliche Haus zu verlassen. Sie nahm ihr Kind auf den Arm und eilte weinend fort, ziel- und planlos die Chaussee nach Sagemühl entlang. So kam sie bis in die Nähe von Johannisthal an den sogen. Karauschenpfuhl, und beim Anblick des Wassers stieg in ihr plötzlich der Gedanke auf, ob es nicht besser sei, gemeinsam mit ihrem Kinde in den kühlen Fluthen den Tod zu suchen, der sie von allem Kummer und Leid erlösen würde. Diesen Gedanken machte sie sofort zur Wahrheit, sie ging in den See mit dem Kinde auf dem Arm, und erst als das Wasser über ihrem Kope zusammenschlug, ergriff sie die Todesangst, sie klammerte sich an die Binsen und rettete so ihr Leben. Auch das Kind, welches ihr entglitten war, konnte sie noch erfassen, aber das junge Leben war bereits entflohen. In ihrer Angst verbarg sie nun die Leiche im Schilf, trocknete, so gut es anging, ihre Kleider und ging wieder nach Hause, wo sie sofort das Geschehene mittheilte. Noch an demselben Tage erfolgte ihre Verhaftung. Die Angeklagte gab heute weinend zu, ihr Kind mit Vorsatz getödtet zu haben, sie will aus Verzweiflung die That vollbracht haben. Der Vertheidiger der Angeklagten gab den Geschworenen zur Erwägung anheim, ob in diesem Falle nicht der § 51 R. Str. G. platzgreife, wonach eine strafbare Handlung straflos sei, wenn der Thäter zur Zeit der Begehung der Handlung sich in einem Zustande krankhafter Störung der Geistesthätigkeit befand, durch welchen seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Die Geschworenen erachteten diesen Fall für vorliegend und sprachen das „nicht schuldig" aus, in Folge dessen auf Freisprechung erkannt werden mußte.

Schivelbein, 7. Oktober. Dieser Tage wurde auf der Klitzkower Chaussee ein Steinschläger Namens Artmann mit zerschlagenem Schädel aufgefunden. Dem Polizeisergeanten G. gelang es, den Thäter, den Schornsteinfeger Görke aus Königsberg, welcher in einem Gasthofe eine große Zeche machte, zu ermitteln und zu verhaften. Bei der polizeilichen Vernehmung gestand G. seine That zu, die er vollführt hat, um den Erschlagenen um 25 Mark zu berauben. Der Mörder ist gefesselt ins Polizei-Gefängniß abgeführt worden. — Demselben Polizeisergeanten ist es gelungen, den Tischlergesellen Gerke aus Treptow a. R., welcher wegen versuchten Raubes und Mordes steckbrieflich verfolgt wurde, hier zu verhaften.

Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung vom 8. Oktober.

In früher Morgenstunde des 11. Mai d. Js. wurde die 73jährige Wittwe Theodosia Dunajska in Dombrowken mit der Mittheilung geweckt, daß das von ihr bewohnte Haus brenne. „I wo", meinte die alte Frau, und blieb liegen, betheiligte sich auch in keiner Weise an den Löscharbeiten, sagte gar, „der Teufel möge das Löschen holen." Durch das Feuer waren eine Bretterwand vernichtet und einige Balken und Sparren verkohlt worden. Es war klar, daß böswillige Brandstiftung vorlag, da man auf dem Boden Asche von verbrannten Quecken und Stroh, ferner einige Haufen noch unversehrter Quecken, Lang- und Krummstroh vorfand, auch steckte durch den Boden in die Küche hinein ein Stück trockenes Holz; der Verdacht lenkte sich auf die Dunajska. Sie mußte zugeben, daß sie mit dem Eigenthümer des Gebäudes, das sie allein bewohnte, wegen eines Altentheils einen langwierigen Prozeß führte, und daß ihr in Aussicht stand, die Wohnung räumen zu müssen; dieser Umstand konnte sicherlich nicht dazu dienen, ihre Gesinnung dem Hausbesitzer gegenüber freundlicher zu gestalten. Sie hatte auch bereits angefangen, die Wohnung zu räumen; theils brachte sie ihre Sachen zu Verwandten und Bekannten, theils will sie jene als Brennmaterial benutzt haben. Als das Feuer ausbrach, bestand das ganze Mobiliar der Wohnstube aus einem Bettgestell, einem Spinde und einem wackeligen Stuhl. Sonderbar war es aber, daß der Feuerheerd, der sich fast über den ganzen Boden ausdehnte, sich nicht dort befand, wo unten die Bettstelle stand. Die Person, welche die Dunajska weckte, fiel es auch auf, daß sämmtliche Thüren sperrweit offen standen, daß die Angeklagte, mit einem Kleide, einer Jacke und einem Kopftuche bekleidet, schlief. Die Angeklagte streitet, von dem Anstifter des Feuers etwas zu wissen, sie selbst will seit etwa zwei Jahren nicht mehr auf dem Boden gewesen sein. Obwohl somit eine ganze Menge Verdachtsmomente gegen die Dunajska vorlag, hielten die Geschworenen die Sache für nicht genügend aufgeklärt und verneinten die Schuldfrage; es mußte demnach auf Freisprechung erkannt werden, die Angeklagte wurde auch sofort aus der Haft entlassen.

Verschiedenes.

— Die Stadtverordneten-Versammlung von Breslau hat an Stelle des pensionirten Bürgermeister Dickhuth den langjährigen Stadtkämmerer v. Ysselstein zum zweiten Bürgermeister gewählt. Herr v. Ysselstein gehört der nationalliberalen Partei an. Er erhielt die Stimmen aller Parteien, weil er als sehr tüchtiger Verwaltungsbeamter bekannt und allgemein beliebt ist.

— [Der angeschwollene Wildbach] Bisagno in Oberitalien ist in zwei Säle der Columbusausstellung zu Genua eingebrochen. Die darin ausgestellten Gegenstände erlitten schweren Schaden. Mehrere Stadttheile von Genua wurden überschwemmt. Durch die Ueberschwemmung sind in Secca fünf Personen ums Lebens gekommen.

— [Professor Migargees Barterzeugungsmittel vor Gericht.] Des Betruges angeklagt stand dieser Tage vor der Strafkammer der in Köln wohnende Fabrikant des bekannten Barterzeugungsmittels von Professor Migargee, Martin Bosse. In seinen bekannten Reklame-Inseraten bezeichnet der Angeklagte sein Barterzeugungsmittel als sicher wirkend; doch heißt es am Schluß, daß, wenn bei richtiger Anwendung ein Erfolg nicht eintrete, die Rückerstattung des für das Mittel gezahlten Betrages erfolge. Der Preis einer kleinen Flasche stellt sich auf 3 Mark, die Herstellungskosten etwa auf 50 Pfg. Die verlesenen Zeugen-Aussagen von meist jungen Leuten aus verschiedenen Städten Deutschlands, die in kurzer Zeit einen schmucken Bart sich wachsen lassen wollten und deshalb Professor Migargees Barterzeugungsmittel bestellten, boten manche erheiternde Momente. Die meisten Zeugen haben natürlich das Mittel ohne jeglichen Erfolg angewandt, indessen fehlte es auch nicht an gegentheiligen Bekundungen; ein Zeuge präsentirte sich sogar persönlich vor Gericht mit einem prächtigen Vollbart, den er für ein Produkt des Barterzeugungsmittels hält. Die Anklage nimmt an, daß der sogenannte Professor Migargee in das Reich der Mythe gehöre, wogegen der Angeklagte erklärt, daß er bis vor sechs Jahren von dem nunmehr verstorbenen Professor Migargee in Amerika einen Pflanzen-Extrakt, der bei Herstellung des Barterzeugungsmittels verwendet worden sei, bezogen habe. Das Gericht fand den angeklagten Fabrikanten des Betrugs schuldig und erkannte unter Berücksichtigung zweier Vorstrafen wegen ähnlicher Gesetzes-Verletzungen auf dreitausend Mark Geldstrafe. In den Urtheilsgründen heißt es: Eine falsche Vorspiegelung müsse darin gefunden werden, daß der Angeklagte in seinen Veröffentlichungen von einem Professor Migargee's Barterzeugungsmittel spreche, während er in Wirklichlichkeit selbst zugeben müsse, daß er in den letzten sechs Jahren überhaupt nichts mehr von diesem bezogen habe. Wenn ähnliche Publikationen auch öfters vorkämen und straflos ausgingen, so könne dies den Angeklagten doch nicht straflos machen. Das Gesetz habe die Pflicht, auch den Dummen zu schützen. Die Verkäuferin wurde freigesprochen.

— Der Wiener Fiaker, welcher 1889 die Fahrt von Paris nach Wien gemacht hat, ist mit einem Berichterstatter und einem Zeichner Freitag Mittag 12 Uhr wohlbehalten in Berlin eingetroffen. Das Gefährt hat — ohne Pferdewechsel — genau sechs Tage zur Bewältigung der Tour Wien-Berlin gebraucht. — Ein von Wien am Sonntag früh 5 Uhr abgegangener Viererzug eines Wiener Pferdehändlers ist bereits in der Nacht zum Freitag in Berlin eingetroffen. Die Tour ist somit in vier Tagen zwanzig Stunden und fünfzehn Minuten zurückgelegt worden. — Bei dem Distanzritt wurde überhaupt viel „nebenher gelaufen." So hat auch ein dänischer Offizier, der Rittmeister und Eskadronchef im dänischen Gardehusaren-Regiment Baron Gustav Wedell von Wedellsborg an dem Distanzritt theilgenommen, allerdings nur auf dem Stahlroß als Radfahrer.

— Wieder hat ein Bergfex, der Sohn eines Münchener Pianofortefabrikanten, seine Kletterei mit dem Leben bezahlt. Im oberbairischen Hochgebirge am „Todtenkiehl des Kuffsteiner Kaisergebirges" hat er den Hals gebrochen.

Im „Sprechsaal des Geselligen"

finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Eine Angelegenheit, welche für die Bewohner von Graudenz von großer Wichtigkeit ist, ist die Schließung der hiesigen Kirchhöfe. Was den katholischen Kirchhof anbetrifft, so mag die Schließung begründet sein, weil auf ihm verfügbare Plätze nicht mehr vorhanden sein sollen. Aus welchem Grunde soll aber der evangelische Kirchhof geschlossen werden? Der Kirchhof ist noch lange nicht belegt, und wenn dieser Fall eintreten sollte, so hat die evangelische Arme Brüderschaft noch Land zur Beerdigung für viele Jahre zur Verfügung. Gesundheitliche Nachtheile sind nicht zu befürchten, da die Umwohner des Kirchhofs durch Straßen oder große Gärten vom Kirchhof getrennt sind, auch durchschnittlich alle sehr alte Leute geworden sind; der Kirchhofsbrunnen hat das beste Wasser, das in Graudenz vorhanden ist, und doch wird es zum Genuß für Menschen nicht einmal verwerthet. Soll die Schließung etwa deshalb geschehen, weil der Kirchhof einer Privatgesellschaft gehört?

Daß der Verein stets zum Wohle der Bürgerschaft gewirkt hat, dafür spricht am besten sein bisheriges Bestehen; und darum wäre es auch wohl das Beste, man ließe die Arme Brüderschaft mit ihrem Kirchhof ruhig so lange weiterwirthschaften, bis ein Bedürfniß zur Beschaffung eines Kirchhofs an die Kommune herantreten würde. Hierüber könnten noch viele Jahre vergehen, mindestens kann noch die ganze jetzige Generation von Graudenz auf dem der Armen Brüderschaft gehörigen Lande beerdigt werden. In früheren Jahren war einmal projektirt, einen städtischen Gemeinde-Friedhof zu errichten; dieses Projekt ist jetzt nicht mehr möglich, denn die Israeliten haben ihren eigenen Friedhof, die Katholiken sollen aber vom Magistrat Zugeständnisse erreicht haben, die es ihnen ermöglichen, ohne große Kosten einen eigenen] Friedhof errichten zu können, somit bleibt nur noch die evangelische Gemeinde, bei welcher der Magistrat das Beerdigungsrecht zu übernehmen hätte. Beinahe 250 Jahre sind auf dem der evangelischen Armenbrüderschaft gehörigen Kirchhof Leichen aller Konfessionen beerdigt worden, und niemals in diesem ganzen Zeitraum ist eine Störung im Beerdigungswesen vorgekommen. Wenn nun wirklich ein Kirchhof außerhalb angelegt werden soll, warum will der Magistrat der Armen Brüderschaft das Beerdigungswesen nicht lassen, da die Arme Brüderschaft auf Ansuchen des Magistrats diesem doch ein Kapital von 25000 Mark zur Einrichtung eines Kirchhofs zur Verfügung gestellt hat, wenn sie das Beerdigungsrecht weiter behält. Die Arme Brüderschaft will keine großen Geschäfte machen, sondern zum Wohle ihrer Mitbürger, wie bisher, auch weiter wirken, daher hat sie neben der Geldforderung auch alle Nebenforderungen des Magistrats ernstlich geprüft, ist aber zu der Ueberzeugung gekommen auf die Magistratsanträge nicht eingehen zu können, weil ihre Rechte dadurch geschmälert werden würden, und eine Gewähr der Verzinsung der 25000 Mk. nicht zu erwarten wäre, um soweniger noch die Wiedererlangung des angelegten Kapitals. Dieses sollten die Herren Vertreter der Bürgerschaft sehr beachten, wenn in der nächsten Stadtverordnetensitzung die Kirchhofsfrage an sie herantreten wird. o.

Eingesandt.

Goldap, 6. Oktober 1892.

Der „Gesellige" hat kürzlich die Mittheilung gebracht, daß in den Goldaper Dampfmahlmühlen elektrische Beleuchtung eingeführt sei. Hieraus werden weitere, mit den Verhältnissen nicht vertraute Kreise schließen, daß die Bewohner Goldaps große Freunde des Lichts seien. Leider aber herrscht hier noch große Finsterniß! Goldap, ein Ort mit etwa 7000 Bewohnern und großer Garnison hat keine geordnete Straßenbeleuchtung. Für Trottoir, Anpflanzungen und schöne öffentliche Plätze, insbesondere für einen prächtigen Schützengarten, ist sehr viel gethan, aber Licht fehlt in Goldap. Der freundliche Eindruck, welchen man am Tage von dem schöngelegenen Städchen erhält, wird an Winterabenden vollständig verwischt; an einzelnen Straßeneingängen glimmt mühsam ein flackerndes Lämpchen; alles Uebrige ist in ewige Nacht getaucht. Wenn die Geschäftsläden geschlossen werden, was hier ziemlich früh zu geschehen pflegt, starrt der etwa 6000 Quadr.-Mtr. große Marktplatz unheimlich wie eine Wüste dem einsamen Wanderer entgegen, und nur hin und wieder erblickt man vor einer Restauration ein kleines Laternchen als Wegweiser, welcher zu einem ostpreußischen Grog freundlich einladet. Wundert Euch nicht, geehrte Hausfrauen von Goldap, wenn bei solchen Verhältnissen Eure Hausherren nicht den Weg nach Hause finden und unterwegs oft „hacken bleiben." Zieht Ihr die Straßenbeleuchtung der „Illumination" Eurer Gatten vor, so steckt letzteren mal ein „ordentliches Licht" auf, damit sie für mehr Licht wirken. In andern Städten wird sogar für Beleuchtung der Haustreppen gesorgt, wir in Goldap aber müssen selbst auf der Straße im Dunkeln umhertappen. Vorläufig rathe ich jedem Besucher von Goldap, eine Laterne nicht zu vergessen, wenn er nicht unsanfte Bekanntschaft mit Häuserecken, Bäumen und dergleichen machen oder gar in Untiefen der Rinnsteine versinken will. X.

Berlin, 8. Oktober. Von Freitag bis Sonnabend Mittag sind in Hamburg 12 Choleraerkrankungen und zwei Todesfälle gemeldet worden; davon entfallen auf Freitag 5 Erkrankungen.

Am Freitag sind im Regierungsbezirk Frankfurt a. d. Oder in Altküstrinchen 4 Erkrankungen und 2 Todesfälle vorgekommen. (Amtl. Bericht)

Berlin, 8. Oktober. Im Moabiter Krankenhaus sind wieder drei sehr verdächtige Fälle vorgekommen, wovon einer tödtlich verlaufen ist.

Pest, 8. Oktober. Seit dem Auftreten der Cholera am 26. September sind bis Mittwoch Mitternacht 177 Personen erkrankt und 71 gestorben.

Gestern Abend ist es aus Anlaß der von der Behörde vorgenommenen Vernichtung angesteckter Wäschestücke in der äußersten Weitznerstraße zu einer Zusammenrottung einer tausendköpfigen Volksmenge gekommen, welche die Vernichtung verhindern wollte. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen und aus den Häusern mit heißem Wasser begoßen. Schließlich zog sie blank und zerstreute die Menge. Eine Person wurde dabei schwer verletzt und sehr viele verwundet.

**** Berlin, 6. Oktober. Heute hat eine Nachmittags 3 Uhr noch fortdauernde Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden. Anwesend waren Eulenburg, Caprivi und der Kriegsminister. Man vermuthet, daß die Berathung sich auf die Militärvorlage bezog.**

Wien, 8. Oktober. Die deutschen Distanzreiter sind um 7½ Uhr Vormittags nach Kisber zur Besichtigung des Gestüts abgereist.

Die Gerüchte von einer bevorstehenden Dreikaiserbegegnung in Skierniewice finden in den hiesigen unterrichteten Kreisen nirgends Bestätigung; sie begegenen vielmehr allgemeinem Zweifel. Den Meldungen gegenüber, daß der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg sich um das Zustandekommen der Zusammenkunft bemühe, ist darauf hinzuweisen, daß dieser sich zur Zeit auf Urlaub in Venedig befindet.

Petersburg, 8. Oktober. Das Kaiserpaar, der Thronfolger, die Großfürstin Xenia und der Großfürst Alexis Alexandrowitsch sind gestern in Skierniewice eingetroffen.

New-York, 8. Oktober. In Homestead ist heute früh versucht worden, das Wohnhaus, worin 40 Carnegiesche Arbeiter, die dem Gewerkverein nicht angehörten, schliefen, mit Dynamit in die Luft zu sprengen. An den Fenstern und der Facade des Erdgeschosses sind Zerstörungen angerichtet worden. Personen sind nicht verletzt worden. Die Polizei vermuthet die Thäter unter den streikenden Gewerkvereinlern.

Berlin, 8. Oktober. **Spiritusbericht** von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin.) **Spiritus** unversteuert 70er loco ohne Faß Mk. 35,00, mit Faß per Septbr.-Oktbr. Mk. 33,90, per Oktbr.-Novbr. Mk. 32,60, per Novbr.-Dezbr. 32,50, per Dezbr.-Januar Mk. 32,60, per April Mai 33,60. Tendenz: Fest.

Berlin, 7. Oktober. Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Gestern und bezw. heute standen am kleinen Markt 164 Rinder, 2302 Schweine (darunter 514 Bakonier), 758 Kälber, 238 Hammel. Rinder wurden 143 Stück, hauptsächlich geringe Waare, zu vorigen Montagspreisen umgesetzt. — Der Schweinemarkt verlief in Folge guter Fleischmärkte ziemlich lebhaft und wurde zu gehobenen Preisen glatt geräumt. Ia. nicht nennenswerth angeboten, II. und III. 54—58 Mark per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara Bakonier ca. 48 Mk. mit 50—55 Pfd. Tara pro Stück. — Kälber wurden bei ruhigem Geschäft und anziehenden Preisen ausverkauft. I 64—70, ausgesuchte Waare darüber; II 61—63, III 50—60 Pfg., für 1 Pfund Fleischgewicht. Berichtigung: Im vorigen Bericht muß es heißen: „Dagegen waren gute mittelschwere (nicht gute Mittel- und schwere) Kälber recht begehrt. — Hammel, sämmtlich Ueberständer von Montag, blieben ohne Nachfrage. Die Aufhebung des Verbots der Schweineausfuhr nach Orten, welche keine öffentlichen Schlachthäuser besitzen, ist erfolgt.

Graudenz, 8. Oktober. **Getreidebericht.** Graud. Handelsk.
Weizen bunt, 126—134 Pfund holl. Mk. 136—142, hellbunt von 130—136 Pfd. holl. Mk. 141—147, hochbunt und glasig 134 bis 140 Pfd. holl. Mk. 146—152.
Roggen, 120—124 Pfund holl. Mk. 122—126, 124—128 Pfd. holl. Mk. 126—132.
Gerste Futter- Mk. 110—120, Brau- Mk. 120—140,
Hafer Mk. 125—135.
Erbsen Futter- Mk. —,—, Koch- Mk. —,—.

Danzig, 8. Oktober. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (pro 126 Pfd. holl.): unver.		Termin Sept.-Oktbr.	133
Umsatz: 400 To.		Transit "	114
inl. hochbunt u. weiß	152-157	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	131
" hellbunt	149-151	Gerste gr. 112/118 Pfd	120-140
Trans. hochb. u. weiß	136-137	kl. 106/112 Pfd	122
" hellbunt . . .	131-134	Hafer inländisch	132-134
Termin z. fr. V. Spt.-Okt.	155	Erbsen "	145
Transit "	131,50	" Transit	105-125
Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	153	Rübsen inländisch . . .	210
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): unver.		Rohzucker inl. Rend. 88% stetig	13
		Spiritus (loco pr. 10000	
inländischer	131-132	Liter %) kontingentirt	53
russ.-poln. z. Trans.	112-115	nichtkontingentirt . .	33

Magdeburg, 7. Oktober. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 14,00, Kornzucker excl. 88% Rendement 13,30, Nachprodukte excl. 75% Rendement —,—. Matt.

Posen, 7. Oktober. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 52,50, do. loco ohne Faß (70er) 33,00. Fester.

Mehlpreise der großen Mühle in Danzig vom 7. Oktober. 1892.
Weizenmehl: extra superfein, Nr. 000 pro 50 Kilo Mk. 15,50, superfeine Nr. 00 Mk. 13,50, fein Nr. 1 Mk. 11,50, Nr. 2 Mk. 9,50, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 6,00. — **Roggenmehl:** extra superfein Nr 00 pro 50 Kilo Mk. 13,20, superfein Nr. 0 12,20, Mischung Nr. 0 und 1 Mk. 11,20, fein Nr. 1 Mk. 9,50, fein Nr. 2 Mk. 7,80, Schrotmehl Mk. 8,60, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 6,20. — **Kleie:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 4,80, Roggen- Mk. 5,20, Graupenabfall Mk. — **Graupe:** Perl- pro 50 Kilo Mk. 19,00, feine mittel Mk. 16,50, mittel Mk. 14,00, ordinär Mk. 12,50. — **Grütze:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 15,00, Gerste- Nr. 1, Mk. 15 50, Gersten- Nr. 2 Mk 14,00, Gersten- Nr. 3 Mk 12 50, Hafer- Mk. 16,00.

Königsberg, 8. Oktober. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 53,50 Brief. unkonting. Mk. 33,50 Brief.

Berlin, 8. Oktober. (T. D.) Russische Rubel 204,65.



Nur gute Waaren!  **Billig!** **Reelle Garantie!**

Vor Kurzem hatte ich Gelegenheit, einen grossen Posten Waare, als: goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, sowie massive goldene Ketten zu erstaunlich billigen Preisen gegen Casse einzukaufen; bin daher in der angenehmen Lage, meinen werthen Kunden damit billigst zu dienen.

Gleichzeitig empfehle ich mein grosses Lager in Pendulen, Regulateuren, Wanduhren u. Weckern. Schmucksachen, als: Colliers, Armbänder, Ringe, Brochen, Boutons u. s. w. zu streng reellen billigen Preisen

Aufträge von ausserhalb werden prompt und gewissenhaft erledigt. — Umtausch gerne gestattet,

Hochachtungsvoll **A. Zeeck.**



Heute Abend 7 Uhr endete nach langen schmerzvollen Leiden der Tod infolge einer schweren Operation das Leben meiner theuren, unvergeßlichen Frau und Schwester

Mathilde Paul
geb. **Polley**

in ihrem 37. Lebensjahre. Dies zeigen schmerzerfüllt mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an (8898

Skarydzew bei Dornchow, den 6. Oktob. 1892.

Der tiefgebeugte Gatte und Schwester.
Gustav Paul. Bertha Polley.



Gewerbeverein Graudenz.

Montag Abend 8 Uhr im Tivoli-Saale:
Vortrag

des Herrn Rittergutsbesitzers **Plehn-Gruppe** über **Milch** als Nahrungsmittel.

Der Zutritt steht Jedem frei. Nichtmitglieder und Frauen werden ergebenst eingeladen. **Der Vorstand.**

Deutsch-freisinniger Verein

Montag, den 10. Oktober, um 8 Uhr Abends: **Versammlung** im „Löwen". **Der Vorstand.**



Ich wohne jetzt am

Marktplatz 6

im Hause des Höcherl-Bräu. (8959

Zahnarzt Schwanke.

Ich wohne jetzt

Marienwerderstr. Nr. 15

(bei Kaufmann Herrn Louis Hintzer).

Gancza, Gerichtsvollzieher.

Maschinenöle

à Ctr. 20—40 Mark, (7452)

Wagenfett, Lederfett, Vaseline, Knochenöl

zu billigsten Fabrikpreisen.

Drogen-Handlung der Löwen-Apotheke.
E. Rosenbohm. Graudenz.



Ferd. Glaubitz
Herrenstraße 5/6

ff. Leberwurst, Cervelatwurst, Zungenwurst. Lachsschinken, abgekochte Ochsenzunge, Sülze, Mortadella.

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** rc. rc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen unter Garantie für mustergetreue Waare. (4178)

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnbuxkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karrirt, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederbuxkin — zu einem schweren, guten Buxkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern, karrirt, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün rc. rc.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Buxkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen und dunkeln Farben, karrirt, glatt und gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten, schwarzen Tuch-Anzuge

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buxkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

D. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.



THEE-LAGER von J. L. REX BERLIN 80. JÄGER-STRASSE 80. VERKAUF IN ORIGINAL-PACKETEN.

bei (8939)

Fritz Kyser
Graudenz,

als: **Congo-, Imperial-, Melange-, Pecco- und Souchong-Thee**

ausgewogen und in plombirten Originalpackungen zu Rex'schen Preisen à Pfund 2, 3, 4, 5, 6 und 8 Mk.

Theegrus à Pfd. 2 Mk.
Vanille Schote 10 bis 40 Pf.

Dem hochgeehrten Publikum von **Graudenz und Umgegend** empfehle meine (8873)

Musikalien-Handlung, Leihanstalt und Pianoforte-Magazin.

M. Kahle, Graudenz,

Börgenstraße 5, im Hause des Herrn **French.**

Meine Leihanstalt ist bis zu den neuesten Erscheinungen ergänzt. Abonnements-Bedingungen bitte zu verlangen.



Schuh-Waaren
aller Art
für die Herbst- u. Winter-Saison
empfiehlt zu **billigsten** Preisen

W. Voss
Graudenz
Oberthornerstr. Nr. 4.

---

1 Oleander, 1 gr. Kaffette aus Eichenholz, 1 Doppelleiter, 2 Steinreiber u. a. m. (für Maler passend), sowie verschiedene Sachen aus dem Bildhauergewerbe stehen billig zum Verkauf bei **P. Rosenfeldt,** Unterbergstr. 6.

Lampen.

Lampen mit Kaiserbrenner, das allerneueste, sehr helles Licht, auch gewöhnliche Lampen in schönem Muster verkauft von jetzt ab sehr billig (8909

E. Lewinsky,
Klempnermeister.

Zur Einrichtung einer Baracke werden für alt zu kaufen gesucht: **ca 7 Fenster, 6 Thüren, 3 eiserne Oefen, eine eiserne Kochmaschine mit Rauchrohr, einige Stühle, 2 Tische, 1 kl. Schrank** von Baurath Bauer, Blumenstr. 29, I

Ein vollständiges (8925)
Schmiedehandwerkszeug nebst Bohrmaschine
verkauft **Strick, Nitzwalde.**

Einem geehrten Publikum von Graudenz und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich vom 1. d. Mts. Oberthornerstraße 4, I wohne. (8912)

C. Andres
Güter-Agentur und Kommissions-Geschäft.

Ein goldenes Armband verloren, gegen Belohnung abzugeben bei
Gebrüder Jacoby.

Infolge sehr günstiger Einkäufe empfehle eine vorzügliche Cigarre (8920)

Comercio Universal

nur in Kisten von 200 Stück, großes Façon.

für 10 Mk. 50 Pf.

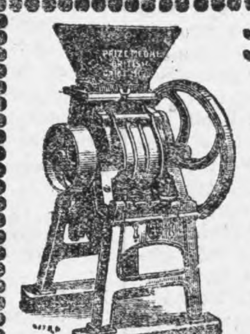
franko gegen Nachnahme.

Eugen Sommerfeldt,
Graudenz.

Sardellen-Leberwurst
und
Cervelatwurst

traf soeben in bekannter Güte ein. (8956

Carl Albrecht
Markt 2. Markt 2.



„British"

beste Schrotmühle der Welt.
Alleinige Bezugsquelle f. Deutschland
Hodam & Ressler
DANZIG.

Für nur **10 Pfg.** kann man **2500 Mark** gewinnen. **Große Mühlhausener Geld-Lotterie. Schon 26. u. 27. Oktober 1892 Zieh. Hauptgewinn 1/4 Million Mark.**

1/1	1/2	1/4	1/8	1/100	11/100
à Mk. 6,	3,25,	1,75,	1,00,	0,10,	1,00.

Porto 15 Pfg., Liste 20 Pfg. bei
Gustav Kauffmann, Kirchenstr. 13.

Tapeten-Fabrik
Leopold Spatzier
Königsberg i/Pr.
verkauft an
Private zu Engros-Preisen.
Muster franco!

Für Brauereien.

60 Stück Lagerfässer

solide gebaut und fast neu, stehen zum Verkauf. Die Hälfte sind 25 Tonnenstücke und der Rest 20 Tonnenstücke. Kaufliebhaber werden gebeten, ihre Adresse brieflich mit Aufschrift Nr. 8255 an die Expedition des Geselligen in Graudenz einzureichen.

Einzelne Betten können Donnerstag, den 13. d. Mts., von früh 9 Uhr an gereinigt werden.
Graudenz, Nonnenstr. 3. **Hiller.**

Inowrazlawer Liste à 20 Pf. bei **Gustav Kauffmann,** Kirchenstr. 13.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Eine fr. Wohnung mit allem Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.
Frau Biebert, Kl. Tarpen Nr. 15.

Suche vom 2. November d. J. auf 6 Wochen ein **möbl. kl. Zimmer** nebst Pension in Graudenz.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8695 an die Exped. d. Gesell. erb.

Eine **möblirte Wohnung** von einem Zimmer und Schlafkabinet wird zum 15. Oktober in der Nähe der Höh. Mädchenschule gesucht. Gefl. Off. abzugeben Trinkestr. 19 b. d. Schuldienerin

---

In meinem Hause, kleine Mühlenstr. sind 1 Treppe hoch

zwei Wohnungen

von je 2 Stuben, Küche rc., Wasserleitung, Ausguß, Doppelfenster, vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen.

H. Mehrlein.

In unserm Hause Tabak- u. Börgenstraßen-Ecke sind in Parterre **2 Läden** und **eine Wohnung** mit Wasserleitung zu vermiethen. Gebrüder Pichert.

An ruhige Miether ist eine kleine bequeme **Wohnung,** part., für 32 Thlr. p. Jahr sof. z. verm. Oberbergstr. 50.

Ladenlokal sowie 2 Wohnungen sind z. verm. **J. Goertz.**

In der Nähe der Kaserne sind **2 möblirte Zimmer,** Burschengelaß, auf Wunsch auch Pferdestall, von sofort zu vermiethen. (8825)
A. Leiser, Strasburg Wpr.

Möbl. Zimmer zu verm. Langestr. 11.

Ein möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen. Fuchs, Kirchenstr. 11.

Ein gut **möblirtes Zimmer** zu vermiethen Mauerstr. 9, I.

Schüler der höheren Lehranstalten finden billige (8580)

Pension

gute Pflege, gewissenhafte Beaufsichtigung und vollkommenen Familienanschluß bei **Jda Lorenz** geb. Kroll, Getreidemarkt 12, III.

Mehrere Schüler

(ev. junger Mann), finden zu mäßigem Preise gewissenhafte **Pension,** verbunden mit Familienanschluß, Klavierbenutzung und Beaufsichtigung der Schularbeiten durch einen Primaner. Gefl. Adr. unt. F. F. 90 postl. a. d. Postamt Mocker Wpr.

Ein **Knabe** von 14 bis 16 Jahren, der das hiesige Gymnasium besucht, findet **gute Pension** in der Nähe des Gymnasiums. Auskunft ertheilt
A. Fuhrich, Strasburg Wpr.

Angerburg Opr.

Uhrmacherladen in einer lebhaften Kreisstadt, in bester Lage, mit 2 Schaufenstern und Wohnung wegen Todesfall sofort billig zu vermiethen. Näheres bei Herm. May, Angerburg.

Damen finden **zur Niederkunft** unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeamme **Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 15.

Vorschriftsmäßige (7379

Geschäftsbücher

für Gesindevermiether, Vorschnitter rc. zu haben in

Gustav Röthe's Buchdruckerei,
Graudenz.

Pianinos

zu **Original - Fabrikpreisen,** auch auf Abzahlung, empfiehlt

Oscar Kauffmann
Pianofortemagazin.

Rieden bei Rudczanny Ostpr., den 7. Juli 1892.

Herrn **Bruno Ediger,**
Kaffee-Versand-Geschäft, **Danzig**

Ich bin mit Ihrem Kaffee ($9\frac{1}{2}$ Pfd. für Mark 11,50) **sehr zufrieden,** ersuche Sie, mir von jetzt ab alle 14 Tage ein Postkolli von derselben Sorte zu senden. Zeichne mich Hochachtend

E. Brombeis.

Für Mark 11,50 versende franko gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages $9\frac{1}{2}$ Pfund großb. feinschmeckend. Kaffee. Wer einmal kauft, bestellt stets nach. Viele Anerkennungen, wie obiges, vorhanden. Jeder Bestellung wird das Buch über Kaffee gratis beigelegt, auch ist dasselbe gegen 50 Pf. in Briefmark. allein zu beziehen. Nur vom (5217)

Kaffee-Versand-Geschäft
Bruno Ediger,
Danzig.

Unserm Freunde und Gönner G . . . rufen wir bei seinem Scheiden nach — — ein herzliches Lebewohl zu.
Ungenannt und doch bekannt.

Heute 4 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 237.

Graudenz, Sonntag] [9. Oktober 1892.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 8. Oktober

○ **Thorn**, 7. Oktober. Der Kaufmann Lewi Ascher aus Krone a. d. Brahe stand heute vor der Strafkammer. Im Februar d. Js. sollte durch einen Gerichtsvollzieher bei einem Handelsmann in Siemon ein Posten Kurzwaaren zwangsweise versteigert werden. Dazu hatten sich als Kaufliebhaber außer einigen Landleuten vier jüdische Handelsleute eingefunden, darunter auch der Angeklagte, von dem die Waaren größtentheils bezogen waren. Vor der Versteigerung ließ Ascher den andern 3 Händlern 50 Mk. bieten, wenn sie sich des Ueberbietens enthalten möchten. Der Gastwirth Plonski erstand den Posten Waare für sich und 2 andere Händler gemeinsam für 163 Mk., während der Posten auf 253 Mk. abgeschätzt worden war. Gleich darauf traten die Käufer die Waare an Ascher ab, da dieser jedem 15 Mk. Abstand zahlte. Auf Grund dieses Thatbestandes erfolgte gegen Ascher die Erhebung der Anklage nach § 270 des alten Preußischen (nicht des Deutschen) Straf-Gesetzbuches, welcher das Abhalten von Käufern bei Versteigerungen unter Strafe stellt. Der Staatsanwalt hielt das Vergehen für erwiesen und beantragte 100 Mk. Geldstrafe, der Gerichtshof aber erkannte auf Freisprechung, da Ascher bei dem Zwangsverkauf nicht Meistbietender geblieben, vielmehr überboten worden sei und die beabsichtigte Zurückhaltung der Aufgebote nicht erfolgt ist.

Der Herr Oberpräsident v. Goßler berieth nach der Rückkehr von Schillno mit Vertretern der Handelskammer und der Kaufmannschaft über Handelsfragen.

Thorn, 7. Oktober. (Th. O. Z.) Der städtische Chaussee-Aufseher Herr Haase feierte heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Wenn man die 13 Jahre Militärdienst abrechnet, so bleiben 37 Jahre für die Chaussee übrig. Während dieser Zeit hat Herr Haase 133 200 Kilometer oder 17 760 Meilen zurückgelegt, das ist mehr als 3 mal der Umfang der Erdkugel. Für seine treuen Dienstleistungen ist dem Jubilar, welcher noch völlig rüstig ist, das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden, der Magistrat hat ihm ein Geldgeschenk von 100 Mk. überwiesen, und die Beamten der Kommunal-Verwaltung erfreuten ihn mit einer silbernen Schnupftabaksdose. Die Geschenke wurden heute Vormittag durch Herrn Stadtbaurath Schmidt und Stadtbaumeister Leipolz dem Jubilar in seiner Wohnung überreicht.

Zur Besichtigung der mechanischen Schiebleiter der hiesigen freiwilligen Feuerwehr waren am Mittwoch der Dezernent der Bromberger Feuerwehr und 2 Stadträthe von Bromberg hier anwesend. Die Herren erkannten die Vortrefflichkeit der Leiter an und beabsichtigen die Anschaffung einer solchen für die Bromberger Feuerwehr.

Strasburg, 6. Oktober. Gestern veranstaltete die Turnlehrerin Fräulein Krause in der Turnhalle des Gymnasiums ein Mädchen-Schauturnen, zu welchem die Angehörigen der Schülerinnen eingeladen waren. Obwohl Frl. K. erst seit einem halben Jahre den Turnunterricht leitet, sind doch schon hervorragende Erfolge erzielt worden.

Rosenberg, 5. Oktober. Am 22. Oktober wird hier ein Kreistag abgehalten werden. U. A. soll der § 5 des Kreis-Sparkassen-Statuts dahin ergänzt werden, daß die Inhaber eines Sparkassenbuches verpflichtet sind, dasselbe zur Vergleichung mit den Rechnungsbüchern der Kasse dem Vorstande auf Verlangen einzureichen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Bewilligung einer Kreisbeihilfe behufs Beitritt der Bezirkshebeammen zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung; Beschlußfassung über beschleunigte Tilgung der Anleihe bei dem Reichs-Invalidenfonds von ursprünglich 810000 Mk., noch bestehend in Höhe von 518400 Mk., welche mit 4½ Prozent verzinslich ist; Beschlußfassung über die Verwendung des Ueberschusses aus den dem Kreise im laufenden Etatsjahr aus den landwirthschaftlichen Zöllen zugeflossenen Einnahmen; Erlaß von Bestimmungen für den Ausbau befestigter Gemeindewege.

[] **Marienwerder**, 7. Oktober. Nach dem Jahresbericht des Zweigvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung im Kreise Marienwerder für das Jahr 1890/91 gehören dem Verein sämmtliche Kirchspiele des Kreises an. Der Vorstand hofft aber, daß auch die Kirchspiele des Kreises Stuhm, die auch zur Diözese Marienwerder gehören, sich bald unserem Verein anschließen werden, zumal nach den Statuten des Hauptvereins in jeder Diözese nur ein vom Provinzial-Verein anerkannter Zweigverein bestehen darf. In der Jahresversammlung zu Rauden wurde ein Drittel der Einnahme im Betrage von 290 Mk. der Diasporagemeinde Rehhof überwiesen, welche zum Bau einer Kirche und des Pfarrhauses erst 1800 Mk. gesammelt hat und ihre Gottesdienste in dem völlig unzureichenden Schulzimmer zu Zieglershuben abhalten muß. Die zweite Gemeinde, welcher der Vorstand gern helfen möchte, ist die etwa 700 Seelen zählende Gemeinde Münsterwalde, die sich auch mit den Gottesdiensten begnügen muß, welche im Sommer in dem zum Dominium gehörigen Park, im Winter in dem völlig unzureichenden Schulzimmer gehalten werden. Um der Erfüllung ihres Wunsches näher zu kommen, hat diese Gemeinde an einem Tage 700 Mk. gezeichnet, so daß nun im Ganzen 1600 Mk. zum Bau einer Kapelle vorhanden sind. Der Ausgabe von 1061 Mk. steht eine Einnahme von 1063 Mk. gegenüber.

P **Schlochau**, 6. Oktober. Gestern fand hier die Verloosung der von der Firma Cohn und Sohn in Neustadt-Ködens bezogenen Vereins-Bullenkälber an die Stationshalter statt. Die Thiere waren auch diesmal von guter Beschaffenheit und kosteten durchschnittlich 160 Mk.

a **Dt. Krone**, 7. Oktober. In der vergangenen Nacht brannte die dicht vor der Stadt an der Schlopper Chaussee belegene Windmühle des Herrn Hoffmann nieder. Da die Mühle vollständig aus Holz erbaut war, so fand das Feuer bei dem starken Winde reichliche Nahrung. Zu retten war nichts mehr. Der Besitzer der Mühle wurde verhaftet.

y **Aus dem Kreise Flatow**, 6. Oktober. Unter dem Rindvieh der Ortschaften Wonzow, Ruden, Klotzbuden, Grünlinde und Obkaß ist jetzt auch noch die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Da wegen dieser Krankheit in allen umliegenden Städten die Viehmärkte aufgehoben sind, hat das Rindvieh einen außergewöhnlich niederen Preis, und findet trotzdem wenige Abnehmer. Da die Landwirthe wenig Vieh absetzen können, sind sie gezwungen, um nach den schlechten Vorjahren Geld zu schaffen, ihre Getreidevorräthe übermäßig anzugreifen, was zum Frühjahr wiederum selbstverständlich die größten wirthschaftlichen Nachtheile nach sich ziehen wird.

Pr. Stargard, 7. Oktober. Gestern Nacht brannte auf dem in nächster Nähe gelegenen Gut Herrmannshof eine große Scheune mit reichen Futtervorräthen und die angrenzende Schirrkammer ab. Unsere Feuerwehr, sowie Mannschaften unserer Garnison, Husaren und Artillerie, waren bei Bekämpfung des Feuers behilflich.

Aus dem Kreise Pr. Stargard, 7. Oktober. Bei den wegen der Choleragefahr vorgenommenen Revisionen ergeben sich mitunter recht wunderbare Entdeckungen. Eine solche wurde auch im Dorfe Wollenthal gemacht. Als dort die Wohnung einer Käthnerfrau H. besichtigt wurde, fand man in deren Stube nicht weniger als — — 27 Ziegen. Von dem Vorhandensein dieser eigenthümlichen Zuchtanstalt hatten die Nachbarn keine Ahnung, da die H. ihre Wohnung stets verschlossen hielt.

A **Zoppot**, 6. Oktober. In boshafter Weise rächte sich hier ein Hausknecht an seinem Herrn, einem Apothekenbesitzer, weil dieser ihn wegen allerhand Ungebührlichkeiten aus dem Dienste entlassen hatte. Er beschädigte die Ziersträucher im Garten und verunreinigte mit Petroleum einige tausend im Vorrath liegende leere Medizinflaschen.

Marienburg, 7. Oktober. Herrn Kantor Grabowski ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. — Herr Sanitätsrath Dr. Wilczewski, welcher seit dem Jahre 1847 als Kreisphysikus angestellt ist, hat dieses Amt niedergelegt und beabsichtigt demnächst in den Ruhestand zu treten.

Pr. Holland, 7. Oktober. Im vorigen Monat wurde die Hospitalitin Wittwe W. von einem durchgehenden Fuhrwerk überfahren und erlitt einen schweren Unterschenkelbruch. Gestern ist nun die 77jährige Frau im Krankenhause gestorben.

W **Aus dem Ermlande**, 6. Oktober. Die im vorigen Jahre im Ermlande ins Leben gerufenen polnischen Zeitungen, die „Gazeta Olsztynska" und „Gazeta Warminska" hatten den Zweck, diejenigen katholischen Ermländer, welche gleich den westpreußischen Kassuben nur mangelhaft polnisch sprechen, zu Nationalpolen umzuwandeln und sie für die Agitation in Sachen der Schule und der Wahlen zu gewinnen. Unter der Leitung der gut preußisch und deutsch gesinnten Geistlichkeit hat aber die Bevölkerung auch des südlichen Theils des Ermlandes gezeigt, daß sie preußisch sei und nicht national-polnisch. Die neulich abgehaltene Volksversammlung in Dietrichswalde, Kreis Allenstein, hat nun der polnischen Centralleitung und der Presse die Ueberzeugung verschafft, daß die nationalpolnische Hetzerei bei den polnisch redenden Ermländern keinen Boden findet; denn jene Versammlung hat die Bildung eines lediglich „polnischen Volksvereins" rundweg abgelehnt und die Bildung eines „katholischen Volksvereins" beschlossen.

Soldau, 6. Oktober. Ein bedauerlicher Unglücksfall ist einem Soldaten des hier garnisonirenden Bataillons zugestoßen. Nach einem benachbarten Gute zur Erntearbeit beurlaubt, gerieth er durch Unvorsichtigkeit mit dem rechten Arm in das Getriebe, der Dreschmaschine, so daß der Arm vollständig zerrissen wurde. Dem Verletzten wurde im hiesigen Garnison-Lazareth der Arm abgenommen.

≡ **Marggrabowa**, 6. Oktober. Gestern fand hier die Lehrerversammlung des 6 Kreise umfassenden Masurischen Gauverbandes unter sehr reger Betheiligung der Lehrer und der Bürgerschaft statt. Die Hauptversammlung begann Vormittags in der Aula der Landwirthschaftsschule, dann folgte ein Festessen. Nachmittags begab sich ein großer Theil der Festgenossen abermals zur Landwirthschaftsschule, um die Ausstellung von Unterrichtsmitteln und Modellen landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe zu besichtigen. Den Abschluß der Versammlung bildete Konzert und Feuerwerk und ein musikalisch-deklamatorischer Herrenabend.

rr **Jarotschin**, 6. Oktober. Ungewöhnlich groß ist in diesem Jahre die Zahl der Gänse, die aus Rußland eingeführt werden. Die Thiere sind meist in gutem Futterzustande; sie gelangen in besondere Mästanstalten, um von da später auf den Berliner Markt zu kommen.

m **Samter**, 6. Oktober. Nach der Jahresrechnung der hiesigen städtischen Sparkasse für 1891/92 beträgt die Einnahme 195814 Mark, die Ausgabe 52249 Mark, so daß ein Aktiv-Bestand von 143565 Mark verbleibt, welcher in Hypotheken in Höhe von 119940 M., in Wechseln in Höhe von 20200 M., in Schuldscheinen in Höhe von 125 M., in Inhaberpapieren im Nennwerthe von 3300 M. und in einem Baarbestande von 2717 Mk. besteht. Von letzterem Betrage fließen 2072 Mk. der Passiva zu, so daß ein Rein-Gewinn von 645 Mk. verbleibt, welcher dem Reservefonds zugeschrieben werden konnte, der nunmehr eine Gesammthöhe von 3198 Mk. aufweist.

H **Wongrowitz**, 7. Oktober. In der letzten Versammlung des Lehrervereins hielt Herr Spiewskowski von hier einen Vortrag über den Nutzen der Chemie für Küche und Haus, Gewerbe und Landwirthschaft. Zum Vertreter des Vereins bei der in Posen tagenden Vertreterversammlung des Provinzialverbandes wurde Herr Zieske in Kopaschin gewählt. — Der Erweiterungsplan der hiesigen evangelischen Kirche wird doch noch zu Stande kommen und dadurch dem dringenden Bedürfniß nach mehr Sitzplätzen endlich abgeholfen werden. In der letzten Sitzung der Kirchenvertretung wurde wegen der Aufbringung des von der Kirchengemeinde zu tragenden Antheils der Baukosten, welcher sich auf 13800 Mark belaufen soll, endgültige Beschlüsse gefaßt. Der Bauantheil soll im Wege der Anleihe zu 4 Prozent Zinsen und 2 Prozent Amortisation aufgebracht werden.

e **Lauenburg**, 7. Oktober. Die Choleragefahr hat dazu geführt, daß die Behörde jetzt mehr denn je auf peinliche Reinlichkeit der Straßen und Grundstücke sieht, doch bleibt noch immer viel zu wünschen übrig, so daß man jetzt im Kreise der Bürgerschaft allen Ernstes an eine Kanalisation denkt. Zu den Zweigleitungen wollen die Hausbesitzer die Kosten übernehmen. Es ist deshalb bereits eine Liste in Umlauf gesetzt. — Mit Hilfe der Generalkommission soll das Rittergut Sierakowitz in Rentengüter aufgetheilt werden.

Kolberg, 6. Oktober. Dem in den Ruhestand getretenen Herrn Pastor Maaß, welcher 43 Jahre hindurch als Pastor an der Gemeinde Degow gewirkt hat, ist aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Amte der rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

Verschiedenes.

— [Haberfeldtreiben.] In der Nacht vom 25. auf den 26. September ist gegen 1 Uhr bei Egmating, einem südöstlich von München gelegenen Oertchen, wieder einmal ein Haberfeldtreiben abgehalten worden. Der uralte Brauch dieser oberbairischen Fehmgerichte spottet noch immer aller polizeilichen Wachsamkeit. Ebenso wie bei dem großen, voriges Jahr in der Nacht vom 25. auf den 26. Oktober bei Schliersee abgehaltenen Treiben waren es gegen 150 bis 200 Menschen, die vermummt und bewaffnet unter Schießen und Lärmen in Knittelversen ihre Rügen den Bauern ertheilen, welche sich irgend etwas zu Schulden haben kommen lassen. — Die Haberer hatten eine lange Vorpostenkette aufgestellt, unter deren Schutz sie nach einstündigem Treiben spurlos verschwanden.

— [Starke Regengüsse] haben während der letzten Tage in allen Theilen Englands vielen Schaden angerichtet. Besonders ist Wales betroffen worden, dort traten die Flüsse aus und vernichteten die noch stehenden Feldfrüchte. In Denbigh wurden die Eisenbahnen überschwemmt und der Verkehr unterbrochen. Bei Corwen ertrank die Frau eines Pfarrers auf dem Heimwege in den Fluthen, die sie überraschten. Ein Theil der Stadt Asoph steht unter Wasser und die Einwohner mußten aus den obern Stockwerken der Häuser gerettet werden; Kühe, Schafe und Pferde ertranken.

Danziger Produkten-Börse (Wochen-Bericht).

Sonnabend, den 8. Oktober 1892.

Wetter: Nach zeitweisem Regen trat wohl eine stärkere Abkühlung ein, in dem letzten Theile der Woche ist es am Tage wieder recht warm. Wind wehte von Westen, Norden und zuletzt von Osten.

An unserem Platze sind in dieser Woche per Bahn 497 Waggons herangekommen; davon waren beladen 196 mit Weizen, 208 mit Roggen, 21 mit Gerste, 6 mit Hafer, 7 mit Erbsen, 2 mit Bohnen, 2 mit Hirse, 2 mit Linsen, 10 mit Oelsaat, 41 mit Kleie und 2 mit Oelkuchen. **Weizen** hatte inländischer Waare einen überaus schleppenden Verkehr. Käufer waren bemüht, Preise zu drücken, was ihnen bei den geringen Qualitäten meistens gelang. Feine Sorten haben dagegen einigermaßen ihren Preisstand behaupten können. Von Transitweizen bleiben die Zufuhren noch immer recht schwach, sodaß sich ein lebhafterer Verkehr nicht entwickeln konnte. Bei mäßiger Frage blieben Preise ziemlich unverändert. Bei einem Umsatze von ca. 2400 Tonnen wurde zuletzt bezahlt für inländischen hellbunt leicht bezogen 132 Pfd. Mk. 147½, glasig 132 Pfd. Mk. 150, hellbunt 132/3 und 135 Pfd. Mk. 152, 135 Pfd. Mk. 153, weiß stark bezogen 133 Pfd. Mk. 145, weiß 131 Pfd., 132 Pfd., 132/3 Pfd. Mk. 153, 134 Pfd. und 135 Pfd. Mk. 154, 137/8 Pfd. Mk. 155, 136 Pfd. und 140 Pfd. Mk. 156, mild roth 136 Pfd. Mk. 153, roth 133/4 Pfd. und 136/7 Pfd. Mk. 150, Sommer 131 Pfd. und 133/4 Pfd. Mk. 151, 138/9 Pfd. Mk. 152, Sommer weiß 131 Pfd. Mk. 147, Sommer weiß leicht bezogen 138 Pfd. Mk. 152, für polnischen zum transit bunt bezogen besetzt 129/30 Pfd. Mk. 124, bunt stark besetzt 130 Pfd. Mk. 130, hellbunt besetzt 127 Pfd. Mk. 125, gutbunt Roggen besetzt 130 Pfd. Mk. 130, hellbunt besetzt 131 Pf. Mk. 129, hellbunt etwas besetzt, 128/9 Pfd. Mk. 130, 130 Pfd. Mk. 132, hellbunt etwas krank 132 Pfd. Mk. 132, hellbunt 128/9 Pfd. Mk. 131, 131/2 Pfd. Mk. 133, 132 Pfd. Mk. 134, hell 133 Pfd. und 136 Pfd. Mk. 137, hochbunt 131 Pfd. und 132 Pfd. Mk. 134, 135/6 Pfd. Mk. 138 fein hochbunt 135/6 Pfd. Mk. 142 per To. **Termine** Oktober zum freien Verkehr Mk. 155 bez. transit blieb Mk. 131½ Bf. Mk. 131 Gld., Oktober-November zum freien Verkehr Mk. 155 bez. transit blieb Mk. 130 Bf. Mk. 129 Gld., November-Dezember zum freien Verkehr Mk. 155 bez., Dezember-Januar zum freien Verkehr blieb Mk. 156 Bf. Mk. 155 Gld., April-Mai zum freien Verkehr Mk. 159 bez., blieb M. 158½ Br. M. 158 Gd., transit M. 133 bezahlt. Gekündigt 400 Tonnen **Roggen**. Inländischer konnte sich in den ersten Tagen behaupten, als jedoch Berlin täglich niedriger meldete und weitere Verkäufe nach dem Westen nicht gelangen, haben Preise Mk 1 bis Mk. 2 nachgeben müssen. Für Transitroggen war anfangs lebhafte Frage und zogen Preise Mk. 4 an, von dieser Steigerung sind aber in den letzten Tagen Mk. 2 verloren gegangen. Es sind circa 2700 Tonnen umgesetzt und wurde zuletzt bezahlt für inländischen 124 Pfd. Mk. 132, 125/6 Pfd. und 126 Pfd. Mk. 131, 129 Pfd. Mk. 130, 128 Pfd. Mk. 129, für polnischen zum transit 123 Pfd. bis 126 Pfd. Mk. 115, 128 Pfd. Mk. 114, besetzt 126/7 Pfd. Mk. 113. Alles per 120 Pfd. per Tonne. **Termine** Oktober inländisch Mk. 134 bez. blieb Mk. 133 Brf., Mk. 132 Gld. unterpolnisch Mk. 115 bez., Oktober-November inländisch Mk. 133 bez. blieb Mk. 131 Brf., Mk. 130 Gld., unterpolnisch blieb Mk. 113 Bf., 112 Gld. Dezember-Januar inländisch blieb Mk. 131 Bf., Mk. 130 Gld. April-Mai inländisch Mk. 138, Mk. 136 bez. blieb Mk. 136 Bf., Mk. 135 Gld. unterpolnisch blieb Mk. 109 Bf., Mk. 108 Gld. Gekündigt 100 Tonnen. **Gerste:** Zufuhren noch immer ungewöhnlich klein. Feine inländische Qualitäten gut gefragt und voll behauptet, andere gar vernachlässigt. Gehandelt ist inländische große 112 Pfd. Mk. 125, hell 113/4 Pfd. Mk. 135, weiß 113/4 Pfd. Mk. 139, 116 Pfd. und 118 Pfd. Mk. 140, 122 Pfd. Mk. 144, Chevalier 116 Pfd. Mk. 136, 119/20 Pfd. Mk. 140, kleine 107 Pfd. Mk. 123, 108 Pfd. Mk. 126, polnische zum transit mit Geruch 111 Pfd. Mk. 98, russische zum transit Futter Mk. 85 per Tonne. **Hafer:** Die wenigen Waggons, die herankamen, mußten zu eher schwächeren Preisen verkauft werden. Bezahlt ist inländischer Mk. 128 bis Mk. 134 per Tonne. **Erbsen:** Inländische Koch Mk. 145, Mk. 148, Mk. 155, polnische zum transit mittel Mk. 115, Futter Mk. 114, ordinäre kleine Viktoria Mk. 116, Mk. 120 per Tonne bezahlt. **Wicken:** inländische Mk. 120 per Tonne gehandelt. **Pferdebohnen** inländische Mk. 132, polnische zum transit Mk. 120 per Tonne bezahlt. **Rübsen** inländischer Mk. 200, Mk. 210 per Tonne gehandelt. **Raps** inländischer Mk. 215, Mk. 217 per Tonne bezahlt. **Dotter** inländischer Mk. 150 per Tonne gehandelt. **Leinsaat** polnisches mittel Mk. 166, Mk. 177 per Tonne bezahlt. **Heddrich** russischer zum transit erdig Mk. 85 per Tonne gehandelt. **Weizenkleie** unverändert. Zum Seeexport erzielte grobe Mk. 3,90, extra grobe Mk. 4, mittel Mk. 3,80, Mk. 3,85, feine Mk. 3,70, Mk. 3,75, Mk. 3,77½ per 50 Kilo. **Roggenkleie** zum Seeexport Mk. 4,35, Mk. 4,50 per 50 Kilo. bezahlt. **Spiritus** gab in den ersten Tagen trotz kleinem Angebot 50 Pfg. nach, hat aber zuletzt diesen Rückgang wieder eingeholt und sogar 50 Pfg. gewonnen. Die letzten Notirungen waren für contingentirten loko Mk. 53, November-Mai Mk. 50,50, nicht kontingentirten loko Mk. 33, November-Mai Mk. 30,50 per 10000 Liter Prozent.

Berliner Cours-Bericht vom 7. Oktober.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,80 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 100,20 bz. Deutsche Interims-Scheine 3% —,— — Preußische Cons.-Anl. 4% 106,80 bz. G. Preußische Cons.-Anl. 3½% 100,40 bz. Preußische Int.-Scheine 3% —,— —, Staats-Anleihe 4% 101,50 G. Staats-Schuldscheine 3½% 100,00 G. Ostpreuß. Provinzial-Obligationen 3½% 95,00 B. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,10 B. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,50 bz. G. Posensche Pfandbriefe 4% 101,60 G. Westpreußische Ritterschaft I. B. 3½% 97,50 bz. Westpreußische Ritterschaft II. 3½% 97,00 bz. Westpreuß. neuländ. II. 3½% 97,00 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 102,80 bz. Preußische Prämien-Anl. 3½% 179,00 bz. Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 4% 99,50 G. Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 3½% 92,00 G.

Butter. Gebr. Lehmann u. Comp. **Berlin**, 7. Oktober 1892.

Im Großhandel an Producenten franco Berlin bezahlte Abrechnungspreise sind: (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 120—123, IIa 117—119, IIIa 113—116, abfallende 107—112, Mark. Landbutter: Preußische und Litauer 100—105, Pommersche 100—105, Netzbrücher 100—105, Polnische — Mk.

Stettin, 7. Oktober. **Getreidemarkt.**

Weizen unver., loco neuer 148—153, per Oktober 154,50 Mk., Oktober-Novmbr. 154,50 Mk. — **Roggen**, matt, loco 132—136, per Oktober 137,00, per Oktober-November 137,00 Mk. — Pommerscher **Hafer** loco neuer 135 bis 140 Mark.

Stettin, 7. Oktober. **Spiritusbericht.** Fester. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 33,80, per November-Dezbr. 33,00, per April-Mai 33,20.

Bromberg, 7. Oktober. **Amtl. Handelskammer-Bericht**

Weizen 140—148 Mk., feinster über Notiz. — **Roggen** nach Qualität 122—132 Mk. — **Gerste** nach Qualität 130 bis 138 Mk., Brau- 139—145 Mk. — **Futtergerste** — Mk. — **Erbsen** Futter- 130—140 Mk. — **Kocherbsen** 141—160 Mk. — **Hafer** 130—140 Mk. — Spiritus 33,00

Gestern Abend entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unserer theurer Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der Stations-Portier **Julius Winkler.** Dies zeigen allen Freunden, Kollegen und Bekannten statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an.
Graudenz, den 8. Oktober 1892.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des evangel. Kirchhofes aus statt. (8941)

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Schwester und Schwägerin, die Besitzersfrau

Auguste Hedrich
geb. **Wolff**

im Alter von 38 Jahren. Um stille Theilnahme bitten
Czeplinken,
den 7. Oktober 1892.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11. d. Mts, Nachmittags 3 Uhr statt.

Gestern Abend um $8^1/_2$ Uhr wurden durch die glückliche Geburt eines Sohnes hocherfreut
A. Gehrmann und Frau
Ida geb. **Rothe.**

Heute wurde uns ein kräftiges Söhnchen geboren. (8958
Graudenz, den 8. Oktober 1892.
Bäckermeister **Julius Schmidt** und Frau **Hermine** geb. **Schulz.**

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut.
Strasburg Wpr., den 7. Okt. 1892.
Lazarethrechnungsführer **Werth** u. Frau.



Rother Adler, Dragass.

Montag, den 10. Oktober 1892:

Instrumental-Concert

der Concert-Kapelle Gebr. Lindner aus Seifen bei Carlsbad.
Anfang Abends $7^1/_2$ Uhr.
Auf Verlangen nach dem Concert:
Tanz-Assemblee.
(8656) **S. Nipkow.**
Der Dampfer fährt bis $10^1/_2$ Uhr

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 448 das Erlöschen der Firma **S. Pincus** hier heute eingetragen worden. (8950)
Graudenz, den 6. Oktober 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Pflasterung der Hinterstraße hiesiger Stadt einschließlich Lieferung der Materialien pp. (564 □m veranschlagt mit 815 M.) soll im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestbietenden vergeben werden. Hierzu haben wir einen Termin am **Donnerstag, den 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** im Magistratssitzungssaale hierselbst anberaumt, wozu Unternehmer eingeladen werden.
Bedingungen können vorher im Magistratsbureau eingesehen werden.
Soldau, den 6. Oktober 1892.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. Oktober 1892 ist am 4. Oktober 1892 die in Briesen bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Joseph Kamieński ebendaselbst unter der Firma
„J. Kamienski"
in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 59 eingetragen.
Briesen, den 4. Oktober 1892.
Königliches Amtsgericht.

Oberförsterei Krausenhof Westpr.
Berichtigung.
Die Holzsubmissionsbekanntmachung vom 17. v. Mts. wird dahin berichtigt, daß die Taxe für Bondstöcke I. Kl. **nicht 2 Mk.,** sondern **3** Mk. beträgt.
Der Oberförster.

Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen für meine Vorschule nehme ich täglich von Vormittags von 10 bis 2 Uhr entgegen. (8816)
E. Squarkowius, Blumenstr. 29.

---

1 Kanarienvogel ist auf dem evang. Kirchhofe gefang. Abzuh. b. R. Frisch.

Einen $3^1/_2$" Wagen

verkauft unter 5jähriger Garantie billig
Gründer, Stellmachermeister,
8918) Trinkestr. 14.

Eine elegante Plüschgarnitur, 1 Sopha und 2 Sessel, sowie ein eleganter Mahagoni-Schrank zu verkaufen Schuhmacherstr. 21.

Rentengüter

sind noch auf dem **Rittergut Gr.-Peterkau und Birkenstein** gegen geringe Anzahlung zu verkaufen bei 4% Zinsen inklusive $60^1/_2$jähriger Amortisirung des Rentenkapitals. Ich übergebe **mit Winterung eingesäete**

Parzellen und baue den Käufern die Gebäude.

Gasthof-, Bäckerei-, Schmiede-, Stellmacher-Grundstücke sind im Bau und können Reflektanten sich melden. Kauf-Abschluß erfolgt gegen Anzahlung in Gegenwart des von der Regierungs-Kommission hier anwesenden vereideten Landmessers täglich beim **Rittergutsbesitzer Knack, Groß-Peterkau,** Bahnstation Rummelsburg in Pommern. (8933)

Städtische Höhere Mädchenschule und Lehrerinnen-Seminar zu Graudenz.

Der Unterricht des Winterhalbjahrs beginnt **Dienstag, den 18. Oktober,** morgens 11 Uhr. Zur Prüfung und Aufnahme neu eintretender Schülerinnen und Seminaristinnen wird das Lehrer-Kollegium am **Dienstag, den 18. Oktober,** morgens von 9—10 Uhr im Schulgebäude, Trinkestrasse 19, bereit sein.
Zur Aufnahme ist der Tauf- und Impf- bzw. Wiederimpfschein erforderlich.
In der untersten (IX.) Kl. beginnt ein neuer Kursus, sodass auch Schülerinnen ohne Vorkenntnisse eintreten können.

Dr. Schneider,
Direktor.

Königl. Gymnasium zu Strasburg Wp.

Das Wintersemester beginnt
Dienstag, den 18. Oktober.
Zur Aufnahme neuer Schüler für die Klassen Septima bis Sekunda incl., werde ich am 14. und 17. Oktober, Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Gymnasialgebäude bereit sein. Die betr. Abgangszeugnisse sowie Impfatteste sind vorzulegen. Die Wahl der Pension ist von meiner Genehmigung abhängig. (7717)
Der Gymnasialdirektor
Scotland.

Kgl. Progymnasium zu Löbau Wpr.

Das Winter-Halbjahr beginnt Dienstag, den 18. Oktober.
Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler von Sexta bis Sekunda erfolgt am **15.** und **17.** Oktober.
In den Erläuterungen zu den neuen Lehrplänen wird ganz besonders **das liebevolle Eingehen auf die Eigenart des Schülers** betont.
Bei den kleinen Klassen der Anstalt — nach der Jahresfrequenz durchschnittlich nur 20 Schüler in jeder Klasse — wird dieser **sehr berechtigten** Forderung hier in vollstem Umfange entsprochen. (8841)
Die Abschlußprüfung nach dem 6. Jahrgange findet an **allen** (Voll- und Nichtvoll-) Anstalten statt.
Das Schulgeld beträgt an den Nichtvollanstalten **nur** 100 Mark.
Gute und billige, den verschiedensten Ansprüchen genügende **Pension** für Schüler jeder Konfession und jeden Alters sind zahlreich vorhanden und werden von mir nachgewiesen.
Hache,
Königlicher Progymnasial-Direktor.

Bahnhof Schoensee.

Erstes Westpreußisches Militär-Pädagogium für das Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen und Vorbereitungs-Anstalt für Oberklassen sämmtl. höherer Lehranstalten von Direktor **Dr. Herwig.**
Höchste Empfehlungen; beste Lehrkräfte, sicherste Erfolge, Prospekte gratis, Eintritt jederzeit.

Malerschule Konitz Wpr.
von
J. Heyn & Söhne,
Dekorationsmaler. (7238)
Beginn des Semesters: 1. November.
Prospekte stehen zur Verfügung.

Altenburgische
Bauschule Roda.
Progr. d. Direktor **Scheerer.**

Magenleiden

jeder Art (so lange solche noch heilbar), werden rasch und sicher beseitigt durch das tausendfach bewährte (8892)
Stoffel's
Pepsin-Magenpulver
das einzige Radikalmittel gegen **Magen- und Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit** rc. Preis einer Schachtel **Mk. 1,50.** — Allein ächt zu beziehen von
M. Stoffel, chem. Laboratorium,
Nürnberg.

Mäuse, Ratten

werden schnell und sicher getödtet durch Apoth. Freyberg's Delitzsch
giftfreie Rattenkuchen.
Menschen, Hausthieren u. Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dose 50, 1,00 u. 1,50 in d Apoth. i. **Bischofswerder, Briesen, Culmsee, rote Krz-Drg. Graudenz, F. Ribicki, Culm, G. Sultan, Gollub.** Direct ab Fabrik 4 Dosen fr. 6 Mk.

Vertreter

gesucht für Militärreservepfeifen (Spezialität). Kaution oder Ia Referenzen erforderlich. Gedienter Soldat oder in der Kaserne eingeführte Persönlichkeit bevorzugt. (8891
C. Christiansen, Porzellanmalerei,
Hannover, Flage 7.

Lebensstellung
mit 2400 Mk. jährl. Einkommen für Jedermann jeden Standes durch leichte, angenehme Beschäftigung. Offerten sub B. T. 45 an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.** (8575)

Für Zahnleidende

ist zu konsultiren in
Neidenburg, Markt 55,
jeden Dienstag u. Mittwoch, in
Soldau, Freiheit 3,
jeden Donnerstag u. Freitag
F. Rautenberg.

Lupinen

in trockener Qualität, empfiehlt billigst ab Speicher und franko jeder Station, auch sofortige und spätere Lieferung.
(8938) **Max Scherf.**

Loose keiner Lotterie

bieten so sichere und große Gewinne, wie nur Staats-Prämien-Loose. „Jedes Loos muß gezogen werden". **Nur Gewinne! Keine Nieten!** Also kein Verlust des **Einsatzes,** wie bei allen anderen Lotterien. Am 20. Novbr. cr. nächste Ziehung der **Stadt Barletta 100 Frcs. Prämien-Loose. Hauptgewinn 500000 Frcs. Kl. Treffer 100 Frcs. = 80 Mk.** Monatl. Einzahl. auf ein ganz. Orig.-Loos 5 Mk. Die Loose sind deutsch gestempelt u. überall gesetzlich zu spielen erlaubt. Gewinnlisten nach jeder Ziehung gratis. Aufträge erb. a. d Agenten **Otto Schipnewski, Schluska,** Post Skarlin, Kreis Löbau.

Ich empfehle billigst ab Schneidemühle Kl. Neuguth und Lagerplatz Culm (Wasserstr.) sowie frei Bahnstation alle Arten
Bretter
Bohlen
beschlag. Kantholz.
Geschnittene Balken und Kanthölzer sowie Fußböden
werden nach specieller Angabe schnellstens geliefert (5887
Ganze Bauten, namentlich Ställe und Scheunen, führe zu den billigsten Preisen aus.
Dampfsäge- u. Hobelwerk
von
A. Meseck, Culm a. W.

Empf. feinste neue Schlottenger. m. Milch u. Rog., 1892er Fang, To. nur 15,50 M., kl. Sorte n. 14,50 M., Hochsee-Ihlen i. fest. ges. Seepack., To. n. 12 M., $^1/_2$ u. $^1/_4$ To. a. vorr. Sende n. gute u. ges. Waare p. Nachn. od. b. Vorhers. d. Betr. **A. Lachmann,**
(8945) **Danzig,** Tobiasgasse 25.

Ein
Destillir-Apparat

in bestem Zustande, mit fast noch neuem kupfernen Kühler, steht zum Verkauf bei
M. Neumann Söhne,
8906) **Inowrazlaw.**

Gutes gepflücktes
Dauerobst

ist zu verkaufen auf **Dom. Breitenfelde** bei Hammerstein. (8896

Die durch den bevorstehenden Abzug von **Neidenburg** unseres bisherigen Vertreters Herrn **Chroszielewski**
erledigte Agentur
wünschen wir demnächst anderweitig zu besetzen. Bewerbungen von Herren, die eine ersprießliche Thätigkeit zu entwickeln vermögen und über ausreichende Zeit verfügen, erbitten wir unter „Assekuranz" i. Hotel „Deutsches Haus" zu Neidenburg.
Königsberg i. Pr.,
im Oktober 1892.
Die General-Agentur.
J. O. Arntzen. (8787)

Prima geräuch. Rückenspeck, weiss. Rückensalzspeck sow. auch Bauchspeck
versendet in großen und kleinen Posten, Unbekannten gegen Nachn.
St. Walendowski,
Podgorz bei Thorn.

Pa. Harz- u. Landkäse

hochfein im Geschmack, versendet jedes Quantum gegen Nachnahme
C. Schmidt,
Käsefabrik in **Wasserleben a/Harz.**

Reinblütige
Simmenthaler Bullen

mit schönen Formen, 6—12 Monate alt, ca. 400 M., verkauft (8940)
Dom. Gr. Schönwald Wpr.
Auf Anmeldung Wagen Bahnhof Wiedersee.

Einen Bullen und 10 zehn Wochen alte Ferkel

verkauft Giese, Linowo.

Ein junges zahmes Reh

ist zu verkaufen bei (8897)
Lambrecht, Gutsbesitzer, Kl. Zirkwitz, bei Kamin Westpr.

Gastwirthschafts-Verkauf.

Krankheitshalber beabsichtige meine Gastwirthschaft, 1 Meile von Marienwerder, Gebäude massiv, dicht an der Chaussee, ca. 6 Morg. Land, sofort zu verkaufen. (8835
Königl. Kamiontken, 7. Okt. 1892.
Auguste Wisnewski, Gasthofbesitz.

Ein neues Eckhaus

in **Graudenz,** 3stöckig, mit Kolonialgeschäft, Miethe ca. 2000 Mk., ist preiswerth unter der Feuerversicherung mit 4—6000 Mk. Anzahl. zu kaufen durch C. Andres, Oberthornerstr. 4, I.

Ein feines **Restaurant in Danzig** mit Consens, Nähe des Langenmarktes gelegen, von sofort zu vermiethen.
Näheres Gr. Krämergasse 5, I.

Geschäfts-Verkauf.

Ein **Getreidewaaren-Geschäft** in einer Kreis- und Gymnasialstadt Ostpr. (Getreideumsatz ca. 200000, Waar. ca. 65000 M.), mit neuen Gebäuden, schönen Garten, ist mit 15000 Mk. Anzahlung wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8947 an die Exped. d. Gesell. erb.

Günst. Gelegenheitskauf.

Dienstag, den 11. Oktober 1892
werde ich beim Gastwirth Herrn **Koitka** hierselbst mein **Restgrundstück** Roggenhausen, Blatt 8, von 200 Morgen Weizenboden mit 721 Mk. Grundsteuer-Reinertrag, 6 Pferden, 20 Stück Rindvieh, komplettem Inventar und **voller Erndte,** für den **Preis** von 1200 Mk. pro Hektar mit 25% Anzahlung verkaufen, die auch nach Uebereinkunft ratenweise gezahlt werden kann.
Das Restkaufgeld wird durch $3^1/_2$% Rentenbriefe gedeckt.
Das Grundstück ist sehr gut bebaut. Das Gehöft liegt in der Mitte. Katholische Kirche und Schule am Orte. Die Uebergabe kann sofort stattfinden.
F. Kornblum, Roggenhausen.

Geldverkehr.

1250 Mark
werden auf ein Grundstück, im Mittelpunkt der Stadt **Allenstein** gelegen, von sofort zur 2. Stelle gesucht. Gefl. Offerten unt. **J. G. 3712** an die Exped. der Allensteiner Zeitg. u. Krsbl., Allenstein.

Eine hochfeine Hypothek von
6000 Mark

a 5% ist zu cediren. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8960 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

1 seminar. geb. **j. Mann,** kath., sucht geg. ein Geh. v. 240—300 Mk. u. fr. Stat. e. Privatlehrerst. Meld. w. brfl. m. Aufschr. Nr. 7959 d. d. Exp. d. Ges. i. Graudenz erb.

Ein jung. Landwirth

aus guter Familie, welcher 9 Jahre auf verschiedenen Gütern Ost- und Westpreußens konditionirt hat, der polnisch. Sprache mächtig, in Zuckerrübenbau und Drillkultur erfahren ist, der da glaubt, auch größeren Ansprüchen genügen zu können, sucht, auf gute Zeugnisse gestützt, bis 15. November Stellung auf größerem Gute. Beuther, Mroczno Wpr.

Ein junger Mann

Materialist, der polnisch spricht und d. einf. Buchführung mächtig ist, sucht p. 1. Novbr. cr. dauernde Stellung. Gefl. Off. unt. J. M. 102 postlagernd Nakel erbeten. (8713

Suche als Wirthschafter
von sofort oder 15. Oktober Stellung. Bin 28 Jahr alt, unverh., evang., der poln. Sprache mächtig und habe gute Empfehl. sowie Zeugnisse nachzuweisen.
8530) Deutschmann,
Emilienhof bei Rosenberg Wpr.

Landwirth, prakt. erf., m. Rübenb. u. Drillkult. vertr., ev., 30 J. alt, seit Jug. her Landw., sucht gest. auf gute Zeugn. vom 1. Novbr. ab od. auch früh. u. auch spät. Stell. als erster od. **allein. Beamter** unt. Prinzip. M. jetz. Prinzip. ist zu jed. Zeit ber. Nachr. über meinen Wirkungskr. mitzuth. Gefl Meld. sind unt. A D. postl. Falkenburg i. Pomm. einz.

Ein Landwirth

ev., der poln. Sprache mächtig, hoher 20er, welcher mit Drillkultur, Rübenbau und Gründungswirthschaft vollständig vertraut ist, sucht gestützt auf beste Empfehlungen und Zeugnisse zum **1.** Januar 1893 Stellung als **Verwalter oder Inspektor.** Meldung. werden briefl. mit Aufschrift 8861 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche für einen älteren, verheirath. Wirthschaftsbeamten Stellung als
Gutsadministrator
oder Oberinspektor. Derselbe besitzt gute Zeugnisse und Empfehlungen und hat große Güter selbstständig bewirthschaftet, ist zur Zeit in Stellung. Auskunft ertheilt (8596)
O. Neufeld, Kl. Klonia,
bei Groß Klonia Westpreußen.

Suche als Inspektor

möglichst selbstständige Stellung. Bin 32 Jahre alt, seit meiner frühesten Jugend bei der Landwirthschaft, auf den besten Gütern b. Danzig u. im Graudenzer sow. auch Bromberger Kreise längere Jahre thätig gewesen, u. habe gute Empfehlungen nachzuweisen.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr Nr. 7216 an die Exped. d. Gesell. erb.

Gutsbesitzerssohn
$4^1/_2$ Jahre beim Fach, in intensiv betriebener Wirthschaft ausgebildet, sucht Stellung von sofort oder später direkt unter dem Prinzipal bei einem Gehalt von 360 M. Familienanschluß erwünscht.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8537 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein geb. u. thät. j. **Landwirth,** Besitzersohn, m. gut. Zeugn., 4 J. b. Fach, sucht bei bescheid. Ansp. zum 15. Oktober oder später als **Vorwerks- od. 2. Beamter** Stellung. Meldungen werden briefl. unt. Nr. 8823 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein junger Conditorgehilfe, in der Pfefferküchlerei bewandert, sucht zum 1. November cr. oder früher Stellung. Off. u. Nr. 8863 an die Exped. d. Geselligen erbet.

Ein unverheiratheter Schweizer

sucht Stell. Ders. würde 15—20 Kühe selbst füttern und milchen. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift 8859 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junger gebildeter Mann, welcher 2 Jahre auf einem größeren Industrie- und Forstgute die Wirthschaft erlernt hat, Kenntnisse in der doppelten Buchführung und kaufmännischen Abschlüssen besitzt, sucht Stellung. Gehalt weniger beanspr., Familienanschl. erw. Meld. werd. briefl. mit **Aufschr. 8948** durch die Exped. des Geselligen erbet.

Ein junger Eisenhändler

auch **Materialist,** mit Buchführung vertraut, der poln. Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort oder später unter bescheidenen Anspr. Stell. Meld. werd. briefl. mit Aufschr. 8854 durch die Exp. des Ges. erb.

Ein Unterbrenner

der 6 Jahre beim Fach und sehr gute Zeugnisse aufzuweisen hat, mit dem kontinuirlichen und pistorischen Apparat vertraut ist, nach Beendigung der Campagne stets die zweite Wirthschaftsbeamtenstelle vertreten hat, sucht von sofort Stellung. Gefl. Offert. sind zu richten an **O H.** postlag. in **Gollub** Westpr. unter Nr. 100. (8481

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl **Courier, Berlin-Westend**

Suche von sofort einen evangelischen **Hauslehrer.** Off. unter **A. B.** postl. **Gr. Schliewitz** erbeten. (8856)

ndwirth
her 9 Jahre auf
Ost- und West-
at, der polnisch.
kerrübenbau und
der da glaubt,
hen genügen zu
eugnisse gestützt,
ng auf größerem
roczno Wpr.

Mann
olnisch spricht
hrung mächtig
. cr. dauernde.
. unt. J. M. 102
erbeten. (8713

thschafter
ktober Stellung.
erh., evang., der
und habe gute
sse nachzuweisen.
nann,
Rosenberg Wpr.

erf., m. Rübenb.
, 30 J. alt, seit
gest. auf gute
ab od. auch früh.
erster od allein.
M. jetz. Prinzip.
chr. über meinen
Gefl. Meld. sind
rgi. Pomm. einz.

wirth
mächtig, hoher
Akultur, Rüben-
wirthschaft voll-
acht gestützt auf
d Zeugnisse zum
lung als Ver-
tor. Meldung.
chrift 8861 durch
esellligen erbeten.

eren, verheirath.
tellung als
istrator
Derselbe besitzt
npfehlungen und
ständig bewirth-
in Stellung.
(8596)
l. Klonia,
Westpreußen.

Inspektor
Stellung. Bin
ner frühesten Ju-
hschaft, auf den
zig u. im Grau-
omberger Kreise
ewesen, u. habe
chzuweisen.
riefl. m. Aufschr
d. d. Gesell. erb.

erssohn
in intensiv be-
usgebildet, sucht
der später direkt
ei einem Gehalt
schluß erwünscht.
brieflich mit
n die Expedition
udenz erbeten.

Landwirth, Be-
n., 4 J. b. Fach,
zum 15. Oktober
erks- od. 2. Be-
eldungen werden
. Exp. d. Ges. erb.

itorgehilfe, in
i bewandert,
mber cr. oder
ff. u. Nr. 8863
esellligen erbet.

ter Schweizer
rde 15–20 Kühe
hen. Meldungen
chrift 8859 durch
esellligen erbeten.

ildeter Mann,
einem größeren
te die Wirthschaft
in der doppelten
fmännischen Ab-
Stellung. Gehalt
milienanschl. erw.
mit Aufschr. 8948
Gesellligen erbet.

isenhändler
mit Buchführung
Sprache mächtig,
te Zeugnisse, per
nter bescheidenen
weid. briefl. mit
Exp. des Ges. erb.

brenner
h und sehr gute
hat, mit dem
orischen Apparat
digung der Cam-
ite Wirthschafts-
n hat, sucht von
. Offert. sind zu
lag. in Gollub
). (8481

t Jeder überallhin
Postkarte Stellen-
Berlin-Westend

inen evangelischen
unter A. B. postl.
eten. (8856)

Mühlhausener
Geld-Lotterie
Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2. Telegr.-Adresse: Ducatenmann, Berlin.

Ziehung bestimmt am 26. und 27. Oktober cr.
Ganze Original-Loose à 6 Mark
Halbe Original-Loose à 3 Mark
Porto und Liste 30 Pfg.

Hauptgewinn: 1/4 Million baar.

Ein geb. Landwirth, 25 J. alt, ev., seit 1882 b. Fach, Ackerbauschule besucht, Militär: bei der Garde, reitende Abth. sucht von sofort oder später Stellung als
Inspektor.
Gefällige Offerten an Ed. Szebrat, Stettin, Hohenzollernstraße 74.

Ein Gutsbesitzerssohn, Wirthschafter, sucht Stellung v. sofort resp. 15. Oktober zur weit. Ausbildung als zweit. od. unt. Leitung des Prinzipals. Gefl. Offert. unt. **G. M.** postlag. Dombrowken, Bezirk Gumbinnen.

2 junge Müllergesellen
suchen vom 14. d. Mts. dauernde, lohnende Beschäftigung. Offerten unter M. 100 postlag. Marienwerder erb.

Zuschneider
ersten Ranges, akadem. geb., vorzügliche Referenzen, sucht sofort Stellung.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8701 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein umsichtiger, zuverlässig. u. in all Zweigen des Molkereifaches vertrauter
Meier
der auch Maschinenkenntnisse besitzt und welchem über seine 7jährige Praxis gut Zeugnisse zur Seite stehen, sucht nach beendeter militärischer 3jähriger Dienstzeit Stellung auf einem größeren Gute.
Offerten an Fr. Nogens, Gr.-Schmückwalde Ostpr. erbeten.

Ein unverh. Gärtner
welcher seine Militärzeit beendet hat, sucht zum baldigen Antritt oder Martini Stellung. Offerten erbittet
Staschke, Riesenburg.

Einen tüchtigen soliden
Buchhalter
der die Materialwaaren-Branche erlernt hat, suchen Gustav Heineke's Nachfl.,
8846) Lauenburg i. Pomm.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche von sogleich (8895)
einen Verkäufer.
A. Marcus, Saalfeld Ostpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per **sofort einen tüchtigen, flotten,** (8529)
selbstständigen Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, bei hohem Salair. H. Zeimann, Culm.

Für meine Herren- und Damen-Confektion suche ich per sofort einen äußerst tüchtigen (8788)
Verkäufer
bei hohem Salair.
G. Hohenstein, Marienburg.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confections-Geschäft suche ich zum sofortigen Eintritt einen durchaus
tüchtigen Verkäufer
der auch polnisch spricht. Den Offerten sind auch Original-Zeugnisse beizufügen.
Julius Lewin, Allenstein Ostpr.

Für mein Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft suche ich einen flotten, selbstständigen (8747
Verkäufer
und sehr gewandten Decorateur von angenehmem Aeußern zum sofortigen Antritt. Herrmann Seelig, Thorn.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. November cr. einen jungen, flotten (8603
Verkäufer.
Polnische Sprache und prima Referenzen Bedingung. Freimarke verbeten.
Carl Walle Nachfl., Bromberg.

Aelt. Materialist mit gut. Zeugn. und Refer. sof. Eintr. Jüng. können sich auch melden. 2 Briefm. einl., dann sof. Antw. Agentur Danzig bei **Preuss.**

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche einen
jungen Mann
der polnischen Sprache mächtig. Gehalt nach Uebereinkommen. Eintritt von sogleich, auch später. (8783)
H. Wodtke, Strasburg Wpr.

Für mein Manufaktur- und Kurzwaarengeschäft suche per sofort (8894)
einen jungen Mann
der polnischen Sprache mächtig. Der sich für kl. Touren eignet wird bevorz.
Simon Holländer, Samter.

Ein älterer, erster Commis
der **polnischen** Sprache mächtig, **flotter** Expedient, mit der Buchführung vertraut, wird für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft zum baldigen Antritt gesucht. Gehalt Mark 450—600 bei freier Station. Offerten mit Angabe des Lebenslaufes und der früheren Thätigkeit werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8808 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Suche sofort bei hohem Salair
einen Barbiergehilfen
J. Chmurzynski, Schwetz a. W.

Suche **per** sofort für mein **Leder-Geschäft** und **Schäfte-Fabrik**
einen jungen Mann und einen Lehrling.
Eduard Camnitzer, Culm a. W.

Suche für mein **Getreide-Geschäft** einen jüngeren (7464
Commis
der mit dem selbstständigen Einkauf vertraut ist und zugleich Kenntnisse vom Manufakturwaaren-Geschäft hat.
J. A. Hammerstein, Mohrungen.

Für mein Materialwaaren- und Destillationsgeschäft suche per sofort oder 1. November (8739
einen Commis
mosaisch, mit bescheidenen Ansprüchen.
Philipp Mannasse, Filehne.

Ein zuverlässiger, (8831)
flotter Schankgehilfe
beider Landessprachen mächtig, findet per 1. November cr. dauernde Stellung.
J. Emmerich, Destillation, Posen.

Tüchtige verheirath. u. unverheirath.
Brenner
werden unter günstigen Bedingungen für die Brenncampagne 1892/93 sofort gesucht. Vorstellung erwünscht. Näheres durch **Dr. W. Keller Söhne, Berlin,** Blumenstraße 46 zu erfahren. (8810

Ein unverheiratheter, selbstthätiger
Brenner
findet zum 1. November cr. oder auch später Stellung auf Gut Demmin bei Schönau, Kreis Schlochau. Auch findet derselbe auf Wunsch später in der Wirthschaft Beschäftigung. Offerten mit Gehaltsansprüchen an
(8387) Geibler, Rittergutsbesitzer.

Im
Hotel Schwarzer Adler
Gollub Westpr.
Inhaber **J. Silberstein**
find. folgende Personen **sofort** Stellung:
1 Oberkellner,
1 perfekte Hotelköchin,
1 tücht. Stubenmädchen u.
1 Hoteldiener
bei hohem Salair. (8735)

Vergolder.
Ein tüchtiger Polimentvergolder (selbstständiger Arbeiter), findet von sofort Beschäftigung bei (8736)
E. Dessonneck, Graudenz.

Malergehilfen
können eintreten. Max Brenning.

Ein Glasergehilfe
sofort gesucht. Carl Kummer, Bromberg, Rinkauerstr. 56. (8899)

Ein gewandter Schreiber
findet lohnende Beschäftigung. Königl. Landrathsamt Pr. Stargard. (7342

Schreib r
sucht Wiener, Rechtsanwalt, Graudenz

Barbiergehilfe
findet angenehme Stellung bei
8829) Nowitzki, Culm Wpr.

Ein im Ziegeleifache erfahrener
junger Mann oder unverheirath. Ziegelmeister
für Kanal-Ringofen, jährl. Fabrikation $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$ Millionen Steine, Dachwerk, ꝛc., findet Stellung bei (8694)
Meta Wernicke in Culm Wpr.

Dom. Niemczyn bei Lekno sucht zum 1. Januar einen deutschen, ordentlichen und nüchternen, unverheiratheten
Gärtner
der der polnischen Sprache mächtig, selbstthätig und aushülfsweise auch in der Wirthschaft als Aufseher verwendbar ist. Gehalt bei fr. Stat. 240 Mk. und Tantieme. Ebenso findet daselbst ein tüchtiger (8409
Hofverwalter
zum 1. Januar Stellung bei 300 Mk. und freier Station. Necker.

1 Schlächtergesellen gegen hohen Lohn sucht die Roßschlächterei Thorn

Zum 1. November suche ich einen älteren, unverheiratheten (8554)
Stellmacher.
Luther, Supponin bei Goldfeld.

Einen tüchtigen (8847
Stellmachergesellen
sucht der Gutsstellmacher Werner, Dom. Laugenau b. Freystadt.

Zu sofort wird ein tücht., nücht.
Stellmacher
gesucht. **Rittergut Klein Jagodnen bei Schimonken.** Wiese.

Zimmerleute
sucht H. Kampmann.

Tüchtige Maurergesellen
finden Beschäftigung bei (8799)
Maurermeister Carl Rose, Bromberg.

Ein Schneide- u. Mahlmüller
findet dauernde Beschäftigung.
Zu erfragen in der Expedition des Geselligen unter Nr. 8827.

2 Müllergesellen
ein älterer, guter Schärfer als Erster, und ein jüngerer, der vor kurzem seine Lehrzeit beendet hat, finden von sofort dauernde Stellung in (8750)
Karczewo Mühle bei Gostoczin, Kreis Tuchel.

Ein tüchtiger Klempnergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei
F. Felsch, Pr. Stargard.

Ein Drainage-Leger
der abzunivelliren versteht, findet von sogleich Beschäftigung in Braunswalde, Kreis Stuhm. Ballach.

Sofort kann eintreten (8859
ein Tischlergeselle.
Herzberg, Finkenstein.

Tücht. Schneidergesellen und einen Lehrling
sucht F. Kosinowski,
Riesenburg Wpr., Königstr. 161.

Ein nücht. Ofenarbeiter
der mit doppeltem Unterzugsofen Bescheid weiß, findet bei hohem Lohn dauernde Stellung. (8884)
J. Kalies, Bäckermeister.

Ein landwirthschaftlicher (8898)
Rechnungsführer
der zugleich die Speicher-Verwaltung und Hofwirthschaft übernimmt, wird zum sofortigen Antritt gesucht von Dom. Schönwiese per Parchanie, Kreis Inowrazlaw.

Zu sofort oder 1. November wird ein brauchbarer und energischer
Wirthschafter
der unter persönlicher Leitung des Prinzipals steht, gesucht in Vorw. Wonno b. Schwarzenau Wpr.

Einen soliden, tüchtigen (8693
Beamten
sucht bei 240 Mk. Anfangsgehalt
Barkenfelde, Kreis Schlochau.
P. Wandtke.

Dom. Czerlin sucht zum 1. Jan. 1893 einen deutschen, der poln. Sprache mächtigen (8743
Hofinspektor.
Gehalt 360 Mark jährlich bei freier Station. **Keine Antwort gilt als Absage.** Postmarke verbeten.
Meldungen an den Administrator Arnemann in Zurawia bei Exin.

Rechnungsführer
der Hofverwaltung mit zu übernehmen hat, von sofort gesucht. Gehalt 400 Mk. excl. Wäsche. Zeugnisse werden nicht zurückgesandt. Dom. Myslencinek bei Bromberg. Carl Struebing.

Ein zuverlässiger, solider (8832)
Wirthschaftsbeamter
findet bei 300 Mark Gehalt excl. Wäsche sofort Stellung in Nieder-Schridlau per Gr. Liniewo.

Zwei verheir. Pferdeknechte
mit Scharwerkern finden zu Martini Stellung in Sallno. (8668

Suche bei hohem Deputat u. Tantieme zu Martini ds. Js. einen erfahrenen, nüchternen (8674)
Viehfütterer
der mit Kälberaufzucht vertraut, mit seinem Gehilfen resp. Frau auch das Melken übernimmt.
G. Herzberg, Culmsee.

Ein älterer, unverheirath.
Diener
findet sofort oder nach Vereinbarung später Stellung in Maldeuten Ostpr.
Meldung. unter Einsendung der Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an von Reichel, Rittmeister a. D.

Verheiratheter Kuhhirt
der einen Knecht stellen muß, wird zu Martini gesucht von (8802)
Dom Adl. Steinberg b. Nikolaiken Westpr.

30—40 Arbeiter
für Ausschachtung, finden bei hohen Akkordsätzen dauernde Beschäftigung.
Dingler, Steinsetzmstr., Graudenz.

Für mein Getreide- und Saaten-Geschäft suche von sofort
einen Lehrling
mit **schöner Handschrift, Sohn achtbarer Eltern.** (8633)
M. Gerson, Soldau Ostpr.

Einen Lehrling
sucht von sofort Pegen,
Bäckermstr., Schützenstr. 20.

Ein Lehrling
kann eintreten bei (8616)
Böhlke & Riese,
Colonialwaaren und Destillation.

Zwei Lehrlinge
die Lust haben, das Tischlerhandwerk zu erlernen, können sofort eintreten bei
J. Komischke, Tischlermeister,
(8929) Lessen Westpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confektionsgeschäft suche zum sofortigen Antritt (8834
einen Lehrling
aus guter Familie. J. Boß, Riesenburg.

Für unser Colonial- und Delikateßwaaren-Geschäft suchen wir
einen Lehrling.
Gustav Heineke's Nachfl.,
8845) Lauenburg i. Pomm.

Ein Schneiderlehrling findet Unterkommen bei **I. Goertz,** Graudenz.

Dampf-Meierei Ostaszewo bei Thorn sucht einen (8833)
Lehrling
zum sofortigen Antritt.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet in unserer Wein- und Delikatessen-Handlung als (8512)
Lehrling
unter günstigen Bedingungen sofortige Aufnahme.
Hoppe & Fest in Gnesen.

Ein Lehrling
von außerhalb, der Lust hat, die Conditorei zu erlernen, kann sofort unter günstigen Bedingungen eintreten in der Conditorei von A. L. Reid,
Inh.: Julius Heinnold, **Bromberg.**

Für meine Eisenwaaren-Handlung suche ich einen (7686)
Lehrling
mit entsprechender Schulbildung.
Eugen Scheffler, Löbau Wpr.

Suche für meine unter- und obergährige Brauerei verbunden mit Mälzerei einen jungen Mann (8430
als Lehrling.
Mewe, im Oktober 1892.
P. Altmann, Bierbrauerei.

Einen Lehrling
der Lust hat, die **Müllerei** zu erlernen, sucht bei einem Anfangsgehalt von 75 Mk. pro Jahr (8573
Wassermühle Stangenwalde per Bischofswerder Wpr.

Für mein Manufakturwaarengeschäft suche von sofort oder per später einen
Lehrling
der polnischen Sprach mächtig. (8689
J. Heymann, Gilgenburg Opr.

Suche von sogleich einen kräftigen
Gärtnerlehrling.
Bedingungen günstig. (8667
W. Grabowski,
Kunst- und Handelsgärtner,
Osterode Opr.

Suche per sofort für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft
einen Volontair.
Theodor Tobias, Briesen Wpr.

2 bis 3 Lehrlinge die die Schuhmacherei erlernen wollen können von sogleich eintreten. (8954)
O. Mischkowski, Langestr. 12.

Ein Laufbursche kann sich von sogleich melden (8953)
O. Mischkowski, Langestr. 12.

Für Frauen und Mädchen.

Ein 20jähr. Mädchen, bish. noch im elterl. Hause, sucht Stellung zum 1. Nov. oder später in feinem christl. Hause **als Stütze der Hausfrau,** um sich weiter auszubilden; im Schneidern und Handarbeit erf. Fam.-Anschl. erw. Offerten u. G. W. 283 postl. Warlubien.

Ein Fräulein, welches mehrere Jahre in einem Möbelgesch. als Verkäuf. und Buchhalterin gewesen ist, wünscht ähnliche Stellg. od. auch als **Kassirerin.** Adressen Fräul. **Bertha Bendt** postlagernd Marienwerder. (8836

Eine ältere **Wirthin** sucht als solche passende Stellung, am liebsten selbstständig. Dieselbe kann gut kochen, waschen und plätten, gut nähen; auf hohes Gehalt wird weniger gesehen, wie auf gute Behandlung. Offerten an A. Fuhrich, Strasburg Westpr.

Tüchtige Mädchen f. fein. Häuser, sow. a. einf. Mädchen f. **Alles** empfiehlt zum 15. Oktober (8875)
Frau Cichoracka, Langestraße Nr. 8.

Eine Kinderfrau (8917)
und ein Stubenmädchen
empfiehlt Frau **Koslowska,** Graudenz.

Zum 1. November wird eine geprüfte, musikalische, anspruchslose
Erzieherin
für 2 Mädchen von 12 und 6 Jahren gesucht. Gefällige Offerten unter P. P. postlagernd Laptau Ostpr. (8565

Eine Verkäuferin
für Ausschank und Material-Geschäft wird von sogleich gesucht bei (8502
W. Rosteck, Graudenz, Rehdenerstr. 6.

1 durchaus tücht. Verkäuferin
für Kurz-, Woll- u. Weißwaaren findet dauernde angen. famil. Stellung bei fr. Stat. Off. m. Zeugn. u. Anspr. erb. sub D. O. 300 postl. Marienwerder.

Eine Verkäuferin
der polnisch. Sprache vollständ. mächtig, sucht für sein Kurz-, Weiß- u. Wollwaarengeschäft per sofort (8935
J. Feibusch Sohn Nachfl.,
Strasburg Wpr.

Ein Buffetfräulein
braucht ab 15. d. Mts. oder 1. k. Mts. Selbstgeschriebene Offerten und Abschrift von Zeugnissen sind erforderlich.
„Hotel zum Stern", Danzig.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche ein (8230
Lehrmädchen
das auch Maschinennähen versteht.
L. Rosenberg, Rosenberg Wpr.

Junge Mädchen, die im Nähen geübt sind, können sich melden (8883)
Graudenz, Kasernenstr. Nr. 4.

Schneiderin
die **selbstständig** Kinderkleider fertigen kann, erhält **sofort** Beschäftigung auf ca. 4 Wochen auf einem Gute. Näheres bei Frau Emma Jager, Graudenz.

Damen, geübt in feiner Häkelei, finden dauernde Beschäftigung. Gefl. Offerten mit selbstgearbeiteten Proben bitte zu richten an Frau Koritsch, Charlottenburg, Göthestr. 67.

Eine junge Dame
kann in meinem Komptoir zur Führung der Bücher und kleineren Korrespondenz sofort eintreten. Meldungen mit Gehaltsansprüche ohne Station werden brieflich mit Aufschrift 8955 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ich suche von sofort oder 15. Oktober ein anständiges, junges
Mädchen
das in der Küche ganz perfekt, die Leitung der Wäsche übernehmen und am Büffet behülflich sein muß, da sich mein junges Mädchen verheirathet. Familien-Anschluß gesichert. (8796
Amalie Nehring, Thorn,
Stadtbahnhof.

Suche sogleich eine ältere, fleißige Person als
selbstständige Wirthin
für meine kleine Landwirthschaft. Gehalt 240 Mk. Offerten erbittet (8733)
W. Löffert, Landsberg a. W.,
Wormsfelderstraße. I.

Für einen unverheiratheten Herrn wird für eine kleine städtische Landwirthschaft
eine Wirthin gesucht
welche **Alles selbst machen** und waschen und plätten können muß. Gehalt von 150 Mk. an bei eigenen Betten.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8391 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Suche zum 15. November eine erfahrene, durchaus tüchtige, selbstständige
Wirthin
die in der feinen Küche, im Schlachten und mit Wäsche und Plätten Bescheid weiß, außerdem etwas Molkerei und Federvieh zu besorgen hat. Gehalt 300 Mark. Frau Badicke, Glasberg bei Gorczyn, Kreis Birnbaum, Posen.

Eine Wirthin
in mittleren Jahren, mit vorzüglichen, langjährigen Zeugnissen, sucht Stellung zum 1. November. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8903 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Tüchtige, in jeder Beziehung zuverlässige
Wirthin
welche gleichzeitig das Melken beaufsichtigt, von sofort gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnissen zu richten an das (8749)
Dom. Alt Janischau bei Pelplin.

Cigarrenarbeiterinnen
finden dauernd lohnenden Verdienst in der Cigarrenfabrik C. L. Kauffmann

Zu Martini suche ich ein ordentliches
Mädchen.
Frau Rentmeister Lucke in **Stuhm.**

Kinderfrauen
erhalten von sofort und später sehr gute Stellung durch (8911)
Frau E. Jager, Graudenz.

E. Aufwartefr. w. gesucht Herrenstr 27, 1.

Ich habe mein Gut Albertsfelde verkauft und wohne jetzt in Graudenz Blumenstraße 24. H. Lichtenstein.

Damen, welche für ihren Hausbedarf das Anfert. von Herren-Cravatten (jeder Fagon) erl. woll., find. hierzu Gelegenh. Ausk. b. Frl. Castner, Grabenstr. 11, I.

Garderoben-Reinigung

Graudenz, Nonnenstraße 3.

Herren- und Damen-Garderobe, weiße Kleider, seidene Taillen, Westen etc. werden sauber chemisch gereinigt. Bei Herren-Garderobe werden kleine Reparaturen mit übernommen. (8275)

Färberei.

Winter-Ueberzieher, Herren-Garderobe werden unzertrennt echt gefärbt.

Keine Aufbürstfarbe.

A. Hiller.

Ich habe von Herrn **B. Mertins** das Geschäft übernommen und offerire

Graudenzer

Delicat.-Sauerkohl

feiner, langer Schnitt, wie bekannt, nur in Wein-Oxhoften per sofort u. später.

C. F. Piechottka.

Hausbackenbrot

gut ausgebacken, 6 Pfund für 50 Pf., fein Brot, 5¼ Pfund für 50 Pf.

G. Klafft, Bäckermstr., Getreidemarkt 2.

CHOCOLAT

Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Rauchtabak

ff. Portoriko, mild u. angenehm, pro Pfund 80 Pf., offerirt

G. Schinckel.

Ich versende als Specialit. m.

Schlesischen Gebirgshalbleinen

74 cm breit für Mark 12,50, 80 cm breit, Mark 13,50; meine

Schlesischen Gebirgsreiseleinen

76 cm breit für Mark 15,50, 82 cm. breit f. Mk. 16,50, das Schock 33½ Mk. Viele Anerkschr. Muster frc.

I. Gruber, Ob.-Glogau in Schlf.

Im Auftrage meines Knechtes bitte ich, demselben noch 1 Fl. Gehöröl zu senden; die erste Flasche hat er schon verbraucht und hat soweit geholfen, daß er schon den Taschenuhrschlag hören kann.

Gr. Nemerow. Schulze Ahlgrimm.

Gegen Einsendung von Mk. 4,— ist das rühmlichst anerkannte (6703)

Gehöröl

von **Dr. M. Deutsch**, welches jede nicht angeborene **Taubheit** heilt, **Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Ohrenstechen**, sowie **jede Ohrenerkrankung** sofort beseitigt, mit Gebrauchsanweisung, Spritze etc. zu beziehen a. d. Hauptdepot v.

I. GRAETZ, Berlin, Chorinerstr. 81.

Strausberger Damentuche

versendet jedes Maß an Private — auf Wunsch nadelfertig — die Tuchfabrik v. **C. W. Schuster, Strausberg.** Proben frei.

Delikate saure Gurken

offerirt **Alexander Loerke.**

Wer beim Einkauf von

Tapeten

viel Geld ersparen will,

der bestelle die neuesten Muster des

Ostdeutschen Tapeten-Versand-Geschäfts

von **Gustav Schleising in Bromberg.** Dieselben übertreffen an außergewöhnlicher Billigkeit und überraschender Schönheit alles andere **und werden auf Verlangen** überallhin **franko** gesandt.

Um das Publikum vor Täuschung zu warnen, wird hierdurch bekannt gemacht, **daß es in Königsberg und Konitz keine Tapetenfabriken giebt.** (256)

Die weltbekannte

Bettfedernfabrik

Lager von Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr. 43 versend. geg. Nachn. (nicht unt. **10 M.**) **garantirt neue vorzügl. füllende Bettfedern,** Pfund 55 Pf., **Halbdaunen,** das Pfd. Mk. 1,25, h. weiße Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,75, **vorzügl. Daunen,** das Pfd. Mk. 2,85.

Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.

Verpackung wird nicht berechnet.

Mühlhauser Geldlotterie.

Ziehung bestimmt 26. und 27. Oktober.

Haupttreffer:

¼ Million Mark

Ganze Originalloose à 6 M., Halbe Originalloose à 3 M.

Liste und Porto 30 Pfg.

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelm-Str. 49, und Neustrelitz.

Der Eingang zu meiner Lampen-Fabrik und Engroslager ist wieder (8870)

Marienwerderstraße 6, im 2. Laden.

Es werden daselbst auch im einzelnen

alle Sort. Lampen u. Lampentheile

in nur bester Qualität zu Fabrikpreisen verkauft.

D. Israelowicz,

Lampen- und Metallwaarenfabrik.

Erklärung.

Die hiesigen traurigen Verhältnisse haben manche Händler bewogen, ihre Geschäftsverbindung mit **Hamburg** zu unterbrechen, wozu sie besonders durch die Weigerung ihrer Kunden, Waaren aus Hamburg zu kaufen, veranlasst wurden.

Die Erlässe der Reichs-Behörden, nach welchen andere Waaren als jene, deren Ausfuhr bereits verboten, eine Ansteckungsgefahr nicht in sich schliessen, haben wohl etwas Beruhigung verursacht, doch ein anstandsloser Bezug Hamburgischer Waaren ist damit noch nicht erreicht. Ich sehe mich deshalb zu der Erklärung veranlasst, dass meine Fabrikate

Biscuits, Cacao und Chocoladen

unter Beobachtung strengster Vorsichtsmassregeln hergestellt werden, dass Störungen meines Betriebes nicht stattgefunden haben und dass meine Fabrik eigene Wasserleitung aus artesischen Brunnen besitzt.

Meine Waaren können daher mit Vertrauen gekauft und genossen werden. Ich bitte die Consumenten, durch Bezug derselben dem Detaillisten Gelegenheit zu geben, den ungestörten Bezug seiner Waaren von **Hamburg** wieder aufzunehmen und dadurch zur Besserung der hiesigen Verhältnisse beizutragen.

Hamburg. Ende September 1892. **P. W. Gaedke.**

Dt. Eylauer Dachpappen-Fabrik

Eduard Dehn

empfiehlt ihre vorzüglichen, abgelagerten Fabrikate zu Fabrikpreisen und übernimmt Pappeindeckungen, als: (7512

doppellagiges Klebepappdach,

einfaches ▲ Leistendach,

einfaches Klebepappdach,

Holzcementdach einschließlich der Klempnerarbeit, sowie **die Herstellung alter devastirter Pappdächer** durch **Ueberklebung in doppellagige Pappdächer,**

ferner

Asphaltirungen in Brennereien, Meiereien.

Sämmtliche Arbeiten

werden zu äußerst billigen Sätzen unter langjähriger Garantie zur Ausführung gebracht und werden Kostenanschläge wie auch Besichtigung der alten Dächer Seitens der Fabrik kostenfrei bewirkt.

¼ Million Mark baar Geld

Hauptgewinn der Mühlhauser Geld-Lotterie

Ziehung 26. und 27. October. — Porto und Liste 30 Pfg.

Original-Loose 1/1 M. 6, ½ M. 3,

Antheile ¼ M. 1.75, ⅛ M. 1.—, 10/4 M. 16.—, 10/8 M. 9.—.

Georg Prerauer, — BERLIN SW. — Kommandantenstrasse 7.

Mühlhausener Geld-Lotterie

Ziehung am 26. und 27. Oktober cr.

Hauptgewinne: Mk. 250000, 100000, 50000 etc.

Originalloose 1/1 M. 6, ½ M. 3 { Porto und Liste 30 Pf.

versendet **D. Lewin, Berlin C.,** Spandauerbrücke 16.

Franz Wehle,

Mechaniker,

Graudenz, Kirchenstr. 12.

Billigste Preise bei Abzahlung solideste Bedingungen.

Nähmaschinen-

Lager garantirt bester und bewährtester Fabrikate.

Langjährige Garantie.

Alleinverkauf der so sehr beliebten

echten Original-Victoria-Nähmaschine.

Schulterkragen Tricottaillen

empfiehlt in sehr großer Auswahl (8886

Albert Früngel,

Herrenstraße 26.

Sehr schönen

Rückenspeck

offerirt Wiederverkäufern billigst (8815)

Alexander Loerke.



Die besten

Harzer Käschen

und

pikante Limburger Käse

empfiehlt (8871)

Gustav Brand.

Ein neuer, fast garnicht gebrauchter

Krankenfahrstuhl

ist billig zu verkaufen bei (8860)

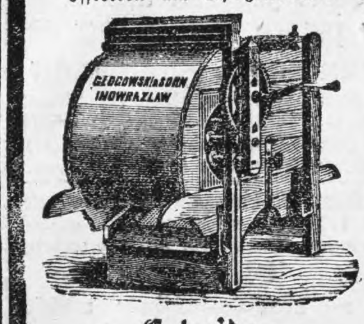
Julius Bartel, Gärtner, Sensburg.

Glogowski & Sohn,

Inowrazlaw,

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede

offeriren als **Spezialität:**



Getreide-Reinigungsmaschinen

mit beweglichem unteren Schüttelsieb (engl. Construktion), **bewährteste Maschine der Gegenwart.**

Ferner: sogenannte

Vetschauer

Reinigungsmaschinen

in verschiedenen Größen.

Wind- oder Bodenfegen

neuest. verbessert. Construktion.

Ferner offeriren:

Trieure

in verschiedenen Größen,

Häckselmaschinen, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Dezimal-Viehwaagen etc.

zu billigsten Preisen.

Prospekte gratis und franko.

Neue Pianinos 350 Mk.

neukreuzsaitig, stärkste Eisenconstr., Ausstattung in schwarz Ebenitholz oder echt Nußbaumholz, größte Tonfülle, dauerhaft, Elfenbeinclaviatur, 7 volle Octaven, 10jähr. schriftl. Garantie. Cataloge grat.

T. Trautweinsche **Pianofortefabrik,**

Gegründet 1820. Berlin, Leipzigerst. 119.

Aufgezeichnete Sachen!

Parade-Handtücher, Tischläufer, Brodbeutel, Decken, Kamm- u. Bürstentaschen, Negligé-Taschen, Stopfbeutel, Klammerschürzen, Küchenhandtücher etc. etc. (dieselben Artikel auch fertig). empfehle billigst. (8887)

Ferner offerire

Häkelsachen

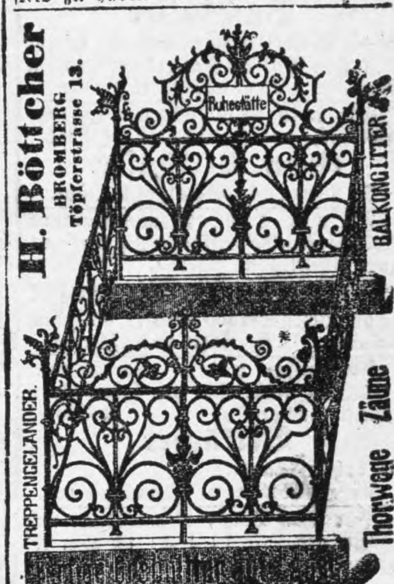
in größter Auswahl, auch zum Nacharbeiten leihweise.

Albert Früngel,

Herrenstr. 26.

Leihsäcke

stets zu haben bei **B. Altmann.**



Wer aus erster Hand

Tuch-, Buckskin-, Ueberzieher-, Kammgarn- und Joppenstoffe gut und billig kaufen will, versäume nicht, unsere neue Kollektion zu verlangen, welche wir bereitwilligst an Private versenden und damit Gelegenheit geben, Preise und Qualität mit denen der Konkurrenz zu vergleichen. (2476)

Lehmann & Assmy

Spremberg N.-L.



(1397)

Depots werden überall mit hohem Rabatt errichtet.

Kaiserschrot-Kaffee

D.-R.-P. D.-R.-P.

Größte Ersparniß für jede Hausfrau! Nahrhaftester, gesundester, billigster Kaffee. **Das Pfund kostet 45 Pf.** Käuflich überall in den meisten Colonial-Geschäften. Niederlagen für feste Rechnung errichtet (8424)

Die Kaiserschrot-Fabrik Berlin SO. 33.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 237.

Graudenz, Sonntag] [9. Oktober 1892.

Wittenberg

lenkt wieder einmal, nachdem die berühmte Schloßkirche neu hergerichtet ist und an dem kommenden Reformationsfeste in Gegenwart unseres Kaisers und der gesammten deutschen evangelischen Fürstlichkeit feierlich eingeweiht werden soll, die Blicke der ganzen protestantischen Welt auf sich. Im Hinblick auf diese Festlichkeit dürfte es für unsere Leser wohl von Interesse sein, über die altehrwürdige Reformatorstadt, ihr Aussehen, ihre historischen Sehenswürdigkeiten, über die bedeutenden Personen, die dort zur Zeit der Reformation gelebt und gewirkt haben, etwas Näheres zu erfahren.

Wittenberg, am rechten Elbufer gelegen, trägt das Aussehen einer deutschen Kleinstadt. Die Straßen sind reinlich und mit gut im Stand gehaltenen Pflaster belegt. Die Häuser wurden mit wenigen Ausnahmen im Laufe der Zeit umgebaut. Jedes Jahrhundert hat seinen Geschmack an die Stelle des älteren gerückt, sodaß die Stadt der Reformation für den flüchtigen Beobachter fast ganz aus Wittenberg verdrängt zu sein scheint. Ein schmaler, dreifenstriger, giebelgekrönter Bau, an der Kollegiengasse gelegen, dessen Formen fast unverändert jene der Zeit um 1550 sind, fällt uns auf. Thür und Hofthor sind fest verschlossen, alle Fensterladen verriegelt; wie im Schlafe liegt es da. „Hier wohnte, lehrte und starb Philipp Melanchthon," sagt eine moderne Bronzetafel. Wir betreten den Markt; hier stehen die Standbilder Luthers und Melanchthons, ersteres von Schadow entworfen und aus Mitteln erbaut, welche ganz Deutschland trotz schweren Druckes der Zeit, trotz seiner Verarmung 16 Jahre lang von 1805 bis 1821 gesammelt hatte, letzteres von Drake modellirt und erst im Jahre 1865 aufgestellt. Mit eigenartigen Gefühlen nahen wir der Schloßkirche, jener Mutterkirche des Protestantismus, jenem Bau, von welchem der heute noch die Welt bewegende Gigantenkampf der Geister ausging.

Die Schloßkirche ist im Geiste ihrer ursprünglichen, der spätgothischen Bauart, formvollendet und kunstschön wiederhergestellt. Die 1499 vollendete Kirche ist erst vier Jahre später, 1503, vom Bischof zu Gurk, Kardinallegaten Raymund Payrand auf des Kurfürsten Wunsch im Auftrage des Papstes eingeweiht worden. Im Laufe der Jahrhunderte erfuhr das Gotteshaus wiederholt die Schrecken des Krieges. Am 13. Oktober 1760 wurde die von den Preußen 1756 besetzte und mit einer mehrtägigen Unterbrechung gehaltene sächsische Grenzfestung von den deutschen Reichstruppen so heftig bombardirt, daß der tapfere Kommandant kapituliren mußte. Der schönste Theil der Stadt war in Trümmer geschossen. Schloß und Schloßkirche brannten völlig aus, doch wurden die steinernen und eisernen Denkmäler der letzteren wie durch ein Wunder bewahrt. Dagegen gingen mit anderen zwei große Katheder, das Altargemälde Cranach's, sowie die große Kirchthür, an der die 95 Lehren Luthers angeschlagen waren, zu Grunde. (1858 ist aber eine bronzene Thür mit den in Erz gegossenen Thesen in die Schloßkirche eingefügt worden.) Noch vor dem Hubertsburger Frieden wurde die Herstellung, zum Theil im Barockstil, begonnen. Am 6. August 1770 erfolgte die Neuweihung. Bis zum Jahre 1813 bestand das Gotteshaus in der Neugestaltung, da erlitt es durch die Beschießung der Preußen im September genannten Jahres schwere Beschädigungen. Anderthalb Jahre später, am 21. Mai 1815, ging Wittenberg sogar dem Kurkreise infolge der zu Luxemburg unterzeichneten Abtretung aus den Händen eines katholischen Herrscherhauses an die preußische Krone über. König Friedrich Wilhelm III. beschleunigte die Wiederherstellung der Schloßkirche, welcher nach preußischer Besitzergreifung der abermals ausgebrannte Thurm dadurch, daß er der Defensionskaserne einverleibt wurde, entzogen war, derartig, daß sie in seiner Gegenwart im Jahre 1817 bei dem 300jährigen Jubelfeste der Reformation neu eingeweiht werden konnte.

1882 wandte der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm der Erneuerung der Schloßkirche hochherzig seine Theilnahme zu. Er berieth mit Professor Adler die im Auftrage des Kultusministers im Ministerium der öffentlichen Arbeiten aufgestellten Entwürfe, sie erweiternd und vervollständigend. Kaiser Wilhem I. genehmigte die Entwürfe, deren Ausführung bei der 400jährigen Lutherfeier beschlossen und unter dem jetzigen Kaiser durchgeführt wurde.

Der Schloßkirchen-Neubau ist, wie bereits bemerkt, unter Beibehaltung der alten Umfassungsmauern, in den Bauformen der Spätgothik ausgeführt. Das Charakteristische dieses Stils ist die Reihung der tonnenartigen Gewölbe mit gegenseitiger Durchdringung der Gewölberippen, die jenseits der Knotenpunkte kurzendig gerade abgeschnitten sind. Außerdem ist eine Bemalung der Wand- und Gewölbeflächen, sowie der Rippen eine Eigenthümlichkeit der Spätgothik. Nach Beseitigung der alten nüchternen Oblongpfeiler (von 1765) ist das Innere des Gotteshauses durch schlanke Achteckpfeiler dreischiffig gestaltet und mit schmalen Umgängen im Erdgeschoß wie auf der Empore versehen. Die in den beiden Kriegsbränden erhaltenen Erz- und Steinbildwerke sind theils an alter Stelle (wie die Messing-Grabplatten der Kurfürsten Friedrich und Johann) verblieben, theils an den Chorwänden übersichtlich vertheilt. Von den zehn neuen Freipfeilern ist vor dem der Thesenpforte gegenüber liegenden die Kanzel angeordnet; vor den übrigen neun sind überlebensgroße Statuen der beiden Reformatoren und ihrer hervorragendsten Mitkämpfer und Zeitgenossen aufgestellt. Es sind dies die Standbilder von Martin Luther und Philipp Melanchthon, Johann Bugenhagen, Justus Jonas, Johann Brenz, Georg Spalatin, Nikolaus Amsdorf, Urbanus Rhegius und Caspar Cruziger. Durch diese Standbilder ist die Schloßkirche fortan als ein Pantheon deutscher Glaubens- und Geisteshelden charakterisirt. Im Anschluß an diesen Grundgedanken erhielten die durchbrochenen Steinbrüstungen der Emporen im Hochrelief die Wappen und Sinnsprüche derjenigen deutschen Fürsten, Grafen und Ritter, die sich bis zum Jahre 1540 als besonders thätige Förderer der Reformation bezeugt hatten, insgesammt 52. In den Frontzwickeln der die Empore tragenden, von Pfeiler zu Pfeiler sich spannenden Bögen sind 22 bronzene Relief-Porträtmedaillons anderer Fürsten, Künstler und Humanisten 2c. aus der Reformationszeit angebracht, auch die Vorreformatoren Huß, Wiclef, Savonarola, Waldus, Zwingli und Calvin.

Endlich sind in den bemalten acht Fenstern des Schiffes die Wappen von 198 Städten, die sich der Reformation zuwandten — nach den alten Reichsprovinzen in acht Gruppen zusammengefaßt — angeordnet. Die drei Chorfenster sind ebenfalls in Glasmalerei mit Darstellungen aus den evangelischen Heilsgeschichten geschmückt. Das eine Seitenfenster zeigt die Anbetung der Hirten und darunter die Anbetung der Weisen, das andere die Auferstehung und darunter die Ausgießung des heiligen Geistes, das Mittelfenster die Kreuzigung, darunter auf einer von zwei Engeln gehaltenen Gedächtnißtafel die Inschrift: „1493—99 erbaut. Kurfürst Friedrich der Weise. — 1517 Thesen des D. Martin Luther. — 1520 Reform des Gottesdienstes. — 1817 Wiederherstellung. König Friedrich Wilhelm III. — 1885—92 Umbau Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich III., Kaiser Wilhelm II."

Der Altar, in französischem Sand- und Kalkstein ungemein sauber und kunstschön gemeißelt, 11 Mtr. hoch, zeigt in der Mittelöffnung die Gestalt des Heilands, in den Seitenöffnungen die Standbilder der Apostel Petrus und Paulus. Auf dem Altartisch hat ein in Eichenholz geschnitzter gekreuzigter Christus seinen Platz erhalten.

Für die Gestaltung des Aeußeren ist nach den gleichen Gesichtspunkten, wie für die des Innern verfahren. Alles was dem alten Bau angehörte, ist erhalten geblieben; das Fehlende oder neu Hinzugefügte (wie z. B. die Sacristei) ist in stilistisch richtiger, aber einfacher Fassung ersetzt bezw. gestaltet. Hierzu gehören die beiden Thürme, der über der Querachse des Thesenportals errichtete Dachreiter, zugleich der Uhrthurm und dann der endgültig für die Kirche erworbene alte Schloßthurm, der um 22 Mtr. erhöht, jetzt 88 Meter in die Lüfte ragt, gerade so hoch wie der Berliner Rathhausthurm. So harret das erneuerte Gotteshaus der Reformation in verjüngter Schönheit seiner Weihe.

---

2. Forts.] **Des Andern Weib.** [Nachdr. verb.

Novelle von Reinhold Ortmann.

Da erklang unmittelbar hinter ihnen eine tiefe, fröhliche Männerstimme. „Ich bin früher manchmal so thöricht gewesen, die Armuth für ein großes Unglück zu halten. Jetzt aber weiß ich, daß der Reichthum jedenfalls ein noch viel größeres ist. Denn wenn mir schon in diesem einen Ausnahmefalle meine Pflichten als Gastgeber so namenlos sauer werden, wie mag dann erst jenen Bedauernswerthen zumuthe sein, die Tag für Tag das Haus voller Gäste haben!"

Ein großer, stattlich und kraftvoll gebauter Mann von vielleicht vierunddreißig Jahren war es, welcher lachend diese Worte gesprochen. Sein von einem dunkeln Vollbart umgebenes Gesicht war nicht eigentlich schön zu nennen; aber Klugheit und Gutherzigkeit sprachen aus seinen Zügen, und einige energische Linien ließen zugleich vermuthen, daß es ihm im gegebenen Fall auch an Festigkeit des Willens und an Stärke des Charakters nicht fehlen würde.

Ueber Margarethens Wangen war bei dem Klang der wohlbekannten Stimme ein lebhaftes Erröthen gegangen, und ihre Augen schienen plötzlich heller zu blicken als vorher. Auch der Rechnungsrath wandte sich dem neuen Ankömmling mit unverkennbarem Vergnügen zu, und Frau Adelheid allein machte ein etwas saures Gesicht. „Ihr Stoßseufzer ist nicht sehr schmeichelhaft für uns, Herr Falk", sagte sie. „Gäste, die dem Wirth lästig fallen, gingen ja am besten nach Haus."

„Das ist ja gar nicht Ihr Ernst, liebe Frau Ebert", gab der also Zurechtgewiesene voll heiterer Unbefangenheit zurück. „Gerade darüber beklage ich mich ja, daß ich bisher so wenig Zeit gefunden, mich meinen wirklichen Freunden zu widmen. Nicht einmal zum Tanzen bin ich gekommen, weil immer noch das Eine oder das Andere zu besorgen war. Jetzt aber habe ich mich endlich frei gemacht und ich hoffe, daß Fräulein Gretchen mir keinen Korb geben wird, obwohl ich nicht gerade ein Meister in der Kunst des Tanzbeinschwingens bin."

Margarethe hatte ihre Hand sogleich von dem Arm Nordenfelds herabgleiten lassen, und mit einem bittenden Blick, den er unmöglich mißverstehen konnte, sah sie zu ihm auf. Aber der Fabrikbesitzer schien trotzdem nicht gesonnen, zu Gunsten des Kompagnons auf seine älteren Rechte zu verzichten.

„Es thut mir leid, daß Du für diesmal zu spät kommst, Bernhard", antwortete ihm Nordenfeld statt der jungen Dame. „Fräulein Ebert hatte mir diesen Tanz bereits zugesagt. Aber Du könntest Dich vielleicht des armen Fräulein Heidenreich erbarmen, das schon während des ganzen Abends da drüben als Mauerblümchen die Wand des Saales ziert. Ihr Vater ist einer unserer größten Buchdrucker. Er hat schon zwei Schnellpressen von uns bezogen, und ich höre, daß er jetzt mit der Absicht umgeht, seine Offizin noch bedeutend zu vergrößern. Solche Leute dürfen auf keinen Fall verstimmt und unbefriedigt von unserem Feste gehen."

Bernhard Falk sah im ersten Augenblick wirklich etwas niedergeschlagen aus, aber seine gute Laune kehrte rasch zurück. „Nun, in Gottes Namen", scherzte er. „Du hast im Interesse des Geschäftes sicherlich schon so viele Opfer gebracht, daß ich mich wohl nicht weigern darf, auch mal eins auf mich zu nehmen. Und am Ende bist Du für Fräulein Gretchen ja auch ein viel besserer Tänzer als ich."

Er nickte dem Rechnungsrath noch einmal freundlich zu und ging dann, um das alternde und häßliche Mädchen, das ob dieses unerwarteten Glücksfalls ganz verwundert dreinschaute, zum Tanze zu holen. Margarethe aber sah noch viel ernster und trauriger aus als vorhin, und alle die kühnen Schmeicheleien ihres gewandten Tänzers vermochten ihr nur zerstreute und einsilbige Antworten zu entlocken."

Eine Stunde später fühlte sich Bernhard Falk plötzlich leicht am Arm berührt, und als er sich umwandte, blickte er in Margarethens erglühendes Gesichtchen. „Ich habe mir diesen Tanz für Sie frei gehalten, Herr Falk", sagte sie leise, und „wenn es auch vielleicht nicht ganz schicklich ist, daß ich Sie selbst darum bitte —"

Die helle Freude strahlte aus seinen Mienen, und mit der unbefangenen Vertraulichkeit eines guten alten Freundes erfaßte er ihre kleine Hand. „Wie gut und freundlich Sie wieder sind, Fräulein Gretchen!" sagte er warm. „Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre gute Absicht. Aber Sie sollen um meinetwillen nichts von Ihrem Vergnügen einbüßen. Ich habe inzwischen eingesehen, daß ich nachgerade doch ein bischen zu steif und ungelenk geworden bin für Ihre jugendliche Behendigkeit. Als Tänzer wenigstens passen Fräulein Heidenreich und ich wohl besser zusammen, und da die Dame wirklich etwas vergrämt und verbittert erscheint, habe ich mich aus freien Stücken noch für eine Weile zu ihrem Kavalier erklärt."

Margarethe sah auf ihren Fächer nieder und so konnte er nicht wahrnehmen, daß ihre Augen sich mit Thränen füllten. Ein paar Sekunden lang zauderte sie; dann aber fragte sie mit gepreßter Stimme: „So sind Sie mir doch böse, daß ich vorhin nicht auf Sie gewartet habe und Herrn Nordenfeld scheinbar den Vorzug gab?"

„Welch' ein Gedanke! Ich freue mich vielmehr von Herzen, wenn Sie Gefallen an ihm finden. Es ist ja mein sehnlichster Wunsch, daß auch Sie sich recht innig mit ihm befreunden."

„Das — das wünschen Sie wirklich?" brachte sie mühsam hervor, und ihr zarter Busen hob sich in stürmischen Athemzügen.

Bernhard Falk aber schien in seiner fröhlichen Stimmung völlig blind zu sein für die Erregung, von der dies holdselige junge Menschenkind, welches so befangen und schüchtern vor ihm stand, beherrscht wurde, und mit einer gewissen schalkhaften Bedeutsamkeit im Ausdruck seiner Worte versicherte er: „Gewiß — gewiß! Wenn es nach meinem Wunsche geht, soll ja die Firma Nordenfeld und Falk binnen Kurzem einen ganz eigenen holden Klang für Sie gewinnen."

Da wandte sie sich ohne eine weitere Erwiderung von ihm ab und ließ ihn stehen. An diesem Abend aber tanzte sie nicht mehr und setzte allen Bitten Nordenfelds ebenso wie dem Zureden ihrer Mutter die bestimmte Erklärung entgegen, daß sie Kopfschmerzen habe und sich ermüdet und angegriffen fühle.

Da ihr Aussehen auch wohl als eine Bestätigung dafür gelten konnte, entschloß sich die Familie Ebert, das Fest noch vor seiner Beendigung zu verlassen. Margarethe konnte sich nicht weigern, den Arm Willy Nordenfelds anzunehmen, als er sie zu der Ausgangsthür des Saales geleitete. Wenige Schritte vor dieser Thür erst gesellte sich auch Bernhard Falk zu ihnen. Er war sehr bestürzt, als er die Ursache des vorzeitigen Aufbruchs erfuhr, und voll wärmster Theilnahme bedrängte er die junge Dame mit Fragen nach ihrem Befinden.

Die Rechnungsräthin war es, welche ihm statt ihrer Tochter Antwort gab. „Ich bin sicher, daß es ganz und gar nichts zu bedeuten hat," sagte sie ziemlich kühl: „Die Hitze in diesem Raume und die Anstrengungen des Tanzens konnten wohl einen solchen kleinen Unfall herbeiführen, und morgen früh ist ohne Zweifel Alles wieder vorüber."

Mit den lebhaftesten Wünschen, deren innige Aufrichtigkeit vernehmlich genug aus jedem Worte klang, verabschiedete Bernhard Falk sich von den Dreien. Als Margarethe ihre weiche, kühle Hand für einen Augenblick in die seine legte, schlug sie die Augen zum ersten Male wieder zu ihm auf, und er glaubte etwas wie eine vorwurfsvolle bange Frage und wie eine heiße Bitte in diesen glänzenden Sternen zu lesen.

Dann aber zog die Frau Rechnungsräthin ihren Mann ungeduldig mit sich fort, und Willy Nordenfeld schien dies nicht ungern als einen Anlaß zu nehmen, um ihr so rasch als möglich mit seiner schönen Begleiterin zu folgen.

Etwa zehn Minuten später erst kehrte er in den für die Festlichkeit gemietheten Hotelsaal zurück, und obwohl es fast den Anschein hatte, als ob er gewillt sei, seinem Kompagnon aus dem Wege zu gehen, nahm ihn dieser doch alsbald beiseite. „Bist Du auch der Meinung, daß es mit Margarethens Unwohlsein nichts auf sich habe?" fragte er in sichtlicher Unruhe. „Sie sah so sonderbar aus und ich wußte ihr Benehmen zuletzt garnicht mehr zu erklären."

„Sei unbesorgt", gab der Andere etwas gezwungen zurück. „Schon draußen in der kühleren Luft des Ganges wurde ihr bedeutend besser und ein paar Stunden Schlafs stellen sie sicherlich wieder her."

„Nun, Gott sei Dank! Ich war so bestürzt, als ich in ihr blasses, trauriges Gesichtchen sah. — Natürlich werde ich mich gleich morgen Vormittag nach ihrem Befinden erkundigen."

Nordenfeld hustete; dann warf er scheinbar beiläufig hin: „Morgen schon? — Das dürfte nicht ganz schicklich sein. Am Tage nach einem Feste, bei welchem sie zwei Drittel der Nacht geopfert haben, läßt man Damen am besten ganz in Ruhe".

„Meinst Du wirklich? — Nun, im Punkte gesellschaftlicher Förmlichkeiten hast Du wohl mehr Erfahrung als ich, und ich werde meinen Besuch also bis auf übermorgen verschieben. Es wird mir nicht ganz leicht werden; denn diesmal, mein Junge, diesmal soll es sich ja nicht um einen gewöhnlichen Besuch, sondern um die Entscheidung über meine ganze Zukunft handeln. — Das Ziel, das ich mir selber gesteckt hatte, ist erreicht — der Zeitpunkt, bis zu welchem ich meine Werbung aufgeschoben, ist gekommen, und wenn es Gott gefällt, werde ich übermorgen der Glücklichste aller Sterblichen sein.

„Komm', Willy! Wir haben an diesem Abend, der doch in erster Linie unser Fest sein sollte, noch garnichts von einander gehabt, und ich möchte doch gerne einmal mit Dir auf die Erfüllung unserer sehnlichsten Wünsche anstoßen".

Mit sichtlichem Widerstreben folgte Nordenfeld seinem Kampagnon an eines der kleinen Tischchen, und als ihnen der Kellner den verlangten Wein gebracht hatte, that er dem Freunde Bescheid, ohne sich erst zu setzen. „Auf gute Geschäfte also," sagte er hastig, „denn das ist es doch wohl, was uns zunächst besonders am Herzen liegen muß."

„Nein, wahrhaftig, das ist es nicht," lachte Bernhard Falk. „Alles zu seiner Zeit. Auch das Geldverdienen ist ja nicht zu verachten; aber das wäre ein trauriges Dasein, in welchem es obenan stände. Ich leugne garnicht, daß ich mir in diesen letzten Jahren oft gewünscht habe, ein wohlhabender Mann zu sein — ein Mann, der sich seinen eigenen Herd errichten und ein fröhliches Feuer darauf anzünden könnte. Doch nicht um des Wohllebens und der Bequemlichkeit willen hat mich's danach verlangt, sondern weil doch am Ende Jeder glücklich sein möchte und weil meine Vorstellung von Glück nun einmal keine andere Gestalt annehmen will, als die der kleinen Margarethe. (Forts. f.)

Verschiedenes.

— Das Bezirksgericht in Arlesheim (Baselland) sprach gestern den vermögenslosen Eltern eines 18jährigen jungen Mannes, welcher bei dem Mönchensteiner Eisenbahnunglück getödtet wurde, eine Entschädigungssumme von 10 000 Franks zu. Auch dieses Gericht führte das Eisenbahnunglück im Gegensatz zum Strafgericht auf grobe Fahrlässigkeit zurück.

— Von den aus konfessionellen Mischehen stammenden Kindern in Preußen waren am 1. Dezember 1890 von 241 123 Knaben 128 256 oder 53,19 pCt. dem Bekenntnisse des Vaters, 112 408 oder 46,62 pCt. dem der Mutter und 459 oder 0,19 pCt. einem dritten, auch wohl noch unbestimmten Bekenntniß zugewiesen. Von 241 925 Mädchen gehören dem Bekenntnisse des Vaters 116 525 oder 48,17 pCt., der Mutter 124 903 oder 51,63 pCt., einem anderweitigen oder noch unbestimmten 497 oder 0,21 pCt. an. Außer den Mischehen zwischen Katholiken, Protestanten, Dissidenten, Griechischen Katholiken und Juden sind noch folgende Mischehen am 1. Dezember 1890 im preußischen Staate je einmal vorgekommen: Konfutseanhänger und freireligiöse Frau, Konfutseanhänger und römische Katholikin, Konfutseanhänger und evangelische Frau, Buddhist und freireligiöse Frau, endlich Muhamedaner und Jüdin. Zwei von diesen Ehen waren kinderlos; unter den in den übrigen lebenden 4 Kindern ist 1 Knabe evangelisch, 2 folgen der Lehre des Konfutse, und 1 ist Muhamedaner.

— [Die Weinlese in Spanien] verspricht in fast allen Provinzen in Güte und Menge vorzüglich zu werden. Nur in wenigen Gebieten hat die Reblaus Verheerungen angerichtet. Die Oliven haben in diesem Jahre von der großen Hitze und dem Regen und dem Hagel viel gelitten.

— [Ein neues Schlag- und Lieblingswort] ist in Berlin aufgekommen. Diesmal ist's ein Adjektivum, und „vornehm“ lautet es. Daß der Kommis im Seidengeschäfte von einem „vornehmen Stoffe“, der Kellner in der Kneipe von einem „vornehmen Mittagsmenu“, die Konfektioneuse von einem „vornehmen Schnitt“ sprechen, mag hingehen; daß aber beim Krämer der Lehrling den Liptauer als einen „vornehmen Käse“ empfehlen darf, hätte man nie geglaubt, wenn wir's nicht mit eigenen Ohren gehört.

Büchertisch.

— Von Andrees Handatlas, 3. Auflage (erscheinend in 12 Abtheilungen à 2 Mark oder in 48 Lieferungen à 50 Pf.), sind die 2. und 3. Abtheilung erschienen, welche sich in ihrer reichen Kartenzahl und dem vornehmen Gewande höchst stattlich ausnehmen. Die Karte der Balkanhalbinsel zeigt den neuesten Stand der europäischen Orientländer und giebt eine klare Uebersicht der Staaten dieser für Politik und Handel so wichtigen Halbinsel. Besonderes Interesse für alle Kolonialfreunde bieten die Westafrikanischen Kolonialkarten und die Karte von Deutsch-Ostafrika, beide auf dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft stehend. Ein schönes Uebersichtsblatt ist Europa, welches als Neuerung die wichtigsten Eisenbahnverbindungen enthält und im Rande zum Vergleichen die Lage wichtiger außereuropäischer Orte nach geographischer Länge oder Breite angiebt. So ersehen wir aus der Karte, daß New-York unter derselben Breite wie Neapel liegt. Sämmtliche Karten stehen auf dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft und sind sauber auf gutes weißes Kupferdruckpapier gedruckt. (Verlag von Velhagen & Klasing in Leipzig.)

— Geschichte der deutschen Litteratur in Einzelbildern. Von C. A. Krüger, Rektor in Königsberg i. Pr. Mit 52 Abbildungen. Das vorliegende Büchlein bietet auf 228 Seiten eine gedrängte Uebersicht über die bedeutendsten Erzeugnisse der deutschen Nationallitteratur von ihren Uranfängen bis auf die jüngste Zeit und behandelt in einem kurzen Anhang die Grundelemente der Metrik und Poetik. Außer den in knapper Form gehaltenen Lebensabrissen der hervorragenden Schriftsteller werden von den bedeutendsten Werken derselben auch kurze Inhaltsangaben geboten. Der Preis des Büchleins ist ein sehr mäßiger: 1,20 Mk. geheftet, 1,50 Mk. gebunden. (Verlag von Franz Axt in Danzig.)

— Im Verlage der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig hat eine neue Hausbibel zu erscheinen begonnen, die wir unsern Lesern gerne empfehlen. Der Text ist der neu revidirte; der Bilderschmuck 45 Vollbilder in Lichtdruck nach Meisterdarstellungen seit der Wiedergeburt der Künste und nach den herrlichen Zeichnungen von Heinrich Hofmann. Druck und Papier sind von gediegener Schönheit. Vor allem ist auch das handliche Format zu loben, wodurch sich diese Bibelausgabe vortheilhaft von ähnlichen Werken unterscheidet. Sie erscheint in 30 Lieferungen à 1 Mark; in schönem Glanzlederband kostet sie 40 Mark.

— Hauffs Werke, Illustrirte Pracht-Ausgabe, herausg. von C. Flaischlen (Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart), nach dem Muster der vielverbreiteten, prächtigen Goethe-, Schiller- und Shakespeare-Ausgaben desselben Verlages, liegt nunmehr, vornehm in Druck und Papier, vollständig vor. Eine Biographie Hauffs und eine Analyse seiner Werke führen den Leser in passender Weise zum Genusse der Dichtungen und eine Gruppe ausgezeichneter Illustratoren hat sich zusammengefunden, um die Gebilde des Dichters mit dem Stifte vor unser Auge zu zaubern. So ist ein Prachtwerk entstanden, dem wir nur weiteste Verbreitung wünschen können. Dasselbe ist in 40 Lieferungen à 50 Pfg. oder in 2 Prachtbände gebunden zum Preise von 25 Mark durch jede Buchhandlung zu beziehen.

An Neuigkeiten gingen uns ferner zu und behalten wir uns die Besprechung einzelner Werke noch vor:

Das neue Reichsgesetz über die Krankenversicherung vom 10. April 1892. Eine Darstellung in Gesprächsform für Jedermann. Von Max Hallbauer, K. S. Landgerichtsdirektor. Verlag von Albert Berger, Leipzig. Preis 80 Pf.

Politisches Taschenbüchlein. Zur Selbstbelehrung für jeden Staatsbürger von Dr. E. G. Bardey, Verlag von Carl Reißner, Leipzig. Dritte vermehrte Auflage. Preis 50 Pf.

Cholera, Brechdurchfall und ihre verwandten Krankheiten. Von Dr. G. F. Wachsmuth. Verlag von H. Hartung u. Sohn, Leipzig. Preis 1 Mk.

Unparteiische Betrachtung über das preußische Steuerprogramm. Von C. Schreiber, Oberregierungsrath. Verlag von H. W. Müller, Berlin.

Meyer's kleiner Handatlas. Mit Benutzung des Karten-Materials aus Meyers Konversationslexikon zusammengestellt in 100 Kartenblättern und 8 Textbeilagen. Lieferung 9–13. Erscheint in 17 Lieferungen mit je 6 bis 7 Beilagen, à 50 Pf. Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

Die deutsche Weltausstellung von 1897. Von Hermann Hillger, Verlag von Hugo Steinitz, Berlin S. W.

Seeromane von W. Clark Russell. Alle 14 Tage eine illustrirte Lieferung zum Preise von 40 Pf. Verlag W. Delmanzo'sche Buchdruckerei, Stolp i. P.

Das rothe Kreuz, Correspondenz-Centralblatt für Sanitätspflege, Rettungs- und Armenwesen. Herausgegeben von Dr. Max Bauer, Verlag vom Rothen Kreuz, Berlin S. W. Abonnementspreis pro Quartal 1,50 Mk., jährlich 6 Mk. Alle 14 Tage eine Nummer.

Der Buchhalter auf der Höhe der Zeit. Lehrbuch zum gründlichen Selbstunterricht in der einfachen und doppelten Buchführung. Von Franz Kremer. Verlag von J. B. Gerlach u. Co., Düsseldorf. Preis geheftet 3 Mk., gebunden 3,75 Mk.

Briefkasten.

S. in S. 1) Kinder- und Hausmädchen, welche nebenbei auch in der Gastwirthschaft aufwarten, fallen nicht unter die Bestimmungen der Sonntagsruhe. 2) Der Verkauf über die Straße in Flaschen ist u. E. nicht statthaft.

X. † Y. 1) Nach Artikel 22 der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz gehört der zur Bestreitung des Dienstaufwands bestimmte Theil des Diensteinkommens der Beamten nicht zum steuerpflichtigen Einkommen. Dem Dienstaufwande werden gleich geachtet und daher bei der Besteuerung ebenfalls außer Ansatz gelassen Reisekostenvergütungen und solche Tagegelder und Remunerationen, welche an Reichsbeamte, unmittelbare und mittelbare Staatsbeamte für Dienstreisen und für die Dauer ihrer vorübergehenden Beschäftigung außerhalb ihres Wohnortes gewährt werden. Reisekosten, die aus der Besoldung bestritten werden, sind nicht abzugsfähig. 2) Nach Artikel 45 a. a. O. kann eine Ermäßigung des festgestellten Einkommensteuersatzes um höchstens drei Stufen eintreten, wenn besondere, die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen beeinträchtigende Verhältnisse vorliegen. Zu diesen Verhältnissen ist auch andauernde Krankheit gerechnet, jedoch kommt nur wirkliche Krankheit von längerer Dauer in Betracht, und kann nicht nur wegen Erkrankung des Steuerpflichtigen selbst, sondern auch wegen Erkrankung eines Familienmitgliedes Ermäßigung bewilligt werden. Können Sie nachweisen, daß Sie durch die Erkrankung Ihres Familienmitgliedes ungewöhnliche Aufwendungen gemacht haben, so ist bei einer Reklamation auf Erfolg zu hoffen.

C. P. L. 1. Die Gemeindevorsteher haben den Ersatz ihrer baaren Auslagen und die Gewährung einer mit ihrer amtlichen Mühewaltung in billigem Verhältnisse stehenden Entschädigung zu beanspruchen. Die Entschädigung gehört zu den direkten Gemeindeabgaben und wird wie diese von der ganzen Gemeinde aufgebracht. Sie sind berechtigt, dieselbe Entschädigung, wie sie Ihrem Vorgänger gewährt worden ist, zu beanspruchen. Glauben Sie, daß die bisher gewährte Entschädigung in keinem Verhältniß mit Ihrer amtlichen Mühewaltung steht, so können Sie bei der Gemeindeversammlung die Erhöhung derselben beanspruchen. Lehnt die Gemeinde die Erhöhung ab, so beschließt über die Festsetzung der Entschädigung der Kreisausschuß, an den Sie sich im gegebenen Falle wenden wollen.

N. in B. 1. Das Abdeckereigewerbe ist endgültig durch Gesetz vom 17. Dezember 1872 für den ganzen preußischen Staat aufgehoben, also auch für Ost- und Westpreußen. Wenn nichts desto weniger einzelne Besitzer ihre gefallenen Pferde an den Abdecker liefern müssen, so mag dies auf besonderen Privatverträgen beruhen. 2. Das holländische Gewicht giebt das spezifische Gewicht des Getreides an, ist somit bestimmend für die Qualität des Getreides. Gehandelt wird nicht nur in Westpreußen, sondern allgemein nach holländischem Gewicht. Neuerdings wird an den Börsen auf Wunsch der Regierung das holländische Gewicht durch auf Liter und Gramm reduzirtes ersetzt. 3. Wenn Sie als preußischer Unterthan nach Rußland auswandern wollen, so müssen Sie, wenn Sie noch im Militärverbande stehen, einen Auswanderungspaß haben, den Sie bei Ihrem Bezirksmeldeamt erhalten können. Ob Sie aber in Rußland aufgenommen und geduldet werden, selbst wenn Sie den griechisch-katholischen Glauben annehmen wollten, können wir Ihnen bei den gegenwärtigen Verhältnissen nicht verbürgen.

G. W. Wir glauben nicht, daß Sie den Prinzipal dazu zwingen können, Ihrem Sohne das in der Werkstube verloren gegangene Handwerkszeug zu ersetzen, weil allgemein am Platze die Verpflichtung besteht, daß der Lehrling mit eigenem Handwerkszeug arbeitet und weil ein Verschulden des Prinzipals überhaupt nicht vorliegt.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Privatbedarf in Buxkin,
Velour, Cheviot und Kammgarn ca. 140 cm breit, à Mrk. 1.75 Pfg. per Meter versenden in einzelnen Metern an Jedermann das Buxkin-Fabrik-Dépôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster in reichster Auswahl bereitwilligst franco ins Haus.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 9. Oktober, (17. n. Trin.), 8 Uhr: Stud. theol. Koven. 10 Uhr: Pfr. Ebel. 4 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Erdmann.
Donnerstag, den 13. Oktober, 8 Uhr Vorm.: Pfr. Ebel.
Alte Festung Graudenz. Sonntag, den 9. Oktober, 9½ Uhr: Gottesdienst in der Kapelle: Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Baptisten-Kapelle.
Sonntag, den 9. Oktober, Vorm. 10 Uhr u. Nachm. 4 Uhr: Prediger Böhme aus Zeinicke. (8877

Rother Adler
DRAGASS.
Sonntag, den 9. Oktober cr:
Tanzkränzchen.
(Militärmusik).

Finger's Hôtel, Dragass.
Sonntag, den 9. d. Mts.:
Tanzkränzchen.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr der Kloak- und Gemüllwagen sowie des unbrauchbaren Lagerstrohs soll für die Zeit vom 1. April 1893 bis 31. März 1894 im Wege der Submission vergeben werden. Offerten mit der Aufschrift „Offerte auf Abfuhr der Kloak- und Gemüllwagen und des unbrauchbaren Lagerstrohs“ sind bis zu dem am

Donnerstag, d. 20. Oktob. cr.,
Vormittags 11 Uhr

festgesetzten Eröffnungstermine portofrei einzusenden. Dieselben müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß sich Submittent den im Bureau des Oekonomie-Inspektors zur Einsicht ausliegenden Bedingungen unterwirft.

Die erforderlichen Kloak- und Gemüllwagen werden von der Direktion hergegeben und sind erstere gänzlich geruchlos. (8463

Graudenz, den 1. Oktober 1892.
Der Direktor
der Königlichen Strafanstalt.

Obstbäume.

Tragbare Aepfel- und Birnbäume in den schönsten Sorten, à Stück 50 bis 75 Pf., hat abzugeben **Klagge,** Lehrer in Krottoschin p. Bischofswerder Wpr.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bestimmungen der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 17. Dezember 1886

betreffend das Meldewesen

werden hierdurch in Erinnerung gebracht.

§ 2.

Wer zum Zwecke des Umzuges seinen bisherigen Wohnsitz oder Aufenthaltsort aufgeben will, hat sich vor seinem Abzuge unter Vorlegung seiner **Staats- und Kommunal-Steuerzettel persönlich oder schriftlich** abzumelden und anzuzeigen, wohin er verzieht.

Ueber die erfolgte Abmeldung wird eine Abmeldebescheinigung ertheilt.

§ 3.

Wer an einem Orte des Bezirks seinen Wohnsitz oder **Aufenthalt** nehmen will, hat sich **innerhalb drei Tagen** nach der Ankunft **unter Vorlegung** der ihm von seinem früheren Wohnorte ertheilten Abzugsbescheinigung (Abzugszettel) **persönlich oder schriftlich** anzumelden, auch auf Erfordern über seine **Angehörigen, sowie persönlichen, Steuer- und Militärverhältnisse** Auskunft zu geben. Ueber die erfolgte Anmeldung wird — sofern der sich Anmeldende einen dahingehenden Antrag stellt — eine Bescheinigung ertheilt.

Die in den §§ 2 und 3 vorgeschriebenen Ab- und Anmeldungen erfolgen in den Städten bei der Polizei-Verwaltung, auf dem Lande bei dem Gemeinde- oder Gutsvorsteher.

§ 4.

Wer in den Städten seine **Wohnung wechselt,** ist verpflichtet, davon **innerhalb 3 Tagen** der Polizei-Verwaltung **persönlich oder schriftlich** Anzeige zu machen. Darüber, daß diese Anzeige erfolgt ist, wird — sofern der sich Meldende einen dahingehenden Antrag stellt — eine Bescheinigung ertheilt.

§ 5.

Zu den in den §§ 2, 3 und 4 vorgeschriebenen Meldungen sind auch **diejenigen,** welche die betreffenden Personen als **Miether, Dienstboten** oder in sonstiger Weise **aufgenommen** haben (also **Hausbesitzer, Dienstherrschaften**) innerhalb acht Tage nach dem Ab-, An- oder Umzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Bescheinigungen oder in anderer Weise Gewißheit von der bereits erfolgten Meldung verschafft haben.

Graudenz, im September 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Jeden Posten (8819)
Kocherbsen und Gerste
kauft **Alexander Loerke.**

Bekanntmachung.

Es sollen zur Unterhaltung der Kreis-Chausseen im Kreise **Strasburg** Westpr. für das Etatsjahr 1893/94 folgende Chaussirungssteine angeliefert werden:

I. Chausseestrecke Karczewo—Szabda
bezw. zu den Kreisgrenzen.

Station No. 56,5 bis No. 58,0 = 15 Stat. a 25 kbm = 375 kbm
Station No. 47,8 bis No. 48,3 = 5 Stat. a 2 kbm = 10 kbm
Station No. 49,2 bis No. 50,2 = 10 Stat. a 1 kbm = 10 kbm
Station No. 59,5 bis No. 60,7 = 12 Stat. a 1 kbm = 12 kbm

II. Chausseestrecke Strasburg, Bartnitzka, Gorzno.

Station No. 5,8 bis No. 6,8 = 10 Stat. a 25 kbm = 250 kbm
Station No. 20,0 bis No. 21,0 = 10 Stat. a 25 kbm = 250 kbm
Station No. 8,0 bis No. 10,0 = 20 Stat. a 2 kbm = 40 kbm
Station No. 18,0 bis No. 18,5 = 5 Stat. a 2 kbm = 10 kbm

III. Chausseestrecke Bartnitzka—Lautenburg
bezw. zu den Kreisgrenzen.

Station No. 16,0 bis No. 17,0 = 10 Stat. a 25 kbm = 250 kbm
Station No. 26,0 bis No. 26,4 = 4 Stat. a 25 kbm = 100 kbm
Station No. 33,9 bis No. 34,5 = 6 Stat. a 25 kbm = 150 kbm
Station No. 17,0 bis No. 18,0 = 10 Stat. a 1 kbm = 10 kbm
Station No. 29,0 bis No. 30,0 = 10 Stat. a 1 kbm = 10 kbm
Station No. 95,0 bis No. 96,0 = 10 Stat. a 1 kbm = 10 kbm
Station No. 97,0 bis No. 98,0 = 10 Stat. a 2 kbm = 20 kbm
Station No. 98,0 bis No. 98,9 = 9 Stat. zusammen 10 kbm
Station No. 0,0 bis No. 1,0 = 10 Stat. a 1 kbm = 10 kbm
Station No. 1,0 bis No. 2,0 = 10 Stat. a 1 kbm = 10 kbm
Station No. 2,0 bis No. 3,0 = 10 Stat. a 2 kbm = 20 kbm
Station No. 3,0 bis No. 4,0 = 10 Stat. a 1 kbm = 10 kbm
Station No. 5,0 bis No. 6,0 = 10 Stat. a 1 kbm = 10 kbm

IV. Chausseestrecke Pissakrug-Strasburg-Löbau'er
Kreisgrenze.

Station No. 5,6 bis No. 6,6 = 10 Stat. a 25 kbm = 250 kbm
Station No. 17,3 bis No. 19,3 = 20 Stat. zusammen 411 kbm

V. Chausseestrecke Strasburg bis Mileszewo
und von dieser Chaussee
über Wichulec nach dem Bahnhofe Raymowo.

Station No. 51,8 bis No. 53,0 = 12 Stat. a 25 kbm = 300 kbm
Station No. 44,8 bis No. 45,4 = 6 Stat. a 2 kbm = 12 kbm

Zur Abgabe von verschlossenen, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angeboten habe einen Termin auf

Dienstag, den 11. Oktober cr.,
Vormittags 11 Uhr

in meinem Bureau anberaumt. (7684)

Die Lieferungsbedingungen sind ebendaselbst einzusehen.
Den Zuschlag ertheilt der Kreis-Ausschuß.

Strasburg Westpreußen, den 28. September 1892.

Der Kreisbaumeister.
Nitze.

In **Forst Leszcz** bei Ernstrode, an der Culmer Chaussee, 2½ Meilen von Culm entfernt, verkauft täglich **Eichen-, Birken-, Elsen-,** eventl. **Buchen- u. Kiefern-** (9638)
Brenn- u. Nutzholz
durch Forstverwalter **Bobko.**



Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die etatsmäßige Stelle eines

Stadt- und Polizeisekretärs

sogleich zu besetzen. Mit derselben ist ein jährliches Gehalt von 1200 Mark, aufsteigend von 3 zu 3 Jahren um je 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1500 Mk., und ein Wohnungsgeldzuschuß von 10% des Gehalts verbunden. Die Einrichtung einer städtischen Sparkasse ist in Aussicht genommen, und soll der Anzustellende gleichzeitig mit der Kontrolle über selbige gegen entsprechende Entschädigung betraut werden.

Bewerber, welche mit der städtischen Bureauverwaltung, einschließlich des Sparkassenwesens, und mit den Geschäften des Standesamtes völlig vertraut und gewillt sind, sich einer sechsmonatlichen Probedienstzeit gegen eine monatliche Entschädigung von 100 Mk. zu unterwerfen, wollen ihre eigenhändig geschriebenen Zeugnisse nebst Lebenslauf bis zum 1. November cr. bei uns einreichen.

Der Gewählte ist verpflichtet, nach erfolgter endgültiger Anstellung der Westpreußischen Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt beizutreten und 1½% seines Gehaltes zu den Beiträgen zu leisten.

Bei gleicher Befähigung erhalten Civilversorgungsberechtigte den Vorzug.

Pr. Stargard, den 13. Sept. 1892.
Der Magistrat.
Gambke. (6985

Der Krammarkt in Schönsee am 10. d. Mts. findet statt.
Der Magistrat.
Dous.

In der Obstbaumschule
des hiesigen Lehrer-Seminars sind zur Herbstpflanzung **180 gut gezogene Aepfel- und Birnbäumchen** (edle Sorten) billig abzugeben. (8149)

Es werden besonders die Herren Lehrer auf dem Lande hierauf aufmerksam gemacht.

Graudenz, den 3. Oktober 1892
Salinger, Direktor.

Die **Beleidigung** gegen den Posthülfsboten **Kerber** nehme ich hiermit reuevoll zurück. (8795)
Carl Heldt, Maurer
in **Gruppe.**

30 Centner sehr schöne
Winteräpfel
hat zu verkaufen (8872)
Kohls, Gr. Schönbrück.

führungsanweisung
streitung des Dienst-
nens der Beamten
em Dienstaufwande
esteuerung ebenfalls
nd solche Tagegelder
e, unmittelbare und
für die Dauer ihrer
res Wohnortes ge-
Besoldung bestritten
el 45 a. a. O. kann
mensteuersatzes um
vere, die Leistungs-
Verhältnisse vor-
dauernde Krankheit
keit von längerer
en Erkrankung des
Erkrankung eines
den. Können Sie
s Familienmitgliedes
so ist bei einer Re-

den den Ersatz ihrer
mit ihrer amtlichen
en Entschädigung zu
en direkten Gemeinde-
emeinde aufgebracht.
wie Sie Ihrem Vor-
Glauben Sie, daß
Verhältniß mit Ihrer
en bei der Gemeinde-
ruchen. Lehnt die
e Festsetzung der
e sich im gegebenen

dgültig durch Gesetz
ußischen Staat auf-
Wenn nichts desto
rde an den Abdecker
atverträgen beruhen.
che Gewicht des Ge-
licht des Getreides.
dern allgemein nach
n den Börsen auf
cht durch auf Liter
Sie als preußischer
o müssen Sie, wenn
Auswanderungspaß
halten können. Ob
uldet werden, selbst
annehmen wollten,
ältnissen nicht ver-

n Prinzipal dazu
Werkstube verloren
nein am Platze die
nem Handwerkszeug
als überhaupt nicht

Publikum gegenüber

m breit, à Mrk.
lnen Metern an
ger & Co, Frank-
ereitwilligst franco

machung.
altung ist die etats-

Polizeisekretärs
n. Mit derselben
Gehalt von 1200
om 3 zu 3 Jahren
zum Höchstbetrage
en Wohnungsgeld-
des Gehalt ver-
tung einer städtischen
mmen genommen,
stellende gleichzeitig
er selbige gegen ent-
ung betraut werden.
mit der städtischen
einschließlich des
and mit den Ge-
ales völlig ver-
d, sich einer sechs-
nstzeit gegen eine
gung von 100 Mk.
en ihre eigenhändig
ife nebst Lebenslauf
er cr. bei uns ein-

it verpflichtet, nach
r Anstellung der
twen- und Waisen-
t beizutreten und
ltes zu den Bei-

efähigung erhalten
en bei dem Vorzug.
den 13. Sept. 1892.
gistrat.
bke. (6985

rkt in Schönsee
3. findet statt.
gistrat.

stbaumschule
Seminars sind zur
0 gut gezogene
enbäumchen (edle
geben. (8149)
nders die Herren
e hierauf aufmerk-

3. Oktober 1892
nger, Direktor.

s gegen den Post-
e nehme ich hiermit
(8795)
Heldt, Maurer
Gruppe.

schöne
räpfel
(8872)
r. Schönbrück.

Ziehung 26.–27. October.

Mühlhausener Geldlotterie

Haupt-treffer: 1/4 Million Mark ohne Abzug

Originallose: 1/1 6 Mark, 1/2 3 Mark.
Antheillose: 1/4 1,75, 1/8 1,–, 10/4 17,–, 10/8 9,–, 10/10 sortirte Nummern 7,50, 10/20 dto. 4,–, 100 verschiedene Nummern je 1/100 Mk. 8,–.
Porto u. Liste 30 Pfg.

Heinrich Kron, Berlin C., Bank-Geschäft, Aleksanderstrasse 54.

Obstbäume

empfiehlt (8623)

H. Ritter in Graudenz.

Aepfel- und Birnbäume in allen schönsten Sorten, mit Namen, recht starke, tragbare, à Stück Mark 1,25, 50 Stück 45 Mark, 100 Stück 80 Mark. Der Versand kann nach jeder Bahnstation sofort erfolgen, jetzt beste Pflanzzeit.

Wichtig für sparsame Hausfrauen!
Versuchsprobe gegen 20 Pf. in Briefmark n portofrei.
Kurtzig & Segall's Ersparniß-Kaffee,
vorzügl. Kaffee-Ersatz; wohlschmeck., billig, gebrauchsfertig. Probesend. 10 Pfundpack. M. 4,50, 5 Pfundp. M. 2,50. Emball. u. Porto frei.
Kurtzig & Segall,
Dampf-Kaffeesurrogat-Fabrik, Inowrazlaw, Rgbz. Bromberg.
Niederl. werd. noch erricht.

Goldene Medaille Halle 1891. Goldene Medaille Leipzig 1892.

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke.

Patentirtes Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee.

Malz mit Kaffee-Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien–Basel–Mailand–Dijon,
Filialen in Berlin und Paris.

Kathreiners Kneipp-Malzkaffee

Vertretung und Engros-Verkauf durch

Dr. Aurel Kratz, Viktoria-Droguerie, Bromberg.

Niederlagen in Graudenz bei: **Fritz Kyser, B. Krzywinski, Lindner & Co. Nachf., Alex. Loerke, Marchlewski & Zawadzki, Otto Schmidt, P. Schirmacher;** in Konitz bei: **W. Bartsch, J. V. Rhode, Herm. Eichstädt, Arnold Wend, T. von Piechowski;** in Culm bei: **J. Domachowski, M. A. Gehrmann's Nachf., F. W. Knorr, Otto Peters, Gustav Rathke, J. G. Reyer;** in Schwetz bei: **Julius Knopf.** (3148)

Junker & Ruh-Öfen



die beliebtesten Dauerbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, aufs Feinste regulirbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat, in den verschiedensten Grössen u. Formen, auch das Neueste in Mantelöfen mit Dauerbrand bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und desshalb mäßelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte u. gesunde Zimmerluft. Grosse Reinlichkeit.

Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Fabrik-Niederlage: **Jacob Rau,** vorm. Otto Hoeltzel in **Graudenz.**

C. F. Raether-Elbing

Dachpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik
gegründet 1860, empfiehlt:

Pappbedachungen: durch Ueberklebung, zur Wiederherstellung alter nicht mehr reparaturfähiger Pappdächer,
dto. nach glatter, einfacher Klebe-Methode,
dto. in einfacher ▲ Leisten-Deckung,
dto. als doppellagiges Klebedach, ohne Nagelung an der Oberfläche,
dto. als doppellag. Klebedach mit Kiesschutzdecke. (Specialität)
Holzcementdächer.
Schieferdächer in blau, roth, grünen Schablonen von jeder Größe. (6990
Asphaltirung für Fußböden von Brauereien, Molkereien zc.
Isolirung von Fundamenten, Gewölben zc.

Kosten-Anschläge, sowie Angabe von genaueren Details werden Seitens der Fabrik gern ertheilt, auch alte Dächer auf Wunsch kostenfrei besichtigt, um nur wirklich praktische Arbeiten zur Ausführung zu bringen. Tüchtige Dachdecker unter strengster Controlle eines Meisters.



Orenstein & Koppel,



Danzig, Fleischergasse 9.

Lagerplatz und Reparatur-Werkstatt: Danzig, Weichselbahnhof.
Feldbahnfabriken in Berlin und Dortmund
offeriren käuflich und miethsweise, neu und gebraucht, ab ihren Lagern in Danzig, Bromberg und Königsberg

Stahlmuldenkipplowries

feste und transportable Geleise, Stahlschienen, sowie alle Ersatztheile, wie Schienennägel, Axlager, Lagermetall, Radsätze, Räder u. s. w.



zu extra billigen Preisen in nur prima Qualität. Coulante Zahlungsbedingungen. Unbedingte Garantie, da eigenes Fabrikat.



Quaglio's Bouillon-

Kapseln, allein ächte und beste Marke. Zur sofortigen Herstellung klarer Fleischbrühe, Verlängerung von Saucen und Suppen, Kräftigung sämmtlicher Gemüse- und Fleischspeisen bestens verwendbar. Man achte auf den Namen. In Dosen à 5 und 10 Stück in allen ersteren Droguen-, Delikatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben. (8797)



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren).



Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in
(7341)

Graudenz: Rosenbohm, Apotheker, Apotheke **C. Miehle,** Schwanenapotheke; in Bischofswerder: **Kossak**'sche Apotheke; in Freystadt: Apotheker **Rossmann;** in Lessen: Apotheker **Butterlin;** in Strasburg Westpr.: **R. Mattern;** in Gilgenburg: Apotheker **M. Feuerseneg;** in Briesen Westpr. bei Apotheker **Oscar Schüler.**

Bartlosen sowie Allen welche an **Haar-Ausfall** leiden empfehle ich als einzig sicher wirkendes, absolut unschädliches Mittel, mein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes Haar- und Bart-Erzeugungs-Präparat. Wissenschaftliche Atteste, sowie schriftliche Garantie für unbedingten Erfolg schon in ca 6 Wochen. Erfolg stellt auf kahlen Stellen; event. Rückzahlung des Betrags. Angabe des Alters erwünscht. Zu haben à M. 3 pro Flacon von A. Schnurmann, Frankfurt a. M.



Th. Burgmann

Danzig, Gerberg. 9|10
Fabrik für Sattlerwaaren
Prämiirt mit dem höchsten Preise
empfiehlt **Sättel und Pferdegeschirre** von den einfachen bis zu den feinsten Ausführungen, **Kandaren, Peitschen, alle Reit- und Fahrsachen, Jagdtaschen, Reise- und Damentaschen, Reise- u. Handkoffer, Brieftaschen, Portemonnaies u. s. w., Wagenlaternen, Schlittengeläute.** Preise billigst. Preislisten zu Diensten. (6988

Welche Karten sind schon heraus? Wie viel Augen zählen d. Stiche? zc.
Scat- hilfsverfahren. Berl. v. **80 Pf.** Oscar Hertel, Bromberg.

Tapeten

kauft man am billigsten bei (1369)
E. Dessonneck.

Mühlhäuser Erzeugnisse
in Damentuchen, Cheviots, Beige, reinwollenen Lamas, vorzügliche Qualit. Doppelbr. Mtr. 50–125–300 ₰. in einfarbig, gestreift, karrirt zc. in einzelnen zu Fabrikpreisen. Muster überall hin franco. Versandt per Nachnahme. **Carl Adolf Weymar,** Erstes Versandth. Mühlhausen i. Thür.

Prima Dachkitt

unübertroffen zur Selbstanwendung bei Pappdachreparaturen, leicht wie bequem von Jedermann sofort zu handhaben in Kisten à 10 Pfd. z. Postversandt m. M. 3
" " à 25 " "Bahnvers. " 6
franko jeder Post- resp. Eisenbahnstation gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. (7510
Jeder Sendung liegt Gebrauchsanweisung bei; auf Wunsch liefere diesen vorzüglichen Kitt auch in größeren Gebinden.

Eduard Dehn, Dt. Eylau
Dachpappen-Fabrik.

Eine Lokomobile

vorzüglich erhalten (10–12 Pferdekräfte), ist preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (4728)
Dampfsäge- und Hobelwerk.
A. Meseck, Culm a. W.

Torfmull-Streu-Closets.

D. R.-P. 45402 u. 57948.
Versch. ausl. Pat.



Ausführungen komplett. Anlagen f. Krankenhäus., Schul., Kas. zc. Zimmerklosets in jed. Ausführung. Viele Tausende Anlagen aufgestellt. Ill. Preislisten grat. u. frco.
Musterlager beim General-Debiteur. **Hermann Wolff,** Berlin NO., Friedenstr. 99 (am Landsberger Thor).

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm zc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pfg. (4498

Asthma

ist heilbar. Prospekte gratis. Cöhm Fabrik Falkenberg-Grünau bei Berlin.

Ueber **P. Kneifel's**

Haar-Tinktur.

Geehrter Herr Kneifel! Ihre Haar-Tinktur hat mir vorzügliche Dienste gethan, mein Haar ist schon nach kurzem Gebrauch wieder zu dem kahlen Stellen in wahrhaft überraschender Weise gewachsen. Ich bitte um u. s. w. — Hochacht. — Name im Depot zu erfahren. — Berlin, Moabit, Melanchthonstr. 7, d. 15. März 92. — Dieses vorzügl. Cosmetic. (amtlich geprüft) ist in Graudenz nur echt bei **Fr. Kyser,** Marktpl., in Marienwerder bei **P. Schauffler,** am Markt, in Flac. zu 1, 2 u. 3 Mk.

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher, **Sommersprossen** verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co. Dresden, à St. 50 Pf. bei
Fritz Kyser, Droguerie in Graudenz
Apoth. **Butterlin** in Lessen.

Spezialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstraße 91,
heilt alle Arten von äußer., Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich u. schnell. Sprechstunden von 11–2 Vorm., 4–6 Nachm. Auswärtige brieflich.

Der Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts biet. Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen bei (7177)
Wilh. Schnibbe & Co.

Fußboden-Oellack-Farbe
von hohem Glanz und großer Haltbarkeit, a Pfd. 80 Pf., sowie sämmtliche chem. Erd- u. Oel-Farben, Lacke, Bronzen, Pinsel empfiehlt (2556)
Paul Schirmacher,
Getreidemarkt 30.

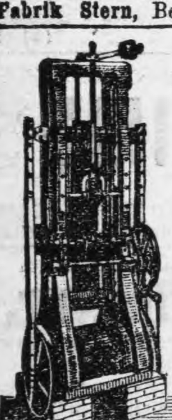
A. & G. Dreyer
Hannover, Dreyerstrasse
Hof-Schönfärberei und chem. Waschanstalt
für Herren- und Damen-Garderobe, Möbel-Stoffe, Sammet, Seide, Spitzen, Gardinen, Federn, Handschuhe u. s. w.
Annahmestelle in **Neumark Firma M. Ascher.**
Geeignete Vertretung in **Graudenz** gesucht.


Für nur
50 Mark
versende neue, gut eingenähte **Singer-Nähmaschinen** mit 2 Schiffchen u. Zubehör. Ladenpreis 80 Mark. Garantie 3 Jahre. 14täg. Probezeit. Kataloge und Zeugnisse franko.
„**Tausende meiner Maschinen im Verkehr.**“ (8680)
Leopold Hanke, Berlin, Karlstraße 19a.
Nähmaschinenfabrik. Begründet 1879.
Lieferant deutscher Frauenvereine.


Alle Streich u. Blasinstrumente
sowie Zithern, Guitarren, Trommeln, Ziehharmonikas, Musikwerke, Saiten 2c. liefert **billigst** unt. Gar. die Fabrik
Gläsel & Mössner
Markneukirchen in Sachsen
Reparatur-Werkstätte.
Illustrirte Kataloge frei.


Alle Musikinstrumente
wie Violinen, Zithern, Guitarren, Accordeons, Holz- u. Blasinstrumente, sow **quintenreine haltbare Saiten** liefert in bester Qualität
Christian Heberlein jun.,
Musikinstrumenten-Fabrik in **Markneukirchen i. S.**

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau von **380 Mk.** an
Ohne Anzahl. a 15 Mk. monatl **kostenfreie** 4 wöch. **Probesend.**
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.


Vollständige Schneidemühlen-Einrichtungen; Walzengatter, Horizontalgatter Kreissägen, Pendelsägen 2c.,
bauen
Karl Rönsch & Co.
Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Allenstein.

Wanzen-Tod
in Flaschen a 50 Pfg. empfiehlt (6139
Paul Schirmacher,
Getreidemarkt 30.

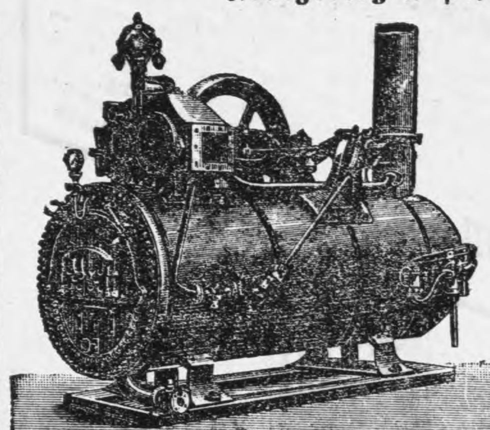

Kinderwagenbazar
Max Brinner, Berlin
Jerusalemerstr. 42, I.
Versandgeschäft.
Großartigst. Auswahl, jed. Art, best. Fabrikat, billigste Preise, größtes Lager.
Illustr. Musterb. grat. u. frk.

Rübenheber
Original „Siedersleben“
2 Reihen zugleich hebend
empfiehlt zu Fabrikpreisen
A. Ventzki, Graudenz,
Maschinen- und Pflugfabrik.

Victor Mushack, Bankgeschäft
Berlin W., Kronenstr. 56, I. Etage.
Sorgfältige Vermittlung der soliden Kapital-Anlage und Kapital-Verwaltung. | Coulante Ausführung von Zeit- und Prämien-Geschäften.
Reichsbank-Giro-Conto — Lombard- und Disconto-Geschäft.

Gebr. Pichert,
Thorn, Graudenz, Culmsee.
Baumaterialien-Spezial-Geschäft,
offeriren ihr reichhaltiges Lager in Baumaterialien jeder Art, als: (6359
Portland-Cement in bester Qualität,
Stückkalk und gelöschten Kalk,
Chamottesteine, Chamotteplatten und Formsteine jeder Art
Dachpfannen jeder Art, glasirte und unglasirte,
Verblendsteine und Verblendplatten in allen Farben,
Thonplatten für Fußboden- und Straßenbelag in einfachen und reichen Mustern,
Wandplatten für Küchen, Badestuben,
Granitsteine, Stufen und Platten,
Estrich-, Mauer-, Stuck- und Modell-Gyps,
Gypsstuckgesimse, Leisten und Rosetten,
Mauerrohr, Rohrgewebe, Holzdeckengewebe 2c. 2c.

Königsberger Maschinenfabrik, Actien-Gesellschaft
Königsberg i. Pr. (7702)


Compound-Locomobilen
stationär und fahrbar auf Auszieh- und Rückkehr-Kesseln von 12 — 60 HP.
Eincylinder-Locomobilen
von 6—12 HP.

Maschinenfabrik A. Horstmann,
Preuss. Stargard.

Vollständige Einrichtungen von Molkereien
für jeden Betrieb nach bewährtem System,
Molkereimaschinen, Alpha-Separatoren, Handcentrifugen, Dampfmaschinen, Dampfkessel, Pumpen
stets auf Lager.

Zur jetzigen
Pflanzen-Versand-Zeit
empfehle ich preiswerthe Sortimente von
Zimmerpflanzen f. d. Blumentisch.
Sortiment A. Mk. 10.—:
enth. 1 Palme u. 9—10 St. grüne u. blühende Topfgewächse,
Sortiment B. Mk. 15.—:
enth. 1 Palme u. 14—15 St. grüne u. blühende Topfgewächse,
Sortiment C. Mk. 20.—:
enth. 1 Palme u. 18—20 St. grüne u. blühende Topfgewächse.
Bitte um Bestellung eines Probekorbes,
Hyacinthen-Zwiebeln,
extra Qualität, Mk. 6,00 pr. Dtzd., alle verschieden,
II. Qualität, Mk 5,00 pr. Dtzd. (6478)
J. C. Schmidt, Berlin W., Unter den Linden 3a.
Telegramm-Adresse: **Blumenschmidt-Berlin.**

Diese Dämpfer wurden, bei der am 14. Juni 1892 in Königsberg stattgefundenen Prüfung neuer Erfindungen mit der Grossen silbernen Denkmünze von der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft ausgezeichnet. (8598)

Glogowski & Sohn
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
Inowrazlaw
Neuester **Futter-Schnell-Dämpfer** D. R. P. 56130
Dampf-Entwickler & Kochfass zugleich


Sofort lieferbar.
Locomobilen und halbstationäre **Dampfmaschinen**
von 2 bis 50 Pferdekräften, (1531)
Hochdruck- und Compound-System.
Dampf-Dresch-Maschinen
in allen Größen, unter Garantie für unübertroffene Leistungen, geringst. Brennmaterialverbrauch, beste Construktion und vorzüglichste Materialien aus der Fabrik von
Heinrich Lanz,
Mannheim
empfehlen und halten Lager
Hodam & Ressler, General-Agenten, **Danzig.**
Maschinen-Lager und Maschinen-Reparatur-Anstalt.
Sämmtliche Maschinen und Geräthe für Landwirthschaft und Industrie.

C. Weykopf, Pianoforte-Fabrik
Jopengasse 10 Danzig Jopengasse 10
— **Gegründet 1848** —
empfiehlt sein in den ersten musikalischen Kreisen der **Klangschönheit und Dauerhaftigkeit** wegen bevorzugtes Fabrikat in **Pianinos** 2c., in jeder Preislage und stets großer Auswahl. (1669)

Alleiniger Vertreter der Hof-Pianoforte-Fabriken
C. Bechstein, Berlin
W. Biese, Berlin
J. L. Duysen, Berlin
Th. Steinweg Nachfl., Braunschweig 2c.
deren Fabrikate in großer Auswahl stets auf Lager hält
Klavierstühle, (Scherzer's Patent), in jeder beliebigen Höhe verstellbar, dabei feststehend, **das Vorzüglichste u. Praktischste,** was auf diesem Gebiet bisher bekannt geworden, empfohlen von den ersten Musikautoritäten und Pädagogen, in großer Auswahl stets vorräthig.
NB. Bei Theilzahlungen keine Preiserhöhung.

Heinrich Tilk Nachfolger
THORN III
Inh.: **Jos. Houtermans** und **C. Walter**
Holzbearbeitungswerk.
Lager von
geschnittenem Holz, Mauerlatten, Bohlen, Brettern, Schirrholz, rohen und bearbeiteten Bohlen und Fußbodenbrettern, besäumten Schaalbrettern, Schwarten und Latten. (972)
Gekehlte Fußleisten, Thürbekleidungen, Kehlleisten jeder Art, sowie sämmtliche Tischlerarbeiten werden, wenn nicht vorräthig, in kürzester Zeit angefertigt

Cognac
der Actien-Gesellschaft Deutsche Cognac-Brennerei
vormals **Gruner & Co., Siegmar**
bestes deutsches Product, mit 23 goldenen Medaillen, Staatsmedaillen und Ehrenpreisen prämiirt. (6545)
Geführt in allen besseren Geschäften.
General-Vertretung
Eugen Runde, Danzig
Telephon 202.

Zur Mühlhausener Geld-Lotterie
Ziehung schon am 26. und 27. Oktober 1892
sind die beliebten **10 Pfennig-Antheile** wieder vorräthig und versende dieselben
11 Stück sortirt für 1 Mk., 36 Stück für 3 Mk., 125 Stük für 10 Mk.
Hauptreffer 250000, 100000, 50000 M. etc. etc.
Porto und Liste 30 Pf. — Wiederverkäufern Extra-Rabatt.
Hermann Unger's Antheil-Lotterie, Berlin C.,
Spandauer Brücke 14.

Gebrannter Kaffee

tadellos gleichmäßig geröstet in unseren seit Jahrzehnten als leistungsfähig u. solid bewährt. **Patent-Kugel-Kaffeebrennern,** ist für jede Kolonialwaarenhandlung erfahrungsgemäß das beste, erfolgreichste Mittel zur Hebung des gesammten Waarenumsatzes.
Emmericher Kugel-Kaffeebrenner
anerkannt **beste Sicherheits-Röstmaschinen** für 3, 5, 8, 10 bis 100 kg Inhalt, auch vorzüglich brauchbar für **Malz, Getreide u. s. w.** ergeben wesentliche **Ersparnisse** an Zeit und Brennmaterial, sind daher **im Betriebe höchst rentabel! Mehr als 27000 Stück geliefert.** (9292)
Emmericher Maschinenfabrik und Eisengiesserei,
Emmerich am Rhein.
Wiederholt prämiirt auf Welt-, Fach- und Landes-Ausstellungen.

Ein Besuch bei den Kindern der Provinz in Königsthal.

(Für den Geselligen.)

Eine Allee schöner Linden führt von Heiligenbrunn nach dem ehemaligen Patriciersitz Königsthal, in dessen herrlichem Park am Abhange des Johannisberges sich vom grünen Buchenhintergrund das im Rohbau aufgeführte gegiebelte Haus freundlich abhebt, in dem die Provinz ihren unglücklichen Kindern, denen das Sehvermögen fehlt, seit dem Jahre 1886 eine Stätte bereitet hat, wo sorgsame Hingebung auserwählter Kräfte ihre Fähigkeiten weckt und ausbildet, um sie des Segens und Glückes theilhaftig werden zu lassen, welche die Arbeit gewährt, — ihnen die Möglichkeit zu schaffen, für ihren Unterhalt selbst zu sorgen, als nützliches Mitglied in die menschliche Gesellschaft eintreten zu können, — mit einem Wort, ihnen ein menschenwürdiges Dasein zu begründen.

Ihr lieben Provinzbewohner, die ihr zu weit wohnt, um eure Pfleglinge selbst besuchen zu können, folgt mir im Geiste an die Stätten ihrer Thätigkeit. Es giebt nichts Rührenderes, als sie bei ihren Uebungen, bei ihrer Arbeit zu sehen, die ihnen mehr als dem sehenden Kinde eine Lust, die ihnen ein Lebensbedürfniß ist.

Da ist die Werkstätte, wo sie die Herstellung von Bürsten und Besen erlernen. Um breite Tische sitzen die blinden Knaben und Mädchen, größere und kleinere, emsig bei der Arbeit. Diese binden Borsten und anderes Material in Bündelchen zusammen, jene ziehen diese Bündelchen mit Draht in die durchlöcherten Bürsten und Besenrücken. Mit der größten Sicherheit hantiren sie im Bereich ihrer Arme. Jedes Handwerkszeug und jedes Material hat seinen bestimmten Platz. Von groben Scheuerbürsten an, von denen ein Kind in der Stunde mehr als zwei fertigt, bis zu den feinsten Kleider- und Haarbürsten, Pinsel und Piassavabesen, Kardätschen und Kühlschiffschrobber, Cylinderputzer, Möbel- und Mähnenbürsten und welchen Namen Bürstenwaaren noch haben können — Alles wird dort unter Anleitung und Aufsicht eines tüchtigen Meisters gefertigt.

In einem größeren Saale ist die **Korbmacherwerkstätte.** Mit größter Geschicklichkeit wissen die Blinden da Weiden und Rohr zu handhaben. Körbe und Körbchen, Praktisches und Zierliches geht aus ihren geschickten Händen wie spielend hervor. Sogar mit farbigen Streifen vermögen sie ihre Arbeiten zu verzieren. Zeitungsständer, Handarbeitsköfferchen, Staubtuchbehälter, Flaschenkörbe in Vergoldung wetteifern mit den Erzeugnissen des großen Marktes. Ebenso sauber hergestellt ist das Flechtwerk von Eggendecken, sind es die Häkeleien aller Art.

In einem Magazin ist das Fertige übersichtlich zur Auswahl für Käufer geordnet. Wenn sich nur immer recht viele melden wollten! Die Anstalt nimmt auch die Arbeiten ihrer früheren Zöglinge zum Verkauf an, so weit sich in deren Heimath nicht hinreichend Absatz findet. Aber die Anzahl der Käufer entspricht auch dort nicht immer der Menge der Verkaufsgegenstände, so solide sie hergestellt und so preiswerth sie auch sind. In Danzig ist jetzt eine ständige Niederlage eingerichtet. Wünschenswerth wäre es, wenn in den Kreisstädten der Provinz gleichfalls solche Sammelplätze für die Arbeiten der Blinden eingerichtet würden. Es liegt eben in der Natur ihres Leidens, daß es ihnen ohne Hilfe unmöglich ist, sich ein Absatzgebiet zu verschaffen. Die Ernte von Obst und Kartoffeln fordert manchen neuen Korb, die kühlere Temperatur warme Kragen und Decken; gedenket, liebe Provinzialbewohner, mit Aufträgen eurer fleißigen, geschickten blinden Pfleglinge in Königsthal. Fordert den Preiskourant von der Direktion der Anstalt ein; er wird euch mit Freuden zugestellt werden, und wohl Jeder findet Etwas darauf, was er braucht. Sogar Seilerwaaren sind vorhanden. Wird auch in Königsthal die Seilerei nicht gelehrt, weil ihr Kleinbetrieb zu wenig lohnend ist, so giebt es doch Blinde in Westpreußen, welche dieselbe, ehe West- und Ostpreußen getrennt wurde, in der Blindenanstalt zu Königsberg gelernt hatten, und die Anstalt vermittelt auch den Verkauf ihrer Arbeiten.

Schaut, wie munter die Kleinen dort Rohrfäden, die über Haken an der Wand geschlungen sind, fest zusammendrehen und flechten zu Fußmatten für winterlichen Fußbodenbelag von Fluren und Waggons. Es gilt einen größeren Auftrag für eine Eisenbahn-Verwaltung auszuführen. Das bringt Geld, für den Meter der dauerhaften, fast unverwüstlichen Matte 1 Mk. 80 Pf. Es ist, als ob der unmittelbar bevorstehende Erfolg die kleinen Hände beflügelte, als begriffen die kleinen Arbeiter die Genugthuung, mit welcher die Großen von diesem Auftrag erzählen.

Jetzt aber ladet das Klingen der Orgel in den Betsaal. Wir folgen ihrem Ruf. Nach einem Vorspiel singt ein gemischter Chor von größeren Knaben und Mädchen Kompositionen ernsten und heiteren Inhalts, und staunend lauschen wir den gut geschulten frischen Stimmen, dem feinempfundenen Vortrag: "Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre." Ganz hingegeben an ihre herrliche Aufgabe, in weihevollem Ernst singen die jungen Menschenkinder, daß es den Hörer berührt wie der Flügelschlag ihrer durch die Macht der Töne befreiten Seele.

Ein achtzehnjähriger Jüngling, von der Hand seines Musiklehrers zur Orgel geleitet, spielt Choräle, eine Fuge von Bach. So meisterhaft wie die Orgel, beherrscht er die Violine und das Klavier. Seine Ausbildung zum Organisten ist vollendet. Wo aber findet sich eine Anstellung für ihn? Vielleicht als Gehülfe eines alten Organisten. Wer darauf zu antworten weiß, sei dringend gebeten, es der Direktion der Anstalt zu melden.

Nur in Bezug auf die **Musik** wird den Blinden eine höhere Ausbildung zu theil; ihre wissenschaftliche Bereicherung schließt sich auf diejenige einer guten Elementarschule. Die Erfahrung hat gelehrt, daß das Hinausheben über die soziale Sphäre, welcher die Kinder durch die Geburt angehören, und der sie nach der Entlassung aus der Anstalt wieder anheimfallen, durch eine höhere geistige Ausbildung, wie sie früher von der Humanität angestrebt wurde, nur dazu dient, den Unglücklichen ihr Schicksal doppelt fühlbar zu machen. Daß die Elementarfächer aber in der Anstalt gelehrt und gelernt werden, nur ein Beispiel: Einer der Zöglinge, der blinde Sohn eines Offiziers, ist durch die dort erworbenen Elementarkenntnisse befähigt worden, an dem Unterricht im Gymnasium mit dem allerbesten Erfolge theilzunehmen.

Hoch interessant ist es, die **Lehrmittel** kennen zu lernen, mit welchen die überraschenden Lehrresultate erreicht werden. Liebevollstes Vertiefen in die Bedürfnisse der Blinden schuf sie, und nie müde werdende Geduld und Liebe gehört zu ihrer Anwendung. Wie das Vorstellungs- und Begriffsvermögen bei dem normal mit Sinnen ausgestatteten Kinde durch Anschauungsunterricht geweckt und entwickelt wird, so bei dem blinden durch Ausbildung des **Gehörs** und des **Tastvermögens.** Alle Gegenstände aus seiner Umgebung, wie der Welt, von denen es eine Vorstellung gewinnen soll, werden ihm in kleiner, aber möglichst guter plastischer Darstellung während der Beschreibung und Erläuterung in die Hand gegeben. Ein großes Zimmer ist mit solchen Lehrgegenständen angefüllt, unter denen sich neben allen möglichen Thiergestalten eine kleine Eisenbahn, Schiffe, ein Druckwerk zum Feuerlöschen und dergleichen mehr befindet.

Das Gehör wird geübt, Gegenstände und Material am Klang zu erkennen. Selbst die Kleinsten unterscheiden bei der Prüfung Art und Werth einzeln hingeworfener Geldstücke mit größter Sicherheit. Ueber große Bücher geneigt, in denen die Buchstaben mit Knötchen gekennzeichnet sind, übten sich Kinder tastend im Lesen. Es wurde einem kleinen Knaben eine Stelle gezeigt, die er ablesen sollte. Er lautirte erst leise vor sich hin, und las dann laut: Gott grüße Dich!

Größere Kinder zeigten sich mit unfehlbarer Sicherheit heimisch auf der sinnreich für Blinde konstruirten Karte von Europa. Es sind auf derselben nicht nur die Gebirge, Flüsse und Städte plastisch bezeichnet, jedes Reich und jede Provinz ist als eine in ihren genauen Grenzen für sich bestehende Platte dem Ganzen nach Art der bekannten Zusammensetz-Spiele eingefügt, was dem Blinden die Orientirung wesentlich erleichtert.

Am Fröbel'schen Baukasten lernen die Kleinsten sich beschäftigen. Sie thun das mit einer Geschicklichkeit und Munterkeit, die denen ihrer sehenden Genossen Nichts nachgiebt.

Die Einrichtungen der Anstalt, welche die **körperliche Pflege** der Kinder betreffen, sind schon öfters Gegenstand der Berichterstattung gewesen. Es sei daher nur kurz erwähnt, daß die Zöglinge gesund und zufrieden aussehen und bei Spiel wie Arbeit frisch und munter sind. Viele von ihnen waren bei der Aufnahme schwächlich und skrophulös, erstarkten und besserten sich aber bei der regelmäßigen Pflege sehr schnell. Krankheitsfälle kamen so gut wie garnicht vor, selbst, wenn Kinderkrankheiten in der Nähe epidemisch auftraten, blieben die Kinder in der Anstalt davon befreit; was der gesunden Lage und dem guten Quellwasser zuzuschreiben ist, deren sich dieselbe erfreut.

Von Seiten der Provinzial-Verwaltung ist Alles geschehen, was nützlich ist, das Loos der armen Kleinen in Westpreußen zu mildern, aber die Kenntniß von dem Segen, welchen die Anstalt stiftet, ist noch immer nicht überall hingedrungen; grade zu den ärmsten Familien, unter denen die Blindheit am verbreitetsten ist, gelangt dieselbe am schwersten. Manche halten ihre blinden Kinder auch absichtlich zurück, um sie als Bettler zu benutzen, ohne Rücksicht darauf, daß sie dabei körperlich und geistig zu Grunde gehen. Möchte jeder gebildete Provinzialbewohner an seinem Platze Sorge dafür tragen, daß jedes blinde Kind in seiner Umgebung, sobald es das sechste Lebensjahr erreicht hat, bei dem Vorsitzenden des Ausschusses seines Kreises gemeldet werde, damit ihm die Wohlthat zu Theil werden kann, in der Anstalt zu Königsthal seiner Geistesnacht durch guten Unterricht entrissen zu werden. Nach dem Reglement müssen die Kinder mit vollendetem siebenten Lebensjahr derselben übergeben werden, wenn Tast- und Gehörsinn bei ihnen in dem Grade Ausbildung erlangen sollen, wie es zu ihrem späteren Fortkommen im Leben durch eigene Kraft nothwendig ist.

Nach der letzten statistischen Aufnahme kommen in der Provinz Westpreußen auf 1111 Sehende ein Blinder, also ein verhältnißmäßig hoher Prozentsatz. Dabei zählt die Anstalt nur 64 Zöglinge im Alter von 7 bis 20 Jahren, während sie für 75 eingerichtet ist. Von den ältesten wird demnächst eine Anzahl als ausgebildet entlassen, darunter der zum Organisten ausgebildete Jüngling. Die meisten haben ihr Handwerk gut und gründlich erlernt und ziehen hoffnungsfreudig in die Heimath, um sich ihr Brod selbst zu verdienen. Dank dem Vermächtniß einer Danziger Wohlthäterin, Fräulein **Hennigs,** kann die Anstalt sie bei der Niederlassung und Einrichtung unterstützen. Es fehlen dann nur Käufer und Auftraggeber, und die Existenz auch des armen Blinden ist gesichert.

Westpreußen, nehmt eure Pfleglinge weiter in euren Schutz. Gebt ihnen Arbeit, gebt ihnen Aufträge zur Lieferung von Korb-, Bürsten- und Seilerwaaren. Ihr Frauen und Mädchen, bestellt euch doch von den hübschen warmen Kragen und Röcken, welche die blinden Mädchen in der Anstalt mit so bewundernswerther Sorgfalt häkeln. Auch der kleinste Auftrag wird von der Direktion mit Freuden angenommen, und sicher zur Zufriedenheit ausgeführt. Und ihr fördert ein edles Werk.

Elise Püttner.

Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung vom 6. Oktober.

An nichts Schlimmes denkend, ging am Abend des 14. März 1890 das Arbeiter S.'sche Ehepaar in Bauerndorf Gr. Kommorsk an dem Gehöft des Besitzers Szczepanski vorüber, als plötzlich ein Hund aus der offenen Pforte hervorsprang und die Frau biß; hierauf verschwand er ebenso schnell, wie er gekommen war. Der Ehemann strengte nun eine Privatklage gegen Szczepanski an. Am 17. Dezember 1890 kam der Prozeß vor dem Amtsgerichte Neuenburg zur Verhandlung, und der Kläger wurde abgewiesen, weil die von dem Verklagten vorgeschlagene Arbeiterfrau Karoline Bork, die bei ihm in Diensten war, beschwor, der Hund sei an dem Abend angekettet gewesen. Bei nochmaliger eidlicher Vernehmung am 17. Juni und am 19. Dezember 1891 — der Kläger hatte Berufung eingelegt — blieb die Zeugin Bork bei ihren Angaben. Es traten nun aber mehrere Zeugen auf mit der Behauptung, daß der Hund zur Zeit des Unfalls frei umhergelaufen sei, und daß die Bork ihn selber an die Hundehütte zum Anlegen an die Kette geführt habe, ebenso sei die Pforte offen gewesen; alle diese Angaben stellte die Bork entschieden in Abrede. Nun wurde gegen sie und ihren Ehemann, der dieselbe Aussage gemacht hatte, die Untersuchung wegen Meineides eingeleitet, der Ehemann wurde jedoch bald außer Verfolgung gesetzt. Auch in der heutigen Verhandlung blieb die Beschuldigte bei ihren früheren Behauptungen, obgleich ihr der Widerspruch ihrer Angaben mit der Aussage einiger Zeugen vorgehalten wurde; diese Zeugen stellt die Bork zum Theil als ihr feindlich gesinnt dar. Daß die Aussage ihres damaligen Dienstherrn sie nicht belastete, kann nicht Wunder nehmen, er wurde indessen nicht vereidigt, da er der Anstiftung zum Meineide verdächtig schien. Daß der Hund an dem Abende des Unfalls in der That frei gewesen, hat der Ehemann Bork durch einige Aeußerungen dargethan; in einem Gespräch meinte er, nach der That der Hund angebunden gewesen, vorher aber sei er frei umhergelaufen, und als man ihm vorhielt, daß er (Bork) dann falsch geschworen hätte, soll er sich ungefähr geäußert haben, weß Brot ich esse, deß Lied ich singe; natürlich wird dies von dem Bork entschieden in Abrede gestellt. Uebrigens soll die Angeklagte den Hund noch gesucht haben, was auch bestritten wird. Die Geschworenen waren der Ansicht, daß die Bork nicht des wissentlichen Meineides in drei Fällen, sondern des fahrlässigen Falscheides in einem Falle schuldig sei; das Urtheil lautete demnach auf neun Monate Gefängniß; drei Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

Verschiedenes.

— Bei Forsthaus Theerofen bei Zirke im Regierungsbezirk Posen hat Herr Förster Hermann Anfangs dieses Monats einen sehr seltenen Vogel, einen Schlangenadler (Circaëtus gallicus) geschossen. Die Art des Vogels war nicht sofort festzustellen, Herr Oberförster Meyer sandte daher den Adler an das zoologische Museum in Berlin, und dort wurde die oben erwähnte Art festgestellt. Das zoologische Museum war für die Uebersendung sehr dankbar, weil es noch kein Exemplar des in Deutschland sehr selten vorkommenden Vogels besaß. Die Flügelspannung betrug 1,90 Meter. Ein zweites Exemplar hat Herr H. noch mehrmals gesehen, bisher aber nicht schießen können.

— [Nahezu 823 Millionen Austern] im Werthe von 15890000 Franks sind 1891 in Frankreich gefischt und auf den Markt gebracht worden. Gegen das vorige Jahr ergiebt dies die ungeheuret Steigerung von 559 Millionen.

— [Aus der Puszta.] Oberlieutenants v. Miklos brave Halbblutstute "Marcsa" entstammt — wie eine etwas romantische Geschichte erzählt, — dem im ungarischen Stuhlweißenburger Komitat gelegenen Gestüt des Herrn von Geist, der mit viel Glück und großer Sachkenntniß die Pferdezucht betreibt. Im Dienste des Herrn von Geist stand vor mehr als zehn Jahren ein Hirt, dem eine minder brachtete Stute zur Dienstleistung zugewiesen worden war. In einer Nacht nun wurde in einem 12 Meilen von der Puszta des Herrn v. Geist entfernten Orte ein großer Diebstahl begangen, und bald lenkte sich der Verdacht gegen den erwähnten Hirten. Er wurde verhaftet, aber wieder auf freien Fuß gesetzt, weil er ein vollständiges Alibi nachweisen konnte. Es wurde nämlich durch Zeugen festgestellt, daß der Hirt noch um 8 Uhr Abends vor der kritischen Nacht, in welcher der Diebstahl ausgeführt wurde, und am folgenden Morgen wieder bereits um 4 Uhr auf der Puszta des Herrn v. Geist gesehen worden. Auf die Erklärung des Sachverständigen, daß es unmöglich gewesen wäre, innerhalb der Zeit von 8 Uhr Abends bis 4 Uhr früh, d. h. in acht Stunden, einen Weg von 24 Meilen zurückzulegen und gleichzeitig einen Diebstahl auszuführen, mußte die Untersuchung eingestellt werden, trotzdem bestimmte Anzeichen auf den Hirten als den Thäter wiesen. Einige Jahre später erkrankte der Hirt lebensgefährlich, und als er sein Ende nahen fühlte, ließ er seinen Gutsherrn v. Geist zu sich bitten. "Ich muß", so sagte er, "bevor ich sterbe, das Geständniß machen, daß es war, der den bewußten Diebstahl damals begangen hat. Ich ritt auf meinem Pferde die Nacht hindurch 24 Meilen und kam rechtzeitig nach Hause." Mit der inständigen Bitte, dem Pferde eine besondere Beachtung zu widmen, schloß der Hirt sein Geständniß und starb bald darauf. Herr v. Geist gab nun die Stute in sein Gestüt; sie wurde hier Mutter der "Marcsa".

— [Ein Literaturfreund.] Rentier (ehemals Schweineschlächter): "Hier ist mein Arbeitszimmer!" — Besucher: "Ach, welch' prächtige Bibliothek!" — Rentier: "Und erst die Einbände! Alles Leder von Schweinen, die ich selbst geschlachtet habe!"

— [Im Vertrauen.] "Höre mal, einem alten Freunde nimmst Du eine etwas indiskrete Frage wohl nicht übel: Mit den Annoncen, daß Du Deine Waaren unter dem Einkaufspreis verkaufst, hat es doch wohl kaum seine Richtigkeit?" — "Das ist wohl nur ein Lockmittel für's Publikum?" — "Ganz und gar nicht!" — "Aber wie kannst Du denn unter dem Einkaufspreis verkaufen?" — "Im Vertrauen gesagt, ich bezahle eben den Einkaufspreis nicht!"

Wetter-Aussichten [Nachdruck verb.]

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

9. Oktober. Wolkig, halb heiter, meist trocken, ziemlich warm, vielfach Nebel. Stellenweise Gewitter und Nordlicht.

10. Oktober. Wolkig, Regenfälle, kühler. Strichweise Gewitter und Nordlicht.

11. Oktober. Veränderlich, lebhafte Winde, Temperatur wenig verändert. Stürmisch an der Nordsee. Strichweise Gewitter.
